




Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

06 | 2012

# STATISTISCHE MONATSHEFTE





#### Fotonachweis

Titelfoto: Thomas Hartmann/JGU

In den vergangenen Jahren erreichten den Auskunftsdienst des Statistischen Landesamtes verstärkt Anfragen, bei denen es um Daten im Zusammenhang mit Innovationstätigkeiten ging. In diesem Statistischen Monatsheft verschaffen wir einen Überblick über das verfügbare Datenangebot mit dem Aufsatz „Innovationspotenziale in Rheinland-Pfalz – Regionalstatische Voraussetzungen eines Innovationsmonitoring“.

Autorenfotos: Manfred Riege, Fotostudio Jörg, Nassau.

Beilagen: Faltblätter „Bauen und Wohnen“, „Weinbau“

06 | 2012

## STATISTISCHE MONATSHEFTE

65. Jahrgang

kurz + aktuell 491

Industrie ■ Bauhauptgewerbe ■ Einzelhandel ■ Gastgewerbe  
Tourismus ■ Landwirtschaft ■ Bevölkerung ■ Bildung  
Verkehr

Verbraucherpreise 503

Rheinland-Pfalz in Karten: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ab 50 Jahren 2011 nach Verwaltungsbezirken 504

Innovationspotenziale in Rheinland-Pfalz – Regionalstatistische Voraussetzungen eines Innovationsmonitoring 505

Kreuz – Rad – Löwe. Rheinland-Pfalz.  
Ein Land und seine Geschichte – Teil 2 514

Verdienste 2011 526

Daten zur Konjunktur 533

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz 561

Neuerscheinungen 577

## Zeichenerklärung

|     |  |
|-----|--|
| 0   | Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle |
| -   | nichts vorhanden   |
| .   | Zahl unbekannt oder geheim   |
| x   | Nachweis nicht sinnvoll  |
| ... | Zahl fällt später an   |
| /   | keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug   |
| ( ) | Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher  |
| D   | Durchschnitt   |
| p   | vorläufig  |
| r   | revidiert  |
| s   | geschätzt  |

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50–100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:  
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
Mainzer Straße 14-16  
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0  
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: [monatsheft@statistik.rlp.de](mailto:monatsheft@statistik.rlp.de)  
Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter [www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte](http://www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte)

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2012

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

## Weniger Auftragseingänge der Industrie als im Vorjahresmonat

Im März 2012 verzeichnete die rheinland-pfälzische Industrie einen preisbereinigten Rückgang bei den Bestellungen von 3,6 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat (Deutschland: -2,9 Prozent). Das Minus resultierte vor allem aus einer schwächeren Inlandsnachfrage (-5,8 Prozent; Deutschland: -3,9 Prozent). Die Auslandsbestellungen sanken ebenfalls (-1,8 Prozent; Deutschland: -2,3 Prozent).

Die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen sowie von Kraftwagen und Kraftwagenteilen legten bei den Bestelleingängen gegenüber März 2011 kräftig um 9,2 bzw. 6,7 Prozent zu. Ausschlaggebend für diesen Zuwachs waren bei der Pharmaindustrie vor allem die Inlandbestellungen (+12 Prozent; Ausland: +7,9 Prozent), während bei der Automobilbranche nur die Auslandsaufträge anzogen (+12 Prozent; Inland: -1,3 Prozent). In allen übrigen Wirtschaftszweigen gab die Nachfrage nach. Vor allem die Metallherzeugung und -bearbeitung musste starke Einbußen hinnehmen (-15 Prozent), die im Wesentlichen aus der fehlenden Inlandsnachfrage (-28 Prozent), aber auch den leicht gesunkenen Auslandsaufträgen (-2,3 Prozent) resultierten. Kräftige Nachfragerückgänge gab es auch bei der chemischen Industrie (-13 Prozent; Inland: -11 Prozent, Ausland: -15 Prozent). Beim Maschinenbau sowie bei den Herstellern von Papier, Pappe und Waren daraus ging die Nachfrage um

## Konjunktur in Rheinland-Pfalz

| Indikator                      | Monatswerte           | Veränderung März 2012 |              |
|--------------------------------|-----------------------|-----------------------|--------------|
|                                | März 2012<br>2005=100 | zum Vorjahresmonat    | zum Vormonat |
| <b>Auftragseingänge (real)</b> |                       |                       |              |
| Industrie                      | 114,1                 | -3,5% ↓               | 9,5% ↑       |
| Inland                         | 106,7                 | -5,8% ↓               | 5,7% ↑       |
| Ausland                        | 120,0                 | -1,8% ↓               | 12,3% ↑      |
| Chemie                         | 84,1                  | -13,4% ↓              | 0,9% ↗       |
| Fahrzeugbau                    | 132,2                 | 6,7% ↑                | 23,3% ↑      |
| Maschinenbau                   | 134,3                 | -5,6% ↓               | 10,7% ↑      |
| Metallerzeugnisse              | 114,3                 | -2,5% ↓               | 10,4% ↑      |
| Bauhauptgewerbe                | 128,1                 | -1,6% ↓               | 10,2% ↑      |
| <b>Umsätze (real)</b>          |                       |                       |              |
| Großhandel                     | 110,5                 | -5,5% ↓               | 14,2% ↑      |
| Einzelhandel (ohne Kfz)        | 114,2                 | 3,6% ↑                | 17,0% ↑      |
| Kfz-Handel                     | 105,6                 | 0,7% ↗                | 30,5% ↑      |
| Gastgewerbe                    | 87,9                  | 1,9% ↗                | 21,4% ↑      |

5,6 bzw. 4,9 Prozent zurück. Weniger stark fielen die Bestellungen bei den Herstellern von Metallerzeugnissen (-2,5 Prozent).

Gegenüber dem Vormonat Februar 2012 legten die Auftragseingänge deutlich zu (+9,5 Prozent; Deutschland: +10 Prozent). Das Auslandsgeschäft (+12 Prozent; Deutschland: +10,5 Prozent) zog stärker an als die Inlandsnachfrage (+5,6 Prozent; Deutschland: +9,3 Prozent). Dabei erzielten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ein auffällig hohes Auftragsplus (+23 Pro-

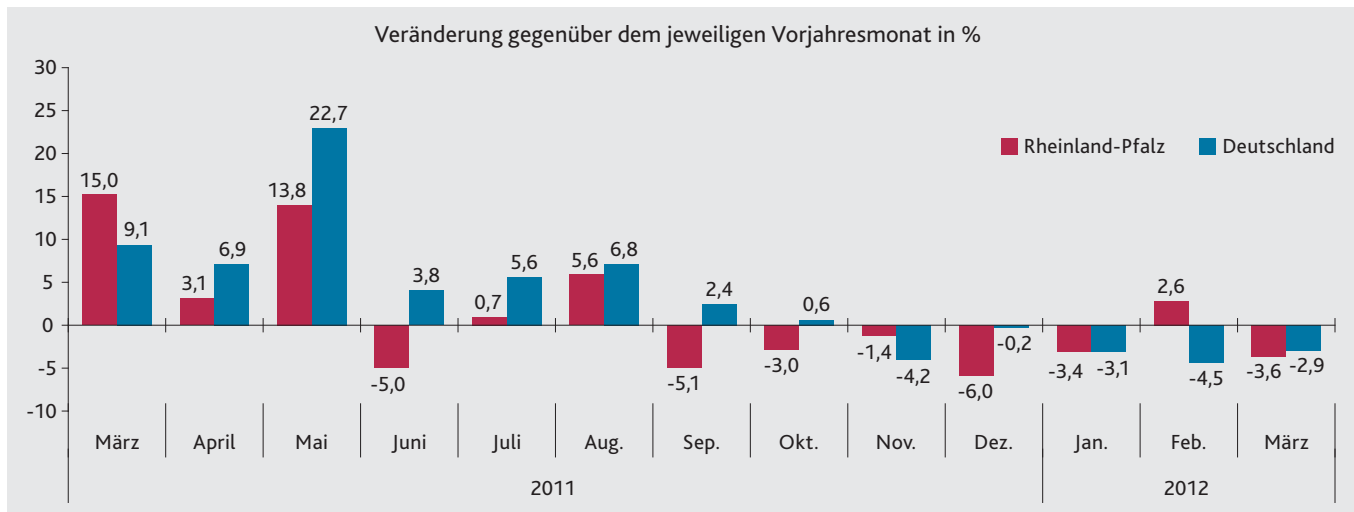
zent), insbesondere beeinflusst durch die überdurchschnittliche Zunahme der Auslandsbestellungen (+32 Prozent; Inland: +10 Prozent). Auch in der Pharmaindustrie fiel der Auftragszuwachs mit +13 Prozent deutlich aus, gefolgt vom Maschinenbau (+11 Prozent) und der Herstellung von Metallerzeugnissen (+10 Prozent). Die Hersteller von Papier, Pappe und Waren daraus verbuchten 5,6 Prozent mehr Bestellungen, während die Auftragseingänge in der chemischen Industrie nur leicht über denen des Vormonats lagen (+1 Prozent).

## Konjunktur aktuell

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Somit gelangen Sie jederzeit direkt zu den aktuellen Konjunkturdaten.



### Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011 und 2012 nach Monaten



#### Industrie produziert im März 2012 weniger als im Vorjahresmonat

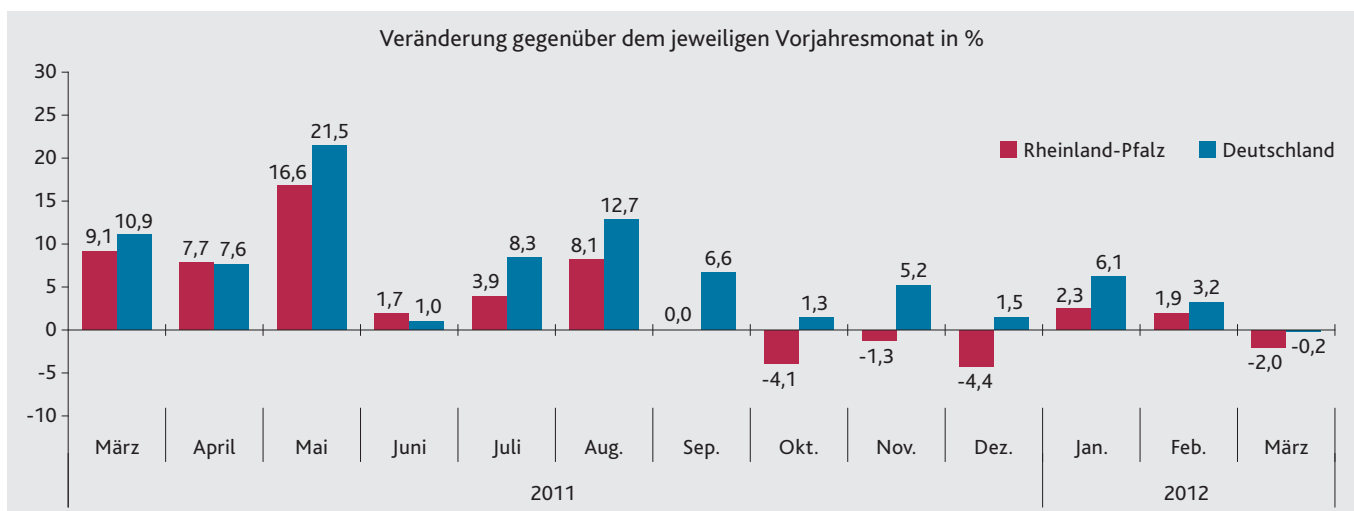
Im März 2012 stellte das verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz preisbereinigt zwei Prozent weniger Güter her als ein Jahr zuvor (Deutschland: -0,2 Prozent). Der Rückgang resultierte vor allem aus den Produktionseinbußen des Vorleistungsgütersektors, dessen Output

gegenüber dem Vorjahresmonat um 5,9 Prozent zurückfiel (Deutschland: -2,1 Prozent). Der Investitionsgütersektor verzeichnete demgegenüber einen merklichen Produktionszuwachs von 7,2 Prozent (Deutschland: +2,9 Prozent).

Von den großen rheinland-pfälzischen Industriebranchen legten die Hersteller von Kraftwagen und

Kraftwagenteilen bei der Produktion gegenüber dem Vorjahresmonat deutlich zu (+9,6 Prozent). An zweiter und dritter Stelle folgten die Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (+6 Prozent) und der Maschinenbau (+5 Prozent). Einen Produktionsanstieg verzeichneten auch die Wirtschaftszweige „Herstellung von Metallerzeugnissen“

### Index der Produktion im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011 und 2012 nach Monaten



(+2,4 Prozent) sowie „Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden“ (+2,1 Prozent). Bei den übrigen Wirtschaftszweigen kam es durchgängig zu Produktionseinbußen. Am stärksten hiervon betroffen waren die Metallerzeugung und -bearbeitung sowie die chemische Industrie mit Rückgängen von jeweils rund zwölf Prozent. Deutlich unter dem Niveau des Vorjahresmonats lag auch der Produktionsausstoß der Hersteller von Papier, Pappe und Waren daraus (–7 Prozent) sowie von Gummi- und Kunststoffwaren (–4,9 Prozent).

Gegenüber dem Vormonat Februar stieg der Produktionsausstoß preisbereinigt um 6,1 Prozent (Deutschland: +11,5 Prozent). Die Zunahme wurde sowohl durch die Produktionssteigerung der Hersteller von Investitionsgütern um 6,9 Prozent als auch des Vorleistungsgütersektors mit einem Plus von 5,4 Prozent bestimmt (Deutschland: +14 bzw. +9,3 Prozent).

Die Herstellung von Glas und Glaswaren einschließlich Keramik sowie der Maschinenbau erzielten überdurchschnittliche Zuwachsraten (+22 bzw. 20,5 Prozent). Auch die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren sowie von Metallerzeugnissen konnten ihren Produktionsausstoß gegenüber dem Vormonat kräftig steigern (jeweils +10 Prozent). Zu erheblichen Produktionseinbußen kam es dagegen bei der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (–6,5 Prozent) sowie der chemischen Industrie (–3,7 Prozent).

## Industriebetriebe setzten im ersten Quartal mehr um

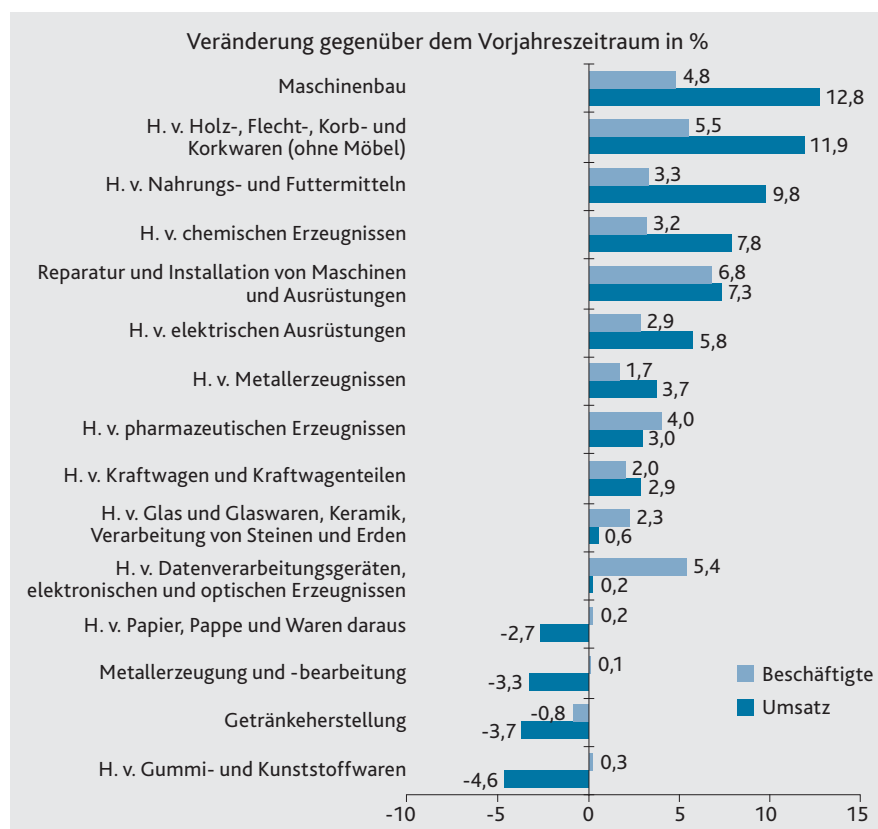
### Zahl der Beschäftigten steigt weiter

Die rheinland-pfälzische Industrie erzielte von Januar bis März 2012 Umsätze in Höhe von 21,1 Milliarden Euro. Das waren 4,7 Prozent mehr als im ersten Quartal 2011 (Deutschland: +4,1 Prozent). Die Auslandserlöse zogen um 4,8 Prozent an (Deutschland: +3,7 Prozent), die Inlandsumsätze stiegen um 4,7 Prozent (Deutschland: +4,6 Prozent). Die Exportquote, also der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, lag damit bei 53 Prozent (Deutschland: 47 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten lag im März 2012 bei 247 350, das waren rund 6 000 bzw. 2,5 Prozent mehr als ein Jahr zuvor (Deutschland: +3 Prozent). Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden stieg um 2,9 Prozent über das Niveau des ersten Quartals 2011 (Deutschland: +3,9 Prozent).

Von den zehn umsatzstärksten rheinland-pfälzischen Industriebranchen erwirtschaftete der Maschinenbau im ersten Quartal 2012 mit einem Plus von 13 Prozent den stärksten Anstieg der Verkaufserlöse. Die Auslandsumsätze stiegen um 13 Prozent und die Inlandserlöse um zwölf Prozent. Die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln setzten 9,8 Prozent mehr um.

### Umsätze von Januar bis März 2012 und Beschäftigte im März 2012 in der Industrie nach ausgewählten Wirtschaftszweigen





Das Wachstum wurde vor allem vom Inlandsgeschäft getragen (+12 Prozent), die Auslandsverkäufe wuchsen um 4,2 Prozent. Die chemische Industrie verbuchte Umsatzsteigerungen von 7,8 Prozent. Im Inland setzte die größte rheinland-pfälzische Branche neun Prozent mehr um, die Auslandserlöse stiegen um 7,3 Prozent. Umsatzrückgänge verzeichneten die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren (-4,6 Prozent), die Metallerzeugung und -verarbeitung (-3,3 Prozent) sowie die Hersteller von Papier, Pappe und Waren daraus (-2,7 Prozent).

In allen umsatzstarken Wirtschaftszweigen nahm die Beschäftigung im März 2012 gegenüber dem Vorjahresmonat zu. Die deutlichsten Zuwächse verzeichneten der Maschinenbau (+4,8 Prozent) und die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen (+4 Prozent).

### Auftragslage im Bauhauptgewerbe schlechter als ein Jahr zuvor

Die Auftragseingänge im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe sind im März 2012 im Vorjahresvergleich um 1,6 Prozent gesunken. Damit kam es im März 2012 – nach dem deutlichen Plus im Februar (+14 Prozent) – wieder zu einer Verschlechterung der Auftragslage. Während die Nachfrage im Hochbau mit -11 Prozent schwächer ausfiel als im März 2011, verbesserte sich der Tiefbau gegenüber dem Vorjahresergebnis um 8,3 Prozent.

Im Vormonatsvergleich nahmen die Auftragseingänge im März 2012 deut-

### Konjunktur im Bauhauptgewerbe

| Indikator                     | Monatswerte | Veränderung März 2012 |              |
|-------------------------------|-------------|-----------------------|--------------|
|                               | März 2012   | zum Vorjahresmonat    | zum Vormonat |
|                               | 2005=100    |                       |              |
| <b>Auftragseingang</b>        | 128,1       | -1,6% ↓               | 10,2% ↑      |
| Hochbau insgesamt             | 124,5       | -11,0% ↓              | -2,1% ↓      |
| Wohnungsbau                   | 155,8       | 23,6% ↑               | 21,8% ↑      |
| gewerblicher Hochbau          | 136,2       | -7,4% ↓               | 34,3% ↑      |
| öffentlicher Hochbau          | 77,1        | -45,6% ↓              | -53,9% ↓     |
| Tiefbau insgesamt             | 131,5       | 8,3% ↑                | 23,6% ↑      |
| gewerblicher Tiefbau          | 144,6       | -32,5% ↓              | -19,7% ↓     |
| öffentlicher Tiefbau          | 126,1       | 27,6% ↑               | 28,6% ↑      |
| Straßenbau                    | 130,7       | 22,2% ↑               | 46,3% ↑      |
| <b>Baugewerblicher Umsatz</b> | 106,9       | -2,2% ↓               | 57,5% ↑      |
| Hochbau insgesamt             | 119,4       | 13,7% ↑               | 43,0% ↑      |
| Wohnungsbau                   | 129,6       | 8,8% ↑                | 11,6% ↑      |
| gewerblicher Hochbau          | 128,0       | 23,6% ↑               | 72,9% ↑      |
| öffentlicher Hochbau          | 97,6        | 3,3% ↑                | 42,5% ↑      |
| Tiefbau insgesamt             | 94,7        | -16,6% ↓              | 80,2% ↑      |
| gewerblicher Tiefbau          | 135,8       | -10,2% ↓              | 76,6% ↑      |
| öffentlicher Tiefbau          | 75,3        | -26,3% ↓              | 47,1% ↑      |
| Straßenbau                    | 93,1        | -13,9% ↓              | 105,9% ↑     |

lich zu. Die Nachfrage nach Bauleistung stieg im März um zehn Prozent. Im Hochbau verschlechterten sich die Auftragseingänge um 2,1 Prozent. Im Tiefbau war dagegen ein kräftiger Anstieg zu verzeichnen (+24 Prozent).

Im Vergleich zum März 2011 sank der baugewerbliche Umsatz um 2,2 Prozent auf rund 202 Millionen Euro. Im Hochbau verbesserten sich die Umsätze um 14 Prozent auf etwa 112 Millionen Euro. Der Tiefbau verzeichnete dagegen einen Umsatzrückgang von 17 Prozent auf gut 90 Millionen Euro.

Gegenüber dem Vormonat kam es im März 2012 zu einem sprunghaften Anstieg des baugewerblichen Umsat-

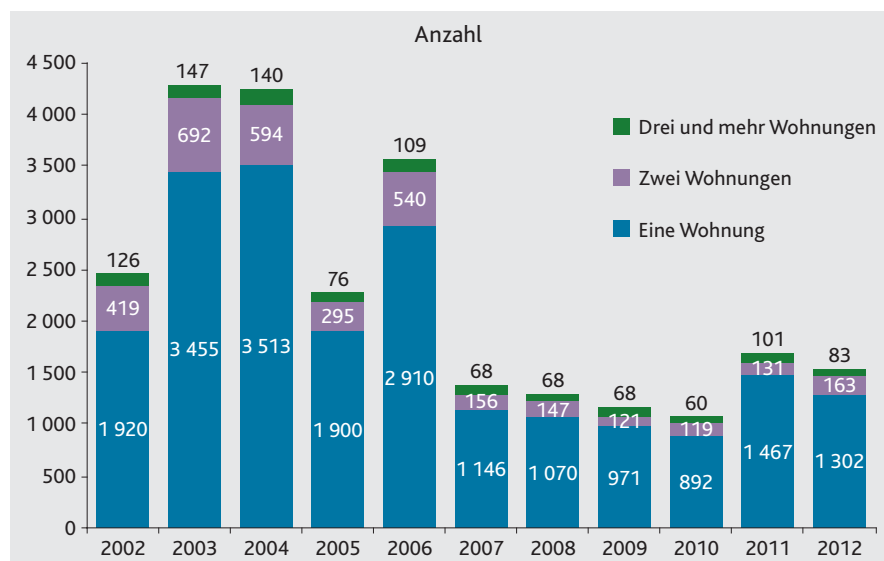
zes um 57,5 Prozent. Im Vergleich zum Februar belief sich das Umsatzplus im Hochbau auf 43 Prozent; im Tiefbau gab es sogar eine Verbesserung um 80 Prozent.

### Weniger Genehmigungen im Wohnbau als ein Jahr zuvor

Die Nachfrage nach neuen Wohngebäuden war in Rheinland-Pfalz im ersten Quartal 2012 niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Bauämter genehmigten in den ersten drei Monaten 1548 neue Wohngebäude, das waren 8,9 Prozent weniger als im ersten Quartal 2011. Trotz des Rückgangs lag die Zahl der Baugenehmigungen noch über dem Niveau der Jahre 2007 bis 2010.



### Genehmigte Wohngebäude (Neubau) im 1. Quartal 2002–2012 nach Anzahl der Wohnungen



Von den Genehmigungen neuer Wohngebäude entfielen 1302 auf Einfamilienhäuser, 163 auf Zwei- und 83 auf Mehrfamilienhäuser. Insgesamt wurden 2 500 Wohnungen zum Bau freigegeben, das waren 6,6 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die geplante Wohnfläche ging um 6,5 Prozent zurück, die veranschlagten Baukosten lagen mit 473 Millionen Euro in etwa auf Vorjahresniveau (–0,2 Prozent).

In den Landkreisen nahm die Zahl der genehmigten Wohngebäude um 6,8 Prozent auf 1390 zu, während sie in den kreisfreien Städten mit 160 um fast 60 Prozent unter dem Vorjahreswert lag. Bei der Zahl der genehmigten Wohnungen verzeichneten die Landkreise einen moderaten Rückgang um 1,8 Prozent auf 1890, während in den kreisfreien Städten mit 610 rund 19 Prozent weniger Wohnungen genehmigt wurden als im ersten Quartal 2011.

Landesweit kamen rechnerisch auf 10 000 Einwohner 6,2 genehmigte Wohnungen. Über dem Durchschnitt lagen der Eifelkreis Bitburg-Prüm und der Rhein-Pfalz-Kreis mit jeweils rund 13 genehmigten Wohnungen auf 10 000 Einwohner. Die im Verhältnis geringste Anzahl gab es im Landkreis

Birkenfeld mit 2,2 genehmigten Wohnungen je 10 000 Einwohner. Unter den kreisfreien Städten wies Landau in der Pfalz mit 42 genehmigten neuen Wohnungen je 10 000 Einwohner den höchsten Wert auf, am geringsten war die Nachfrage mit 1,2 genehmigten Wohnungen je 10 000 Einwohner in Pirmasens.

### Im ersten Quartal deutlich mehr Baugenehmigungen im Nichtwohnbau

Im rheinland-pfälzischen Nichtwohnbau entwickelte sich die Nachfrage in den ersten drei Monaten des Jahres 2012 dagegen positiv. Die Bauaufsichtsbehörden genehmigten 316 neue Nichtwohngebäude, das waren 21 mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum (+7,1 Prozent). Die Investitionssumme lag bei 221 Millionen Euro und damit um 31 Prozent höher als vor einem Jahr. Je Neubauvorha-

### Voraussichtliche Baukosten genehmigter Nichtwohngebäude (Neubau) im 1. Quartal 2011 und 2012 nach Gebäudearten



ben waren durchschnittlich 699 000 Euro veranschlagt, 22 Prozent mehr als bei den Genehmigungen im ersten Quartal 2011. Die vorgesehene Nutzfläche der geplanten Neubauten übertraf mit 326 800 Quadratmetern den Vorjahreswert um 32 Prozent.

Für nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude wurden 186 Genehmigungen erteilt, darunter 107 für Handels- und Lagergebäude sowie 44 Fabrik- und Werkstattgebäude. Zweigrößte Gruppe waren landwirtschaftliche Betriebsgebäude mit 75 Genehmigungen, gefolgt von Büro- und Verwaltungsgebäuden mit 29 Baufreigaben.

### Einzelhandelsumsatz legt im ersten Quartal deutlich zu

Der rheinland-pfälzische Einzelhandel erzielte im ersten Quartal 2012 mehr Umsatz als in den ersten drei

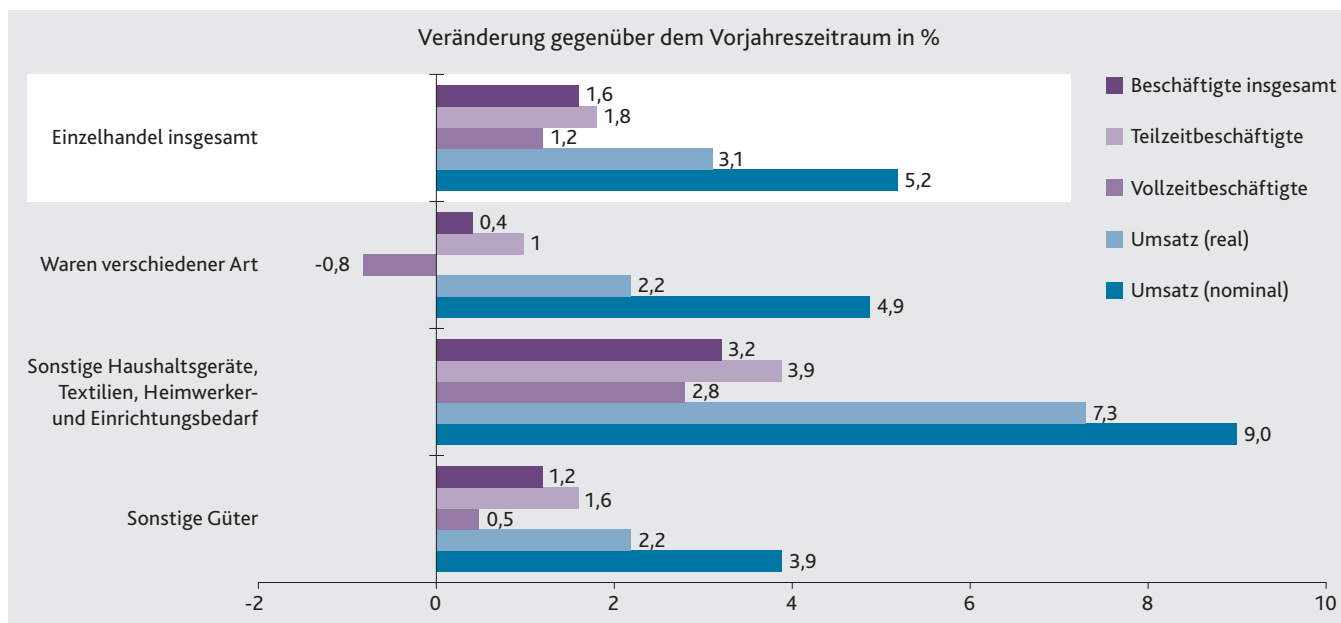
Monaten des vergangenen Jahres. Nach vorläufigen Angaben lagen die Einzelhandelsumsätze in den ersten drei Monaten des Jahres 2012 nominal, also zu jeweiligen Preisen, um 5,2 Prozent über dem Vorjahreswert. Real, d. h. um Preisveränderungen bereinigt, ergibt sich ein Umsatzplus von 3,1 Prozent. Der rheinland-pfälzische Einzelhandel legte damit überdurchschnittlich zu. In ganz Deutschland stiegen die Umsätze nominal um 4,5 und real um 2,4 Prozent.

Der Umsatz im „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“, zu dem Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte gehören, stieg in Rheinland-Pfalz im ersten Quartal nominal um 4,9 Prozent und real um 2,2 Prozent. Der Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik verzeichnete ein Umsatzminus von nominal 5,3 Pro-

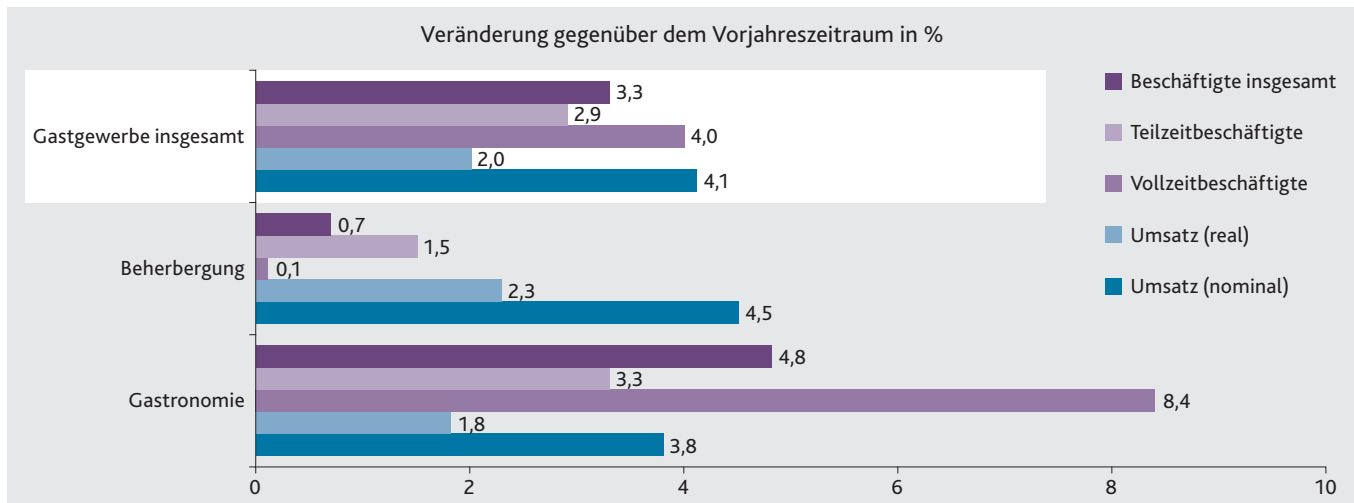
zent. Real war allerdings – bei Berücksichtigung des starken Preisrückgangs der hier gehandelten Produkte – ein Umsatzplus von 1,2 Prozent zu verzeichnen. Im „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf“ erhöhten sich die Umsätze nominal um neun Prozent und real um 7,3 Prozent. Der Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren erzielte ein Plus von elf Prozent (nominal) bzw. 9,3 Prozent (real). Im „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“, zu denen u. a. Bekleidung, Schuhe und Lederwaren zählen, stieg der Umsatz nominal um 3,9 Prozent und real um 2,2 Prozent.

Die positive Umsatzentwicklung wirkte sich auch auf die Beschäftigung im rheinland-pfälzischen Einzelhandel aus. Die Gesamtzahl der Beschäftigten lag im ersten Quartal

Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel im 1. Quartal 2012 nach Wirtschaftszweigen



## Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe im 1. Quartal 2012 nach Wirtschaftszweigen



2012 um 1,6 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum. Die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten erhöhte sich um 1,8 Prozent, die Zahl der Vollzeitbeschäftigten stieg um 1,2 Prozent.

#### Auch im Gastgewerbe Umsatz- und Beschäftigtenplus

Das rheinland-pfälzische Gastgewerbe konnte im ersten Quartal 2012 ein Umsatzplus verbuchen. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Umsätze nominal um 4,1 Prozent über dem Wert der ersten drei Monate des Jahres 2011. Real erhöhten sich die Umsätze um zwei Prozent. Deutschlandweit fiel das Ergebnis mit einem nominalen Plus von 3,7 Prozent und einem realen Anstieg um 1,6 Prozent etwas schwächer aus.

In der Gastronomie, in der etwa 65 Prozent der Gastgewerbeumsätze erwirtschaftet werden, stiegen die Umsatzzahlen nominal um 3,8 und real um 1,8 Prozent. Dabei verzeichnete die speisengeprägte Gast-

ronomie, zu den Restaurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben zählen, Zuwächse um 3,7 (nominal) bzw. 1,8 Prozent (real). Im Teilbereich der getränkegeprägten Gastronomie, zu der Schankwirtschaften, Diskotheken und Bars gehören, lag das Umsatzwachstum nominal bei 1,8 Prozent. Preisbereinigt blieben die Umsätze auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Eine überdurchschnittliche Umsatzentwicklung verzeichneten Caterer und Erbringer sonstiger Verpflegungsdienstleistungen mit einem nominalen Wachstum von sechs Prozent und einer realen Zunahme um 3,7 Prozent.

Im rheinland-pfälzischen Beherbergungsgewerbe lagen die Umsätze im ersten Quartal 2012 nominal um 4,5 Prozent und real um 2,3 Prozent über dem Wert des Vorjahresquartals.

Die Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe nahm in den ersten drei Monaten 2012 insgesamt um 3,3 Prozent zu. Während sich die Anzahl der Vollzeitkräfte um vier Prozent

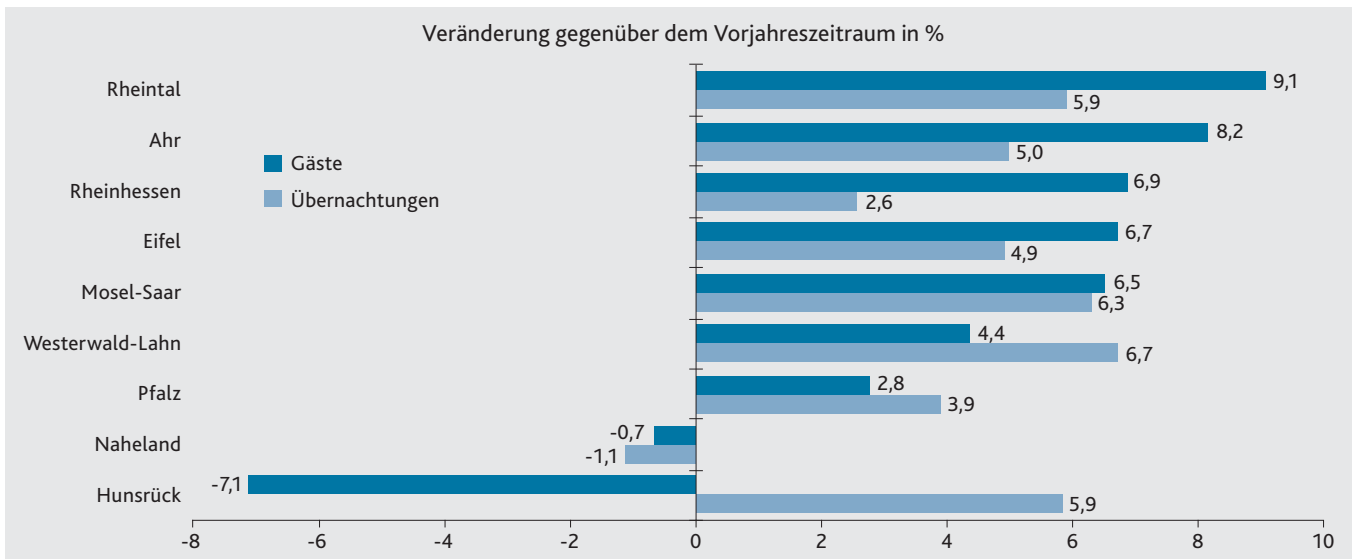
erhöhte, nahm die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 2,9 Prozent zu.

#### Mehr Gäste und mehr Übernachtungen im Tourismus

Die rheinland-pfälzische Tourismusbranche konnte im ersten Quartal 2012 das positive Ergebnis des Vorjahres noch übertreffen. Nach vorläufigen Angaben übernachteten 1,27 Millionen Gäste im Land, 4,8 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Anzahl der Übernachtungen stieg um 4,5 Prozent auf 3,31 Millionen.

Fast 1,02 Millionen Übernachtungsgäste aus Deutschland besuchten Rheinland-Pfalz, das waren sechs Prozent mehr als im ersten Quartal 2011. Die Zahl der Übernachtungen inländischer Gäste erhöhte sich um 5,1 Prozent auf 2,69 Millionen. Das Nachfrageverhalten ausländischer Besucher stieg weniger stark an. Bei unveränderter Gästezahl wurden 1,9 Prozent mehr Übernachtungen gebucht.

## Gäste und Übernachtungen im 1. Quartal 2012 nach Tourismusregionen



Unter den Gästen aus dem Ausland bilden die Niederländerinnen und Niederländer nach wie vor die mit Abstand größte Gruppe. Auf sie entfielen im ersten Quartal 232 000 Übernachtungen, 11 000 mehr als ein Jahr zuvor (+5 Prozent). Auf Rang zwei lagen die Gäste aus Belgien mit knapp 94 000 Übernachtungen, gut 800 mehr als im Vorjahreszeitraum (+0,9 Prozent). An dritter Stelle folgten die Gäste aus den USA, die knapp 66 000 Übernachtungen buchten, 4 800 weniger als im ersten Quartal 2011 (-6,8 Prozent).

Von dem kräftigen Gäste- und Übernachtungsplus konnten die Beherbergungsbetriebe in den meisten rheinland-pfälzischen Tourismusregionen profitieren. Die Anbieter im Rheintal, an der Ahr, in Rheinhessen, in der Eifel und in der Region Mosel-Saar verbuchten die höchsten Zuwachsraten bei den Gästezahlen in der Spannweite von 6,5 bis 9,1 Prozent.

Im Hunsrück war das Gästeaufkommen rückläufig (50 741; -7,1 Prozent). Die Übernachtungszahlen wuchsen in fast allen Tourismusregionen. Die höchsten Zuwächse erzielten die Regionen Westerwald-Lahn (+6,7 Prozent) und Mosel-Saar (+6,3 Prozent). Sowohl bei den Gäste- als auch bei den Übernachtungszahlen lag das Naheland unter den Ergebnissen des ersten Quartals 2011.

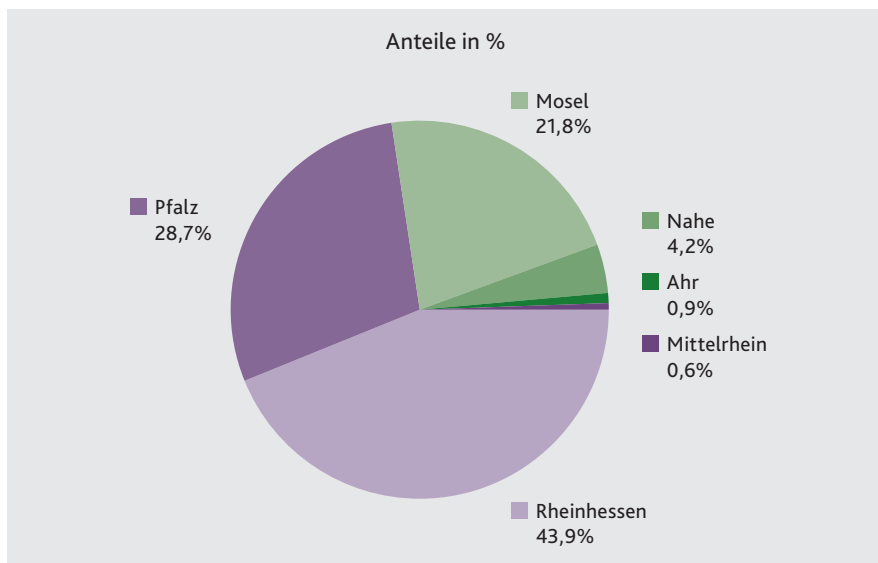
Mit Ausnahme der Hotels garnis, die leicht hinter den Vorjahreszahlen zurückblieben, verlief die Entwicklung der verschiedenen touristischen Betriebsarten positiv. Die stärkste Zunahme der Gästezahlen verbuchten Pensionen (+16 Prozent) und Jugendherbergen (+8,4 Prozent). In diesen beiden Betriebsarten stieg die Zahl der Übernachtungen ebenfalls überdurchschnittlich. Das insgesamt gute Ergebnis im ersten Quartal 2012 ist allerdings maßgeblich auf Hotels zurückzuführen, die in Rheinland-

Pfalz 58 Prozent aller Gästeankünfte und 40 Prozent aller Übernachtungen auf sich vereinigten. In Hotels stieg die Zahl der Gäste um fünf Prozent auf gut 738 000 und die Zahl der Übernachtungen um 4,5 Prozent auf 1,33 Millionen.

### Knapp 6,1 Millionen Hektoliter Wein erzeugt

Die weinausbauenden Betriebe und Kellereien in Rheinland-Pfalz erzeugten aus der Traubenernte des Jahres 2011 knapp 6,1 Millionen Hektoliter Wein. Das stellt gegenüber der sehr geringen Vorjahresmenge von 4,6 Millionen Hektoliter Wein einen Zuwachs von 32 Prozent dar. Dennoch blieb das Ergebnis um 1,4 Prozent unter dem zehnjährigen Durchschnitt. Die Zunahmen lagen bei Weißwein mit 32 Prozent und Rotwein mit 33 Prozent in einer ähnlichen Größenordnung.

## Weinerzeugung 2011 nach Anbaugebieten



Rund ein Viertel des Mostes wurde zu Prädikatsweinen – wie Spät- und Auslesen – ausgebaut. Der größte Teil des Mostes (70 Prozent) wurde wie in den Vorjahren zu Qualitätsweinen verarbeitet. Die restlichen 4,9 Prozent sollen als Wein oder Landwein vermarktet werden. Zwischen dem Ausbau des roten und weißen Weinmostes bestehen größere Unterschiede. Bei den weißen Rebsorten wurden 35 Prozent zu Prädikatsweinen ausgebaut. Der Anteil bei den roten Sorten belief sich auf 6,8 Prozent.

### Deutlich mehr Schweine geschlachtet

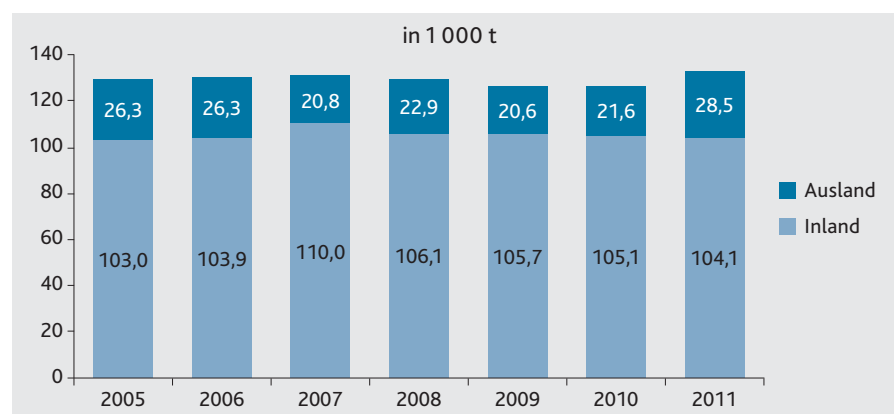
Rund 132 600 Tonnen Fleisch wurden im Jahr 2011 in Rheinland-Pfalz bei gewerblichen und privaten Schlachtungen erzeugt. Gegenüber dem Vorjahr stellte das eine Zunahme von 4,6 Prozent dar. Der größte Teil der Fleischerzeugung, rund 79 Pro-

zent, entfiel auf Schweinefleisch. Die produzierte Menge stieg gegenüber 2010 um 6,7 Prozent auf 104 300 Tonnen. Der Rindfleischanteil lag mit 27 600 Tonnen bei rund 21 Prozent. Hierbei handelte es sich überwiegend um Kuh- (12 800 Tonnen) und Bullenfleisch (10 000 Tonnen). Die Erzeugung von Schaf-, Ziegen- und Pferdefleisch ist mit 0,5 Prozent (694 Tonnen) nur von nachrangiger Bedeutung.

Für die Fleischerzeugung wurden knapp 1,25 Millionen Tiere geschlachtet. Der größte Anteil entfiel mit 90 Prozent auf Schweine. Von den 1,13 Millionen geschlachteten Schweinen (+6 Prozent) wurde über ein Viertel aus dem Ausland importiert. Die Zahl der geschlachteten Rinder belief sich auf 91 200 (–2,4 Prozent) und die der Schafe auf 26 500 (–0,2 Prozent). In Deutschland wurden im Jahr 2011 nach den vorläufigen Berechnungen knapp 6,8 Millionen Tonnen Fleisch produziert (+1,6 Prozent). Bundesweit entfielen 82 Prozent der Fleischerzeugung auf Schweinefleisch. Der Anteilswert für Rindfleisch betrug 17 Prozent. Der rheinland-pfälzische Anteil an der Gesamtschlachtmenge erreichte einen Wert von zwei Prozent.

Die amtliche Statistik erfasst neben der gewerblichen Fleischerzeugung auch die Hausschlachtungen. Auf dieses Segment entfiel im Jahr 2011 in Rheinland-Pfalz eine Schlachtmenge von 575 Tonnen (–13 Prozent). Mehr als die Hälfte dieser Menge entfiel auf Rindfleisch (53 Prozent). Es folgte Schweinefleisch mit 42 Prozent.

## Schlachtsmengen 2005–2011 nach Herkunft der Tiere



### Kalter Februar verursacht hohe Schäden an Winterweizen und -gerste

Der sehr kalte Februar 2012 hat der Winteraussaat in Rheinland-Pfalz stark zugesetzt. Mit dem Vegetationsbeginn im März zeigten insbesondere mit Winterweizen und Wintergerste bestellte Flächen deutliche Schäden aufgrund der starken Fröste im Februar. Durch das Fehlen der dämmenden Schneedecke kam es hierbei zu einem extremen Durchfrieren der oberen Bodenschicht (Kahlfrost) und infolgedessen zu einer massiven Beeinträchtigung der Winteraussaat. Auf fast jeder fünften mit Winterweizen (18 Prozent) und Wintergerste (19 Prozent) bestellten Fläche waren

die Schäden so groß, dass ein Umbruch der Fläche erfolgte. Beim Winterraps, der normalerweise frostempfindlicher als Winterweizen ist, wurden nur etwa vier Prozent der Flächen umgebrochen. Viele der nicht umgebrochenen Flächen weisen ebenfalls Schäden auf, die zu Mindererträgen führen werden. Regional sind besonders die Höhengebiete betroffen, da hier die Temperaturen tiefer lagen als in den Anbaugebieten entlang des Rheins.

Die Auswinterungen führten zu einer deutlich geänderten Nutzung der Ackerfläche. Die Winterweizenfläche beträgt dieses Jahr nur 90 000 Hektar. Das sind im Vergleich zur Anbaufläche des Vorjahres fast 21 Prozent weniger. Ohne Berück-

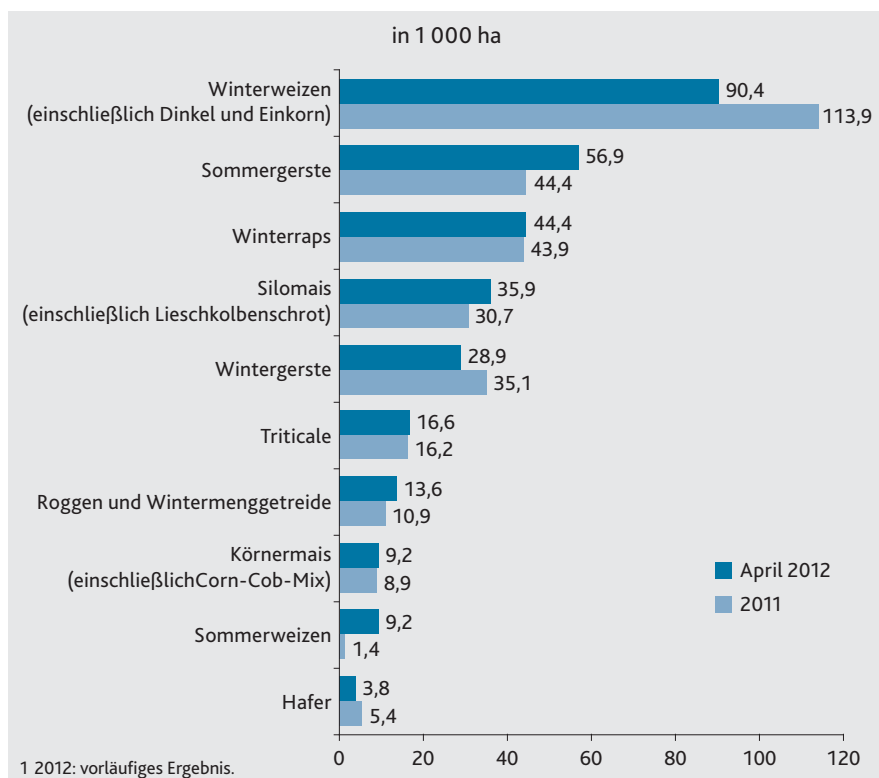
sichtigung der umgebrochenen und mit anderen Kulturen bestellten Flächen, hätte der Rückgang nur gut fünf Prozent betragen. Die Wintergerstenfläche beläuft sich auf rund 29 000 Hektar (–18 Prozent). Deutlich zulegen konnte die Sommergerste, die erst im Frühjahr ausgesät wird. Die Anbaufläche stieg auf 57 000 Hektar (+28 Prozent). Neben Sommergerste wurde auf ausgewinterten Flächen Sommerweizen gesät, der demnach auf rund 9 000 Hektar kommt. Eine weitere Alternative, mit der die ausgewinterten Flächen bestellt werden, ist Silomais, dessen Anbaufläche um 17 Prozent auf 36 000 Hektar stieg.

### Mehr Zuwanderungen

Im Jahr 2011 sind 105 700 Personen nach Rheinland-Pfalz zugezogen. Das waren 8 600 Zuzüge mehr als im Jahr 2010 (+9 Prozent). Im selben Zeitraum haben sich die Fortzüge um 3 600 Personen auf 97 800 erhöht (+4 Prozent). Der Wanderungsgewinn hat sich damit von 2 800 auf 7 900 Personen annähernd verdreifacht.

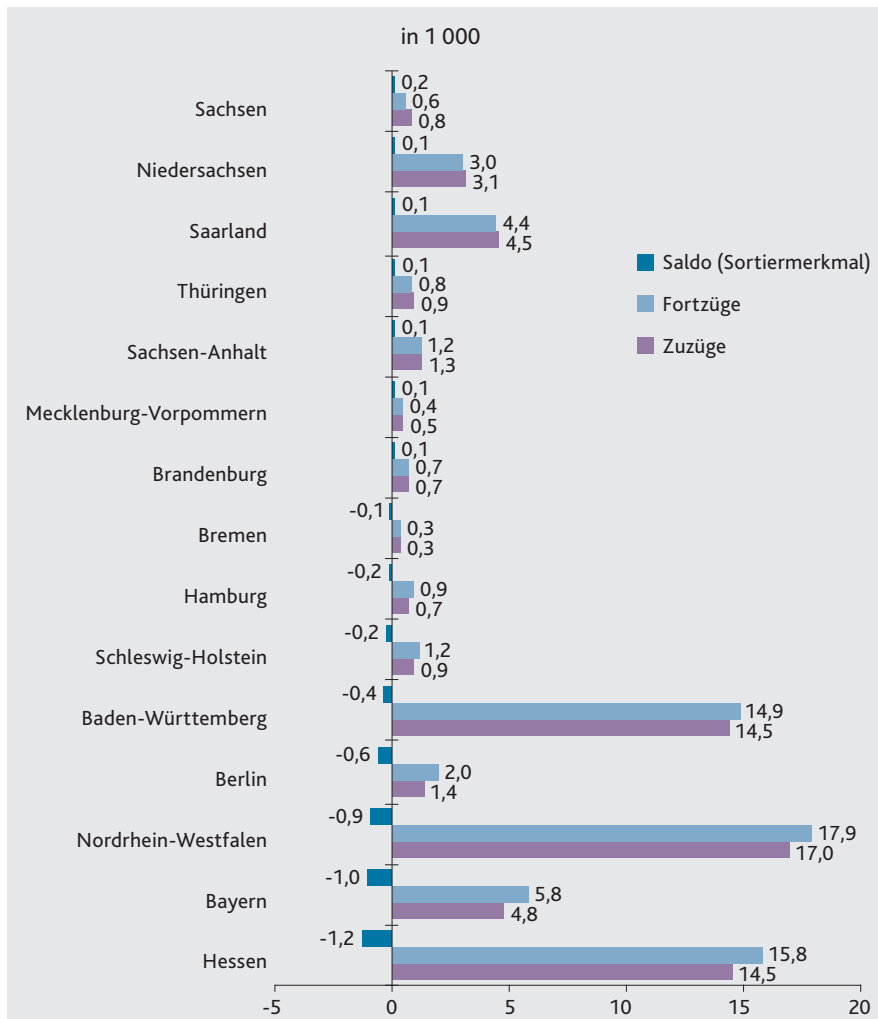
Maßgeblich für diese Entwicklung waren – wie im vergangenen Jahr – die Wanderungsverflechtungen mit dem Ausland. Während 2010 rund 33 000 Personen aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz zuzogen, waren es 2011 rund 39 700 Personen (+20 Prozent). Dagegen erhöhte sich die Zahl der im Jahr 2011 ins Ausland Abgewanderten im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig um 600 auf 27 900 Menschen (+2,3 Prozent).

Anbauflächen ausgewählter Fruchtarten auf dem Ackerland 2011 und April 2012<sup>1</sup>





## Wanderungsverflechtungen mit anderen Bundesländern 2011



Daraus ergab sich gegenüber 2010 mit 11 800 Personen ein mehr als doppelt so hoher positiver Saldo der Wanderungen über die Grenzen Deutschlands. Mehr als drei Viertel dieses Personenkreises – rund 9 100 Menschen – entfiel auf die Wanderungsverflechtungen mit den 27 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union. Der größte Wanderungsgewinn war gegenüber Polen (3 300 Personen) zu verzeichnen, gefolgt von Rumänien (1 500), Bulgarien (1 100), Ungarn (700) und Italien (400).

Der Zuwachs in der Bilanz der Auslandswanderungen wird durch die Abwanderungsverluste mit den Bundesländern abgeschwächt. 66 000 Zuzüge (+3 Prozent) standen 69 900 Fortzüge (+4,5 Prozent) gegenüber. Damit erhöhte sich im Vorjahresvergleich der negative Saldo von 2 800 auf 3 900 Personen (+38 Prozent). Die größten Wanderungsströme gab es mit den Nachbarländern Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg sowie mit Bayern. Auf das Nachbarland Hessen entfiel die höchste

negative Wanderungsbilanz (1 200). Danach folgten Bayern (1 000), Nordrhein-Westfalen (900) sowie Berlin (600). Lediglich mit Niedersachsen sowie dem Saarland konnte unter den alten Bundesländern per Saldo ein Zuwachs von jeweils rund 100 Personen festgestellt werden. Mit allen neuen Bundesländern gab es geringe Wanderungsgewinne zu verzeichnen, die insgesamt zu einem Plus von 500 Personen führten.

Die nunmehr nach den Wanderungsverlusten der Jahre 2008 und 2009 im zweiten Jahr in Folge anhaltende positive Entwicklung des Wanderungsgeschehens konnte den weiteren Rückgang der Bevölkerungszahl von Rheinland-Pfalz zwar verlangsamen, jedoch nicht aufhalten, da die Zahl der Todesfälle die Zahl der Geburten deutlich übersteigt. Im Jahr 2008 war die Zahl der Todesfälle um 10 700 höher als die Zahl der Geburten, 2011 lag dieser so genannte natürliche Bevölkerungssaldo nach vorläufigen Berechnungen bei etwa 12 700.

### Mehr Absolventinnen und Absolventen der Dualen Berufsausbildung

Im Jahr 2011 bestanden in Rheinland-Pfalz 23 630 Frauen und Männer die Abschlussprüfung in einem anerkannten Ausbildungsberuf. Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen einer dualen Berufsausbildung stieg damit im Vergleich zum Vorjahr um 2,4 Prozent (+561). Vier von zehn bestandenen Prüfungen wurden von einer Frau abgelegt (42 Prozent).



### Bestandene Abschlussprüfungen der dualen Berufsausbildung in den zehn am stärksten besetzten Ausbildungsberufen 2011 nach Geschlecht



Die mit Abstand meisten erfolgreichen Abschlussprüfungen gab es im Ausbildungsbereich Industrie und Handel (13 920), zu dem auch Ausbildungsberufe bei Banken und Versicherungen gehören. Im Handwerk wurden 6 550 Ausbildungen abgeschlossen im Bereich Freie Berufe 1 780. Während bei den Absolventinnen Abschlüsse im kaufmännischen Bereich dominierten, schlossen die jungen Männer häufiger Ausbildungen im technischen Bereich ab. An erster Stelle bei den Frauen stand der Beruf der Bürokauffrau (890), bei den Männern der des Elektronikers (950).

Die Erfolgsquote, also der Anteil der bestandenen Prüfungen an allen Prüfungen, lag im Jahr 2011 bei 89 Prozent. Insgesamt waren die Frauen mit 90 Prozent bestandenen Prüfungen etwas erfolgreicher als die Männer mit 87 Prozent.

### Straßenverkehr fordert im ersten Quartal mehr Todesopfer

Auf rheinland-pfälzischen Straßen verloren von Januar bis März 2012 mehr Menschen bei Straßenverkehrsunfällen ihr Leben als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Nach vorläufigen Angaben waren 47 Todesopfer zu beklagen, elf mehr als von Januar bis März 2011. Die Zahl der Schwerverletzten ging um 3,3 Prozent auf 674 zurück. Leicht verletzt wurden 3 370 Personen (+5,5 Prozent). Insgesamt registrierte die Polizei in den ersten drei Monaten 30 435 Verkehrsunfälle auf rheinland-pfälzischen Straßen (+1,7 Prozent).

### Pkw-Neuzulassungen steigen im ersten Quartal

In Rheinland-Pfalz wurden im ersten Quartal 2012 mehr Pkw neu zugelassen. Die Zahl der Neuzulassungen

lag mit 32 250 um 1,7 Prozent höher als in den ersten drei Monaten 2011. Im Lastkraftwagensektor stiegen die Neuzulassungen um 5,5 Prozent auf 3 020. Bei den Zugmaschinen gab es einen Rückgang um 6,4 Prozent auf 1 110. Die Zahl der neu zugelassenen Krafträder blieb mit 1 900 um ein Prozent unter dem Wert des Vorjahreszeitraumes. Insgesamt wurden in Rheinland-Pfalz 38 470 Fahrzeuge neu zugelassen (+1,5 Prozent).

Mit 95 520 Besitzumschreibungen legte der Gebrauchtwagenmarkt für Pkw um 4,7 Prozent zu. Der Handel mit gebrauchten Nutzfahrzeugen entwickelte sich ebenfalls positiv (Lkw: +5,6 Prozent, Zugmaschinen: +0,4 Prozent). Die Zahl der Umschreibungen gebrauchter Krafträder sank um 2,6 Prozent. Insgesamt wechselten 108 360 Kraftfahrzeuge ihren Besitzer (+4,2 Prozent).

## Verbraucherpreise im Mai 2012

Die Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz lagen im Mai 2,3 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Die Inflationsrate hat sich damit in den letzten drei Monaten nicht verändert.

Überdurchschnittlich fiel der Anstieg der Energiepreise aus (+5,3 Prozent); insbesondere Haushaltsenergie verteuerte sich kräftig (+6,3 Prozent). Sowohl die Preise für Strom (+2,8 Prozent) und Gas (+7,7 Prozent) als auch für Heizöl (+9,4 Prozent) lagen jeweils deutlich über dem Niveau des Vorjahresmonats. Auch die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke erhöhten sich gegenüber Mai 2011 mit +3,3 Prozent erheblich. Die Preise für alkoholische Getränke und Tabakwaren stiegen sogar um 3,9 Prozent. Zugelegt haben die Preise für Brot und Getreideerzeugnisse (+3,8 Prozent), Fleisch und Fleischwaren (+6,7 Prozent), Fisch

und Fischwaren (+6,3 Prozent) sowie Obst (+4 Prozent). Uneinheitlich war die Preisentwicklung bei Gemüse (+0,1 Prozent). Während Tomaten deutlich teurer wurden (+26 Prozent), gaben die Preise für Kartoffeln nach (-7,9 Prozent).

Im Vergleich zum April 2012 ist die Inflationsrate leicht gesunken (-0,2 Prozent). Insbesondere die Preise für Kraftstoffe gaben nach (-2,6 Prozent), was sich auf die Hauptgruppe Verkehr (-0,9 Prozent) auswirkte. Aber auch bei Bekleidung und Schuhen (-0,5 Prozent) sowie Freizeit, Unterhaltung und Kultur (-0,4 Prozent; darunter Pauschalreisen: -2,7 Prozent) waren gegenüber dem Vormonat sinkende Preise zu verzeichnen. Nahezu unverändert blieben hingegen die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+0,1 Prozent).

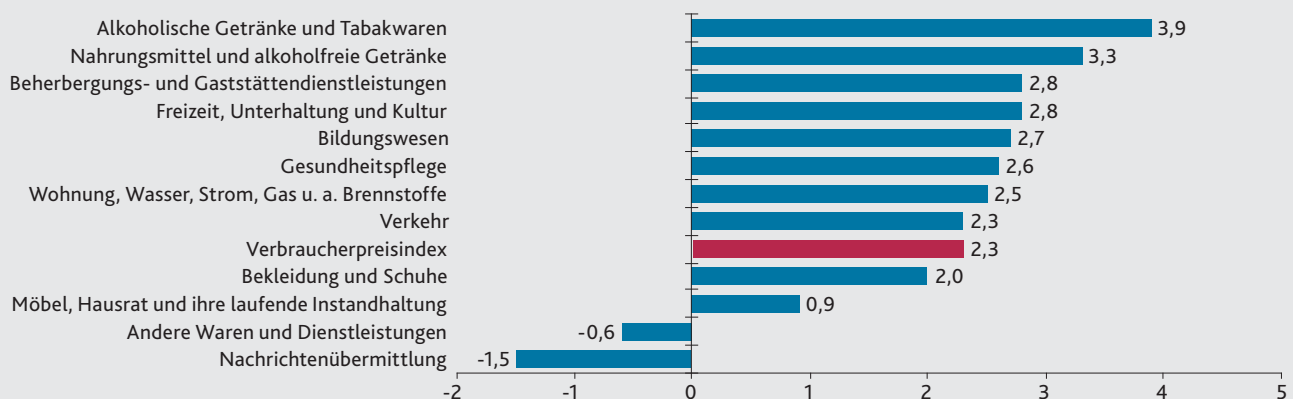
## Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 17 Preisermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in mehr als 2000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) gut 20000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von rund 750 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

## Verbraucherpreisindex im Mai 2012

Veränderung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen gegenüber Mai 2011 in %



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %

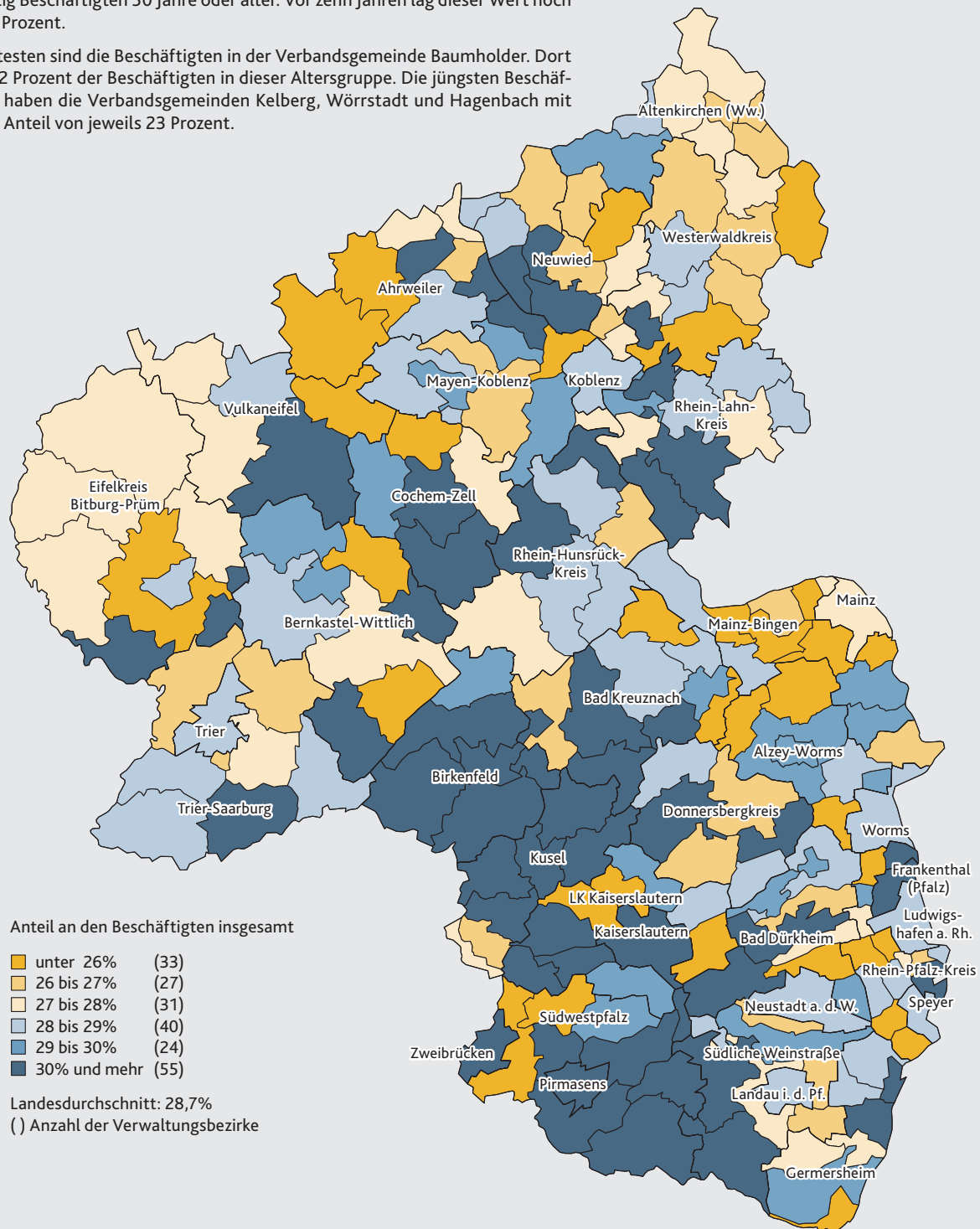


## Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ab 50 Jahre 2011 nach Verwaltungsbezirken

## Immer mehr Beschäftigte haben das 50. Lebensjahr bereits erreicht

In Rheinland-Pfalz waren im Jahr 2011 rund 29 Prozent der sozialversicherungs-  
pflichtig Beschäftigten 50 Jahre oder älter. Vor zehn Jahren lag dieser Wert noch  
bei 19 Prozent.

Am ältesten sind die Beschäftigten in der Verbandsgemeinde Baumholder. Dort sind 42 Prozent der Beschäftigten in dieser Altersgruppe. Die jüngsten Beschäftigten haben die Verbandsgemeinden Kelberg, Wörrstadt und Hagenbach mit einem Anteil von jeweils 23 Prozent.



# Innovationspotenziale in Rheinland-Pfalz – Regionalstatistische Voraussetzungen eines Inno- vationsmonitoring



Von Dr. Stefan Weil

Die Nachfrage nach Daten, die es ermöglichen, Aussagen über die Innovationsfähigkeit des Landes zu treffen, hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Dabei geht es um Informationen über den Umfang von Forschung und Entwicklung, Patentanmeldungen oder auch Unternehmensgründungen. Da die statistischen Ämter nur wenige Daten aus diesen Bereichen erheben, fungiert das Statistische Landesamt hier teilweise als Vermittler von Informationen über Daten, die von anderen Institutionen erhoben wurden. Dieser Beitrag verschafft zunächst einen Überblick über das – insbesondere auch auf regionaler Ebene – verfügbare Datenangebot. In weiteren Beiträgen zum Thema sollen empirische Befunde des Innovationsgeschehens in Rheinland-Pfalz dargelegt und darüber hinaus der Frage nachgegangen werden, ob die Datenverfügbarkeit ein regelmäßiges Innovationsmonitoring erlaubt.

## Steigende Nachfrage nach innovations- relevanten Daten

Statistische  
Ämter erheben  
nur wenige  
innovations-  
relevante Daten

In den vergangenen Jahren erreichten den Auskunftsdienst des Statistischen Landesamtes verstärkt Anfragen, bei denen es um Daten im Zusammenhang mit Innovations-tätigkeiten (z. B. Forschung und Entwicklung, Patentanmeldungen, Unternehmensgründungen) ging. Die Anfragen können zumeist nur bedingt aus den Ergebnissen der amtlichen Statistiken bedient werden. Es müssen vielmehr auch externe Datenquellen herangezogen werden. Die Anfragen zeigen jedoch auch, dass bei den Kunden der statistischen Ämter wenig Klarheit darüber herrscht, welche Daten es aus die-

sen Bereichen gibt und wer sie erhebt und anbietet. Gleichzeitig stellt sich die Frage, ob das verfügbare Datenangebot es erlauben könnte, für Rheinland-Pfalz – regional möglichst tief gegliedert – eine Bewertung der Innovationsanstrengungen vorzunehmen, idealerweise in einer regelmäßigen Folge als „Innovationsmonitoring“.

Auch in anderen Bundesländern, wie beispielsweise in Baden-Württemberg und Thüringen, gibt es bereits Anstrengungen, in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen über den Umfang der Innovationsaktivitäten zu berichten. Klassischer Vorläufer und vielleicht auch Vorbild ist die Berichterstattung der Bundesregierung, die bereits seit

Innovationsbe-  
richterstattung  
in anderen  
Bundesländern

1963 vierjährlich mit dem „Bundesbericht Forschung“ (seit 2008: „Bundesbericht Forschung und Innovation“) über Umfang der Forschung und Entwicklung in Deutschland berichtet.<sup>1</sup> Gleichmaßen Vorbild ist die Berichterstattung auf internationaler Ebene, die zumeist indikatorenbasiert erfolgt. Im europäischen Kontext sind etwa der European Innovation Scoreboard<sup>2</sup> und der European Competitiveness Report<sup>3</sup> der EU-Kommission zu nennen. Darüber hinaus nehmen sich mittlerweile auch andere Institutionen dieser Thematik an. Beispielfähig sei die von der Bertelsmann-Stiftung in Auftrag gegebene Studie „Die Bundesländer im Innovationswettbewerb“ genannt.

### Was heißt „Innovation“ bzw. „Innovationsfähigkeit“?

Innovationsbegriff unklar

Oft besteht nur eine vage Vorstellung über die Bedeutung des Begriffs „Innovation“. Zumeist wird alles „Neue“ mit diesem Begriff in Verbindung gebracht, häufig wird er mit dem Begriff „Erfindung“ gleichgesetzt. Bevor erläutert wird, welche Bedeutung „Innovationen“ bzw. die Fähigkeit solche durchzusetzen für eine Volkswirtschaft hat, erfolgt deshalb eine begriffliche Klärung.

Schumpeter-sches Innovationskonzept

Die moderne Volkswirtschaftslehre rekurriert zumeist auf ein im Wesentlichen von dem österreichischen Nationalökonom Joseph Alois Schumpeter (1883–1950) geprägtes Konzept. Danach geht es bei der Innovation

nicht nur um die Erfindung neuer Produkte oder die Entwicklung neuer Produktionsverfahren, sondern auch um deren marktmäßige Durchsetzung. Dies unterscheidet die Innovation von der Invention (Erfindung).

Eine Innovation kann Ergebnis einer zufälligen Erfindung sein. Erfindungen können aber auch systematisch, d. h. durch zielgerichtete Forschungs- und Entwicklungstätigkeit, herbeigeführt werden. Es genügt allerdings nicht, eine Erfindung patentieren zu lassen. Vielmehr verlangt eine Innovation die risikobehaftete Entscheidung darüber, ob das neue Produkt oder das neue Produktionsverfahren vermarktet werden soll. Es bedarf also Unternehmer (wiederum im Schumpeterschen Sinne), die bereit sind, dieses Risiko zu tragen und dafür gegebenenfalls neue Produktionsstätten aufzubauen (Unternehmensgründung). In der globalisierten Wirtschaft laufen solche Innovationsprozesse zumeist – systematisiert – im institutionellen Rahmen, d. h. in Forschungs- und Entwicklungsabteilungen großer Unternehmen, ab.

Innovationsfähigkeit meint demgemäß die Fähigkeit, solche Prozesse nicht nur zu initiieren, sondern auch erfolgreich, d. h. mit der Etablierung eines Produkts oder eines Produktionsverfahrens am Markt, zu vollenden.

Die Ausführungen zeigen, dass diese Innovationsfähigkeit – unter sonst gleichen Bedingungen – insbesondere von

- einer positiven Einstellung zur unternehmerischen Betätigung („Entrepreneurship“),
- patentrechtlichen und anderen institutionellen Regelungen und deren ökonomischer Anreizwirkung bei der potenziellen Vermarktung (Sicherung eines zeitlich begrenzten Monopols) sowie

Unternehmerische Entscheidung als Voraussetzung erfolgreicher Innovation

Innovationsfähigkeit ist die Fähigkeit, neue Produkte oder Produktionsverfahren am Markt durchzusetzen

Psychologische, rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen des Innovationsprozesses

<sup>1</sup> Vgl. Rost, E.: Wissenschafts- und Technologieindikatoren in der Forschungsberichterstattung der Bundesrepublik Deutschland. In: Grenzmann, Ch./Müller, M. (Hrsg.): Wissenschafts- und Technologieindikatoren, Technologische Innovation. Definitionen, Messung, Erfassungsprobleme und Analysemöglichkeiten. Beiträge zur Sitzung des Ausschusses für Unternehmens- und Marktstatistik d. Dt. Statist. Gesellschaft, Statistische Woche 1993 in Köln. Materialien zur Wirtschaftsstatistik, Heft 8. Essen 1994.

<sup>2</sup> Siehe <http://www.proinno-europe.eu/sites/default/files/page/10/07/1981-DG%20ENTR-Report%20EIS.pdf> [abgerufen am 04.06.2012].

<sup>3</sup> Siehe [http://ec.europa.eu/enterprise/policies/industrial-competitiveness/competitiveness-analysis/european-competitiveness-report/files/ecr2011\\_full\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/enterprise/policies/industrial-competitiveness/competitiveness-analysis/european-competitiveness-report/files/ecr2011_full_en.pdf) [abgerufen am 04.06.2012].

- institutionellen und insbesondere finanziellen Rahmenbedingungen der Hochschul- und der Unternehmensforschung abhängt.

### Warum ist Innovationsfähigkeit wichtig?

Gefahr  
„schöpferischer  
Zerstörung“  
verlangt Inno-  
vationsfähigkeit

In entwickelten und offenen Volkswirtschaften sind Unternehmen durch

- Marktsättigung bei etablierten Produkten,
- die Verlagerung der Nachfrage hin zu nationalen und globalen Wettbewerbern, die mit gleichen (aber billigeren) oder „innovativen“ Produkten oder Produktionsprozessen am Markt auftreten, sowie
- zunehmend strengere Umweltauflagen in ihrer Existenz bedroht.

Reagiert ein Unternehmen nicht auf solche Entwicklungen – insbesondere dann, wenn die oben beschriebenen Rahmenbedingungen es erlauben –, ist es (wiederum nach Schumpeter) seiner Existenzberechtigung entledigt. Es scheitert am Strukturwandel („schöpferische Zerstörung“). Anders solche Unternehmen, die bereit sind, mit neuen Produkten neue Märkte zu erschließen und dadurch selbst den Strukturwandel voranzubringen und positive Wachstumsimpulse in die Wirtschaft hineinzutragen (Wachstum durch Strukturwandel).

Innovations-  
fähigkeit als  
Voraussetzung  
nationaler und  
internationaler  
Konkurrenz-  
fähigkeit

Volkswirtschaften, in denen die Innovationsfähigkeit ausgeprägt ist, sind damit vergleichsweise konkurrenzfähiger als solche, in denen diese Fähigkeit kaum vorhanden ist. Diese Volkswirtschaften weisen in der Folge auch höhere Wachstumspotenziale auf. Dies wird vor dem Hintergrund schrumpfender Bevölkerungen umso wichtiger, als Wachstumsimpulse durch den Anstieg der Bevölkerungszahl (bei unveränderter Pro-Kopf-Nachfrage) und altersstrukturbedingter

Nachfrageverlagerungen nachzulassen oder gar zurückzugehen drohen.

### Wie lassen sich Innovationsanstrengungen (-potenziale) operationalisieren und statistisch erfassen?

Wie die Ausführungen gezeigt haben, spielen im Innovationsprozess insbesondere

- Forschung und Entwicklung (FuE),
- die Erfindung und ihre Patentierung sowie
- die Unternehmensgründung (Bereitschaft und tatsächliche Ausführung)

eine wesentliche Rolle.

Der Umfang von FuE wird üblicherweise an Inputgrößen gemessen. Infrage kommen der finanzielle Input und der Input an „Manpower“ (Beschäftigte, Arbeitsstunden). Im Staatssektor und in den Hochschulen werden diese Größen durch die statistischen Ämter erfasst. Im Bereich Wirtschaft (Unternehmen) und den Institutionen der industriellen Gemeinschaftsforschung erfolgt eine Erfassung durch den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft.

Erfindungsaktivitäten lassen sich an der Zahl der Patente messen, die bei den Patentämtern angemeldet bzw. veröffentlicht werden.

Die Risikobereitschaft generell und insbesondere die Bereitschaft, ein Unternehmen zu gründen, lassen sich hingegen nur schwer durch eine „griffige“ Größe operationalisieren. Im Rahmen international vergleichbarer Befragungen wird dennoch versucht, das Gründungsklima abzubilden.

Letztlich macht sich die Übernahme unternehmerischen Risikos vor allem in der tatsächlichen Gründung eines Unternehmens bemerkbar und damit auch statistisch erfassbar (Gewerbeanzeigen, Eintragung ins Handelsregister, Beanspruchung von Fremdfinanzierung).

FuE, Erfindung, Patentierung und Unternehmensgründung sind wesentliche Teile des Innovationsprozesses

Umfang von FuE wird am Input gemessen

Umfang von Erfindungsaktivitäten zeigt sich an der Zahl der Patentanmeldungen

Neigung zu unternehmerischem Handeln lässt sich empirisch nur schwer fassen

Nur Unternehmensgründungen als „harte Fakten“ empirisch fassbar



## Verfügbarkeit von Daten zur Erfindungstätigkeit

Daten über Patentanmeldungen bei Patentämtern verfügbar

Patentanmeldungen können entweder beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) oder beim Europäischen Patentamt (EPA) eingereicht werden.

Angaben zu Patentanmeldungen auf Landesebene veröffentlicht das DPMA jährlich in seinen Jahresberichten, das EPA veröffentlicht dagegen nur Daten auf nationaler Ebene.

Das DPMA weist dabei die Zahl der angemeldeten Patente gegliedert nach dem Sitz der anmeldenden Person, Firma oder Institution aus.<sup>4</sup>

Regionale Vergleichbarkeit durch Berechnung der Patentedichte

Die absolute Zahl der Anmeldungen sagt jedoch wenig hinsichtlich der Erfindungsaktivitäten der Bevölkerung aus. Aussagekräftiger werden die Zahlen, wenn sie auf die Bevölkerungszahl bezogen werden. Dieser Indikator wird in der Regel als „Patentedichte“ bezeichnet.<sup>5</sup>

Patentatlas als Datengrundlage für regionalstatistische Auswertungen

Regionaldaten zu Patentanmeldungen unterhalb der Landesebene veröffentlicht das DPMA lediglich im nicht-amtlichen „Patentatlas“, der 2006 zum dritten Mal erschien und Daten für die Jahre 2000 bis 2005 ausweist.<sup>6</sup> Eine aktuellere Ausgabe liegt bislang nicht vor und ist nach Angaben des Deutschen Patentamts bis auf weiteres auch nicht geplant.

Die im Patentatlas ausgewiesenen Daten unterscheiden sich – nicht nur hinsichtlich

der regionalen Gliederungstiefe – in vielfältiger Weise von den Zahlen in den amtlichen Veröffentlichungen des Patentamts.

Während die von der DPMA-Statistik ausgewiesenen Zahlen auf Patentanmeldungen im Anmeldejahr und dem Anmeldersitz basieren, werden im Patentatlas die *veröffentlichten* Patentanmeldungen ausgewiesen. Diese Datenbasis erlaubt eine detaillierte Darstellung der Erfindungstätigkeit auch unterhalb der Länderebene und in verschiedenen sachlichen Differenzierungen. Aufgrund dieser Vorgehensweise können die im Patentatlas ausgewiesenen Zahlen von den amtlichen (für die Landesebene ausgewiesenen) Daten abweichen. Dies liegt darin begründet, dass eine Patentanmeldung vor der Publikation zurückgezogen oder die Anmeldegebühr nicht bezahlt wird. Andererseits werden im Patentatlas zusätzlich zu den beim DPMA eingereichten Patentanmeldungen die beim EPA eingereichten Patente mit berücksichtigt (unter Vermeidung von Doppelzählungen).

Ein weiterer Unterschied zwischen DPMA-Statistik und Patentatlas besteht darin, dass die Patentanmeldungen im Patentatlas dem Wohnsitz des Erfinders zugeordnet werden und nicht dem Sitz der Institution, bei der der Erfinder gegebenenfalls beschäftigt ist. Damit werden auch Patentanmeldungen erfasst, bei denen der Erfinder seinen Wohnsitz in Deutschland hat, seine Forschungen jedoch im Ausland betreibt.

Regionale Zuordnung der Patentanmeldungen nach Wohnsitz des Erfinders

## Verfügbarkeit von Daten zur FuE-Tätigkeit

Erfindungstätigkeit spielt sich heutzutage hauptsächlich in Institutionen, d. h. in Unternehmen oder öffentlichen und öffentlich geförderten Forschungsstätten ab. Die Durchführung der Forschungstätigkeit erfor-

FuE-Daten werden für die einzelnen Forschungssektoren getrennt erfasst

4 Vgl. Deutsches Patent- und Markenamt, Jahresbericht 2010, S. 4ff.

5 Noch aussagekräftiger ist, insbesondere wenn es sich um Patente aus der Wirtschaft handelt, die Bezugnahme auf die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten oder der Erwerbstätigen („Patentintensität“). Insbesondere letztere sind aber in tiefer regionaler Gliederung nur eingeschränkt (d. h. nur für den Arbeits- nicht jedoch für den Wohnort) verfügbar.

6 Vgl. hierzu und zum Folgenden Deutsches Patent- und Markenamt (Hrsg.): Patentatlas Deutschland. Regionaldaten der Erfindungstätigkeit Ausgabe 2006. München 2006.



dert den Einsatz personeller und finanzieller Ressourcen. Dieser Forschungsinput wird nach den einzelnen Forschungssektoren getrennt erfasst.

Forschungsbereich „Wirtschaft“ umfasst Unternehmensforschungsstätten sowie Institutionen der IGF

Der Forschungsbereich „Wirtschaft“ umfasst die Forschungsstätten in den Unternehmen (FuE-Abteilungen) sowie die Institutionen der Industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF). Bei der IGF handelt es sich um ein Netzwerk von 100 industriellen Forschungsvereinigungen aus allen Industrie- und Dienstleistungsbranchen mit 50 000 angeschlossenen – vor allem kleinen und mittleren – Unternehmen, die sich in der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke“ e. V. (AiF) zusammengeschlossen haben.<sup>7</sup>

Datenerfassung durch Wissenschaftsstatistik des Stifterverbands

In diesem Bereich werden die FuE-Daten von der Wissenschaftsstatistik gGmbH<sup>8</sup> im Rahmen der FuE-Erhebung erfasst. Gesetzliche Grundlage der Erhebung ist die Verordnung (EG) 753/2004 der Europäischen Kommission vom 22. April 2004, die die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union verpflichtet, über die Forschungsaktivitäten ihrer Unternehmen zu berichten. Die Erhebung wird im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und in Abstimmung mit den Wirtschaftsverbänden sowie dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) durchgeführt. Die Erhebung ist freiwillig. Dabei werden alle zwei Jahre die Unternehmen angesprochen, in denen FuE-Aktivitäten ausgeübt werden oder bei denen dies anzunehmen ist.

<sup>7</sup> Vgl. <http://www.aif.de> [abgerufen am 02.04.2012].

<sup>8</sup> Die Wissenschaftsstatistik gGmbH ist eine Tochtergesellschaft des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft.

<sup>9</sup> [http://www.stifterverband.info/statistik\\_und\\_analysen/forschung\\_und\\_entwicklung/fue\\_erhebung\\_2011/musterfragebogen\\_fue\\_2011.pdf](http://www.stifterverband.info/statistik_und_analysen/forschung_und_entwicklung/fue_erhebung_2011/musterfragebogen_fue_2011.pdf) [abgerufen am 02.04.2012].

<sup>10</sup> Vgl. zum Folgenden: [http://www.stifterverband.info/statistik\\_und\\_analysen/forschung\\_und\\_entwicklung/fue\\_erhebung\\_2011/beispiele\\_fuer\\_fue.pdf](http://www.stifterverband.info/statistik_und_analysen/forschung_und_entwicklung/fue_erhebung_2011/beispiele_fuer_fue.pdf) [abgerufen am 02.04.2012].

Die Statistik ist nicht nur Bestandteil der nationalen Berichterstattung zu Forschung, Entwicklung und Innovation, sondern auch der EU und der OECD. Die zugrunde liegenden Definitionen und Begriffsbestimmungen beruhen deshalb auf international einheitlichen Regeln. Rekuriert wird dabei auf die in den „Allgemeinen Richtlinien für statistische Übersichten in Forschung und experimenteller Entwicklung“ im Frascati-Handbuch der OECD festgelegten Abgrenzungen.<sup>9</sup>

Danach werden unter „FuE“ jene Arbeiten subsumiert, die darauf ausgerichtet sind,<sup>10</sup>

- vorhandenes Wissen zu erweitern und neue, allgemein gültige Erkenntnisse zu gewinnen,
- neue Anwendungsmöglichkeiten zu finden oder
- neue Produkte, Dienstleistungen oder Verfahren auf experimentelle Weise zu entwickeln oder durch wesentliche Änderungen weiterzuentwickeln.

Nicht zu FuE gehören solche Tätigkeiten, bei denen die hergestellten Produkte, die genutzten Verfahren oder Vorgehensweisen im Wesentlichen schon bekannt sind. Beispiele hierfür sind

- routinemäßige (Qualitäts-)Kontrollen,
- administrative oder juristische Patent- oder Lizenzarbeiten, die nicht unmittelbar im Zusammenhang mit FuE-Projekten stehen,
- Untersuchungen über die Durchführbarkeit von technischen Projekten mit Hilfe bekannter Verfahren,
- Softwareentwicklung, soweit es sich um Standardentwicklungen oder Support für bereits existierende Systeme handelt, sowie
- Untersuchungen zur Erschließung von Märkten.

Abgrenzung von FuE erfolgt nach internationalen Richtlinien

Erfasst werden  
FuE-Personal  
und -aufwen-  
dungen

Erfasst werden zum einen das im Bereich der FuE eingesetzte Personal und zum anderen die finanziellen Aufwendungen und zwar getrennt nach internen und externen Aufwendungen. Interne FuE wird innerhalb des jeweiligen Unternehmens durchgeführt, unabhängig davon, ob für eigene Zwecke oder im Auftrag anderer. Externe Aufwendungen umfassen FuE-Aufträge, die an andere vergeben werden. Zum FuE-Personal zählen Personen, die direkt FuE-Arbeiten durchführen oder indirekte Dienstleistungen für FuE erbringen, wie z. B. in Management und Verwaltung tätiges Personal sowie Bürokräfte. Dazu gehören auch solche Personen, die z. B. auf Honorarbasis im Unternehmen für FuE arbeiten.

Regionaldaten  
nur einge-  
schränkt ver-  
fügbar

Regionaldaten für Rheinland-Pfalz unterhalb der Landesebene sind für FuE nur eingeschränkt verfügbar, weil die Verwaltungseinheiten zum einen verhältnismäßig klein sind und zum anderen viele Regionen ländlich strukturiert sind und dort nur wenige Unternehmen ansässig sind, die systematisch oder überhaupt FuE betreiben. Die für Rheinland-Pfalz verfügbaren Zahlen (sowohl für die internen FuE-Aufwendungen als auch für das FuE-Personal) für die Kreisebene lassen sich nur eingeschränkt für statistische Auswertungen verwenden, da häufig Werte geheim gehalten werden müssen. In den Erhebungsjahren 1995 bis 2007 waren von den 36 Verwaltungsbezirken zwischen acht und 13 geheim zu halten. Faktisch ist die tiefste statistisch verwertbare regionale Ebene die der sogenannten Planungsregionen.

Der Forschungsbereich „Staatssektor“ umfasst die außerhalb der Hochschulen angesiedelten öffentlichen Einrichtungen,

gemeinsam von Bund und Ländern geförderte Einrichtungen, sonstige öffentlich geförderte Organisationen ohne Erwerbszweck sowie wissenschaftliche Bibliotheken und Museen. Zu den öffentlichen Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung gehören die Bundes-, Landes- und kommunalen Forschungseinrichtungen, die 1995 zur „Hermann-Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF)“ zusammengeschlossenen Großforschungseinrichtungen, die Institute der Max-Planck- und der Fraunhofer-Gesellschaft. Die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft (bis 1997 „Wissensgemeinschaft Blaue Liste“) und Akademien (lt. Akademienprogramm) werden zu den gemeinsam von Bund und Ländern geförderten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung zusammengefasst.<sup>11</sup>

Zum dritten Forschungsbereich zählen alle Hochschulen (Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen, Kunsthochschulen und Fachhochschulen).

In den beiden Forschungsbereichen „Staatssektor“ und „Hochschulen“ werden sowohl die Ausgaben für FuE als auch das FuE-Personal jährlich vom Statistischen Bundesamt und von den Statistischen Landesämtern (Personal) im Rahmen einer schriftlichen Befragung (Vollerhebung) erfasst.

Zur Berechnung der Ausgaben für FuE werden die Anteile an der Jahresarbeitszeit erfragt, die beim wissenschaftlichen Personal auf FuE entfallen, und die Ausgaben mit diesem einrichtungsspezifischen FuE-Koeffizienten multipliziert.

Im Rahmen der Erhebung im Staatssektor werden die FuE-Ausgaben lediglich am Hauptsitz der Einrichtung erfasst. Die Ergebnisse werden nach dem Hauptsitz der Ein-

„Staatssektor“:  
öffentliche  
und öffentlich  
geförderte  
Forschungs-  
einrichtungen  
außerhalb des  
Hochschul-  
bereichs

Forschungs-  
bereich „Hoch-  
schulen“

Datenerhebung  
erfolgt durch  
statistische  
Ämter

<sup>11</sup> Vgl. Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Fachserie 14, Reihe 3.6: Finanzen und Steuern. Ausgaben, Einnahmen und Personal der öffentlichen und öffentlich geförderten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung. Wiesbaden 2012, S. 10 ff.

richtung nach Bundesländern regionalisiert. Auch die FuE-Ausgaben von Nebenstellen, die sich in anderen Ländern befinden, werden dem Land zugeordnet, in dem der Hauptsitz der Einrichtung liegt.<sup>12</sup>

Keine Regional-  
daten unterhalb  
der Landesebene  
verfügbar

Weder für den Staatssektor noch für die Hochschulen lassen sich die erhobenen Daten unterhalb der Landesebene regionalisieren.

### Verfügbarkeit von Daten zur Gründungstätigkeit in Rheinland-Pfalz

Gründungs-  
klima empirisch  
schwer fassbar

Die Gründung eines Unternehmens setzt die Bereitschaft voraus, risikobehaftete Entscheidungen zu treffen („Entrepreneurship“). Die Einstellung von Menschen hinsichtlich von Entscheidungen über und Ausführung von Handlungen, deren Ergebnis risikobehaftet ist, ist jedoch von vielfältigen Rahmenbedingungen abhängig. Erziehung und soziale Prägung („Fehlerkultur“ – wie werden Fehler und Scheitern von der Gesellschaft bewertet oder sanktioniert?) sowie Verfügbarkeit von Risikokapital sind nur zwei Aspekte, die eine wichtige Rolle spielen. Das Zusammenspiel solcher und anderer Faktoren wird auch als „Gründungsklima“ bezeichnet. Die verschiedenen Faktoren und damit auch das Gründungsklima insgesamt lassen sich nur schwer empirisch fassen.

Erfassung des  
Gründungs-  
klimas durch  
Befragung der  
Bevölkerung

Im Rahmen verschiedener Befragungen wird dennoch der Versuch unternommen, das Ausmaß oder die Verbreitung von „Entrepreneurship“ und unternehmerischer Aktivität in der Bevölkerung vergleichend zu erforschen.

<sup>12</sup> Vgl. ebenda, S. 12 f.

<sup>13</sup> Vgl. etwa Brixy, U., u. a.: Global Entrepreneurship Monitor. Unternehmensgründungen im weltweiten Vergleich. Länderbericht Deutschland 2010. Hannover und Nürnberg 2011.

So werden beispielsweise im Rahmen des international angelegten Projekts „Global Entrepreneurship Monitor“ (GEM) seit 1998 in mittlerweile 59 Ländern repräsentative Befragungen von Personen im Alter zwischen 18 und 64 Jahren hinsichtlich ihrer Gründungsaktivitäten und -einstellung durchgeführt. Zusätzlich werden Gründungsexperten (in jedem Land mindestens 36) zu den gründungsbezogenen Rahmenbedingungen im jeweiligen Land befragt.<sup>13</sup>

Global Entre-  
preneurship  
Monitor

In Deutschland wurden bei der Befragung 2010 insgesamt 32 635 Haushalte kontaktiert, auswertbare Interviews kamen in 5 552 Fällen zustande. Um die Repräsentativität zu gewährleisten, werden die erhobenen Daten gewichtet. Bei der Expertenbefragung nahmen in Deutschland 40 Gründungsexpertinnen und -experten teil.

Erfragt wird z. B., wer zum Zeitpunkt der Befragung gerade ein Unternehmen gründet („werdende Gründer“) oder Inhaber oder Geschäftsführer eines Unternehmens ist, das noch nicht älter als dreieinhalb Jahre ist („junge Gründungen“). Daraus wird eine „Total Early-Stage Entrepreneurial Activity“ (TEA) abgeleitet. Erhoben werden auch Gründungsmotive (z. B. Umsetzung einer Geschäftsidee, Mangel an Erwerbsalternativen), die Qualität der Gründung (z. B. Gründung mit wissensintensiven Produkten) sowie die Gründungseinstellung der Gründer selbst (Pessimismus/Optimismus) bzw. des Umfelds (Respekt, Ansehen).

Der „nascent  
entrepreneur“  
steht im Vor-  
dergrund

Zu den insgesamt 19 erfragten Rahmenbedingungen gehören u. a. die physische Infrastruktur, öffentliche Förderprogramme, Schutz geistigen Eigentums, schulische Vorbereitung auf unternehmerische Selbstständigkeit, gesellschaftliche Werte und Normen und das Arbeitsangebot für neue und wachsende Unternehmen.

Rahmenbe-  
dingungen der  
Gründung wer-  
den erfragt

Regionalisierte  
Ergebnisse der  
Erhebung nur  
beschränkt  
verfügbar

Die nationalen Ergebnisse werden jährlich in Länderberichten veröffentlicht. Der letzte Länderbericht für Deutschland für das Berichtsjahr 2010 erschien im April 2011. Daneben erscheint jährlich ein Gesamtbericht mit den Ergebnissen der globalen Befragung.<sup>14</sup>

Eine stärker regionalisierte Analyse der Befragungsergebnisse (auf der Ebene der Bundesländer) erfolgte bislang für Deutschland im Rahmen der nationalen Berichterstattung erst einmal, und zwar für das Berichtsjahr 2002.<sup>15</sup>

KfW-Gründungsmonitor

Eine ähnliche Befragung, allerdings mit deutlich größerem Stichprobenumfang (50 000 Personen im Alter von 18 bis 67 Jahren), wird im Auftrag der KfW-Bankengruppe durchgeführt. Im Gegensatz zum GEM wird bei dieser Befragung ein deutlich weiter gefasster Gründerbegriff verwendet. So werden hier Voll- und Nebenerwerbsgründungen, gewerbliche Gründungen sowie freiberufliche und Freelancer-Tätigkeiten und darüber hinaus Neugründungen, Unternehmensübernahmen und Beteiligungsgründungen unterschieden.<sup>16</sup> Die Befragungen im Rahmen dieses „KfW-Gründungsmonitors“ wer-

den seit dem Jahr 2000 durchgeführt.<sup>17</sup> Regionalisierte Ergebnisse (Gründungsquoten, d. h. der Anteil der Gründer an der Bevölkerung) werden lediglich für die Länderebene veröffentlicht.

Eine weitere wichtige Datenquelle für die Analyse von Unternehmensgründungen bildet das bereits seit mehreren Jahren vom Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim durchgeführte Mannheimer Unternehmenspanel (MUP; vormals „ZEW-Gründungspanel“). Für das Panel stellt die Kreditauskunftei Creditreform dem ZEW halbjährlich Unternehmensdaten zur Auswertung zur Verfügung.<sup>18</sup>

Mannheimer  
Unternehmenspanel

Die Datenerhebung erfolgt dezentral durch insgesamt rund 130 eigenständige „Vereine Creditreform“ nach einem einheitlichen Modus. Erhebungseinheit ist das rechtlich selbstständige Unternehmen. Die Vereine Creditreform führen eine systematische Recherche verschiedener öffentlicher Register und anderer Quellen durch. Dazu gehören das Handelsregister, Konkurs- und Vergleichsmeldungen sowie Tageszeitungen, Geschäftsberichte und veröffentlichte Bilanzen. Neben dem Handelsregister stellen durch Kundenanfragen ausgelöste Recherchen die wichtigste Quelle für die Erhebung neu gegründeter Unternehmen dar.

Auswertung  
verschiedener  
Register und  
anderer Quellen  
durch Kreditauskunftei  
Creditreform

Aussagen zum Umfang der Erfassung neuer Unternehmen durch Creditreform sind allerdings nur bedingt möglich, weil in Deutschland keine amtliche Statistik existiert, in der Gründungen in ausreichender zeitlicher Differenzierung näherungsweise vollständig und zuverlässig erfasst werden. Aus der systematischen Recherche der im Handelsregister geführten Unternehmen resultiert aufgrund der gesetzlichen Eintragungsvorschriften zunächst eine branchen- und grö-

Mangel an Referenzdaten aus der amtlichen Statistik macht qualitative Bewertung der erhobenen Daten schwierig

14 Bosma, N./Wennekers, S./Amorós, J.E.: Global Entrepreneurship Monitor. 2011 Extended Report: Entrepreneurs and Entrepreneurial Employees Across the Globe, o. O. (London) 2012.

15 Vgl. Sternberg, R./Bergmann H.: Global Entrepreneurship Monitor. Unternehmensgründungen im weltweiten Vergleich: Länderbericht Deutschland 2002. Köln 2003. Für weitere Regionalanalysen zu spezifischen Fragestellungen siehe z. B. Lückgen, I., et al.: Nascent Entrepreneurs in German Regions: Evidence from the Regional Entrepreneurship Monitor (REM), IZA Discussion Paper No. 1394. Bonn 2004.

16 Vgl. <http://www.kfw.de/kfw/de/KfW-Konzern/Research/Befragungen/Gründungsmonitor/index.jsp> [abgerufen am 04.06.2011] sowie Hagen, T./Kohn, K./Ullrich, K.: KfW-Gründungsmonitor 2011: Jährliche Analyse von Struktur und Dynamik des Gründungsgeschehens in Deutschland. Hrsg. v. d. KfW Bankengruppe, Frankfurt am Main 2011, S. 80.

17 Bis zum Jahr 2003 wurden die Ergebnisse der Befragung als „DtA-Gründungsmonitor“ veröffentlicht (vgl. Lehnert, N.: KfW-Gründungsmonitor 2004. Hrsg. v. d. KfW Bankengruppe, Frankfurt am Main 2004, S. 2. Und dies.: Ergebnisse des DtA-Gründungsmonitors 2002. Schwerpunktthema: Gründer im Voll- und Nebenerwerb. Hrsg. v. d. DtA (Deutsche Ausgleichsbank). Bonn 2003, S. 3).

18 Vgl. hierzu und zum Folgenden Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW): Die Bereitstellung von Standardauswertungen zum Gründungsgeschehen in Deutschland für externe Datennutzer. Version 2011-01. Mannheim 2011.

ßenspezifische Untererfassung von Unternehmensgründungen.

Die Wahrscheinlichkeit zur Erfassung der nicht eintragungspflichtigen Unternehmen wird nach Einschätzung des ZEW von ihrer Kreditnachfrage sowie dem Umfang ihrer Geschäftsbeziehungen zu anderen Firmen beeinflusst. Von einer Untererfassung sind letztlich insbesondere Kleinstbetriebe, landwirtschaftliche Betriebe und die Angehörigen der freien Berufe betroffen.

Aufgrund der Untererfassung nicht eintragungspflichtiger Unternehmen erlaubt das MUP gegenwärtig keine perfekte Schätzung des absoluten Umfangs der Gründungen in einzelnen Wirtschaftszweigen. Die Zahl der Gründungen wird jedoch ohne systematische zeitliche Verzerrungen und ohne erkennbare systematische regionale Verzerrungen im Datenbestand von Creditreform abgebildet. Regionale Vergleiche des Gründungsaufkommens und Analysen der Entwicklung lassen sich somit auch im Zeitablauf durchführen.

Erhebung  
beschränkt sich  
faktisch auf die  
Gründung wirtschaftsaktiver  
Unternehmen

Ein wichtiger Vorteil der Datenbasis scheint darin zu liegen, dass aufgrund des Geschäftszwecks von Creditreform (Kreditwürdigkeitsprüfungen) praktisch nur wirtschaftsaktive Unternehmen erfasst werden bzw. mit Hilfe der von Creditreform erstellten Unternehmensberichte nicht wirtschaftsaktive Unternehmen isoliert werden können.

Unter Rückgriff auf die Angaben zu Gründung und Beschäftigung kann dabei die erstmalige Errichtung der Unternehmen von Übernahmen unterschieden werden, d. h. originäre Gründungen können von derivativen Gründungen unterschieden werden. Darüber hinaus erlauben die zu verschiedenen Zeitpunkten zur Verfügung stehenden Unternehmensangaben mikroökonomische Analysen zum Überleben und Wachstum von Unternehmensgründungen. Solche Analysen können aufgrund datenschutzrechtlicher Bestimmungen allerdings nur von Wissenschaftlern am ZEW durchgeführt werden.<sup>19</sup>

Unterscheidung von  
originären und  
derivativen  
Gründungen  
möglich

Die Ergebnisse des Panels werden vom ZEW als Standardtabellen angeboten.<sup>20</sup> Die Daten sind bis auf die Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise regionalisiert.

### Regionalisierungspotenzial des verfügbaren Datenmaterials

Die Ausführungen haben gezeigt, dass eine tief gegliederte Betrachtung des Innovationsgeschehens auf regionaler Ebene in Rheinland-Pfalz nur sehr eingeschränkt möglich ist. Das verfügbare Datenmaterial lässt sich zumeist höchstens bis auf die Länderebene regionalisieren. Das Regionalisierungspotenzial wird bei Stichprobenerhebungen i. d. R. durch den zumeist geringen Stichprobenumfang, bei Vollerhebungen durch die Geheimhaltung beschränkt.

Regionalisierungspotenzial  
zumeist begrenzt

<sup>19</sup> Vgl. auch Almus, M./Engel, D./Prantl, S.: Die „Mannheimer Gründungspanels“ des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW). Mannheim 2000.

<sup>20</sup> Vgl. Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW): Die Bereitstellung von Standardauswertungen zum Gründungsgeschehen in Deutschland für externe Datennutzer. Version 2011-01. Mannheim 2011.

Dr. Stefan Weil leitet das Referat  
Forschungsdatenzentrum.



# Kreuz – Rad – Löwe. Rheinland-Pfalz. Ein Land und seine Geschichte

## Teil 2: Vorgehensweise bei der Rekonstruktion historischer Statistikdaten und Hinweise zur Dateninterpretation



Von Diane Dammers

Anlässlich des 65-jährigen Bestehens des Bundeslandes Rheinland-Pfalz am 18. Mai 2012 wurde unter dem Titel „Kreuz – Rad – Löwe. Rheinland-Pfalz. Ein Land und seine Geschichte“ die erste umfassende Gesamtdarstellung zur Geschichte des rheinland-pfälzischen Raums veröffentlicht. Die Publikation beinhaltet zwei Textbände, in denen die Geschichte der Region seit der Urzeit bis in die Gegenwart des Bundeslandes dargestellt wird. In einem ergänzenden Dokumentationsband, der vom Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz herausgegeben wird, sind vor allem Tabellen, Grafiken und Karten zur historischen Statistik der heute zu Rheinland-Pfalz gehörenden Gebiete enthalten. Dieser Teil des Beitrags beschreibt die Vorgehensweise bei der Rekonstruktion von historischen Statistikdaten und gibt Hinweise zur Dateninterpretation, insbesondere im Hinblick auf Änderungen der Verwaltungsbezirkseinteilung. Der erste Teil des Beitrags, der den Statistikband vorstellt und die bei der Datenrekonstruktion zu beachtenden historischen Rahmenbedingungen schildert, ist in der vorherigen Ausgabe des Statistischen Monatshefts erschienen.

### Bevölkerungsdaten als Ausgangspunkt der Datenrekonstruktion

Historische  
Volkszählungs-  
ergebnisse  
in Datenbank  
erfasst

Als Ausgangspunkt für die Bildung langer Zahlenreihen aus der Zeit vor der Landesgründung wurden Bevölkerungsdaten gewählt. Zu diesem Zweck wurden die Bevölkerungszahlen aller auf dem Gebiet des heutigen Bundeslandes Rheinland-Pfalz liegenden historischen Gemeinden aus den zwischen 1871 bis 1939 stattgefundenen Volkszählungen in eine Datenbank übertragen. Genauere Informationen zu diesem Arbeitsschritt sind dem ersten Teil dieses Beitrags zu entnehmen.

### Bei fehlenden Gemeindedaten werden Berechnungsschlüssel verwendet

Die Volkszählungsergebnisse der Jahre 1875, 1880, 1890, 1900, 1910 und 1919 sind für die preußischen Landesteile nicht auf Gemeindeebene veröffentlicht worden, sodass eine genaue Umrechnung anhand der Bevölkerungszahlen der Gemeinden auf die heute zu Rheinland-Pfalz gehörenden Gebiete hier nicht möglich war. Um auch zu diesen Zeitpunkten die Bevölkerung der heute zu Rheinland-Pfalz gehörenden Gebiete näherungsweise bestimmen zu können, wurden die Bevölkerungszahlen derjenigen

Volkszählungs-  
daten nicht  
immer auf Ge-  
meindeebene  
veröffentlicht

historischen Kreise, die heute nur teilweise zu Rheinland-Pfalz gehören, mit Hilfe von Berechnungsschlüsseln an das rheinland-pfälzische Gebiet angepasst.

### Vorgehensweise bei der Ermittlung der Berechnungsschlüssel

Die Ergebnisse der Volkszählungen von 1871, 1885, 1895, 1905, 1925, 1933 und 1939 liegen für alle Landesteile auf Gemeindeebene vor. Gleichzeitig ist auch die Gesamtbevölkerung der historischen Kreise bzw. Bezirksamter bekannt. Anhand dieser Daten wurden für alle historischen Kreise, deren Gebiet heute nur zum Teil zu Rheinland-Pfalz gehört, Berechnungsschlüssel gebildet.

Addition der Bevölkerungszahlen der zu Rheinland-Pfalz gehörenden Gemeinden

Zunächst wurde anhand der Gemeindedaten die Summe der Bevölkerung derjenigen Gemeinden des historischen Kreises ermittelt, die heute Teil von Rheinland-Pfalz sind. Diese Summe wurde durch die Gesamtbevölkerung des historischen Kreises geteilt. Auf diese Weise konnte der Anteil an der Gesamtbevölkerung des historischen Kreises berechnet werden, der auf die heute zu Rheinland-Pfalz gehörenden Gebiete entfiel.

Beispiel: Kreis Saarburg

Beispielsweise wurden im Kreis Saarburg im Jahr 1871 insgesamt 30 193 Personen gezählt, 15 418 weibliche und 14 775 männliche. Davon lebten 10 850 weibliche und 10 280 männliche Personen in den Gemeinden des damaligen Kreises Saarburg, die heute auf rheinland-pfälzischem Gebiet liegen, was einem Anteil von 70,37 Prozent bei den weiblichen und 69,58 Prozent bei den männlichen Personen entspricht. Nimmt man die Bevölkerung weiblichen und männlichen Geschlechts zusammen, ergibt sich ein Anteil von 69,98 Prozent.

### Anwendung der Berechnungsschlüssel

Um die Bevölkerung der heute zu Rheinland-Pfalz gehörenden Gebiete zu den Zeitpunkten zu ermitteln, an denen die preußischen Volkszählungsergebnisse nur auf Kreisebene vorliegen, wurden die Bevölkerungszahlen der historischen Kreise, deren Gebiet heute nur zum Teil zu Rheinland-Pfalz gehört, mit den zugehörigen Berechnungsschlüsseln multipliziert. Die Vorgehensweise sei erneut am Beispiel des Kreises Saarburg erläutert.

Bevölkerungszahlen der Kreise mit Berechnungsschlüsseln multipliziert

In den Quellen liegen keine Informationen zur Bevölkerung der Gemeinden des Kreises Saarburg im Jahr 1875 vor. Bekannt ist allerdings, dass bei dieser Volkszählung im gesamten Kreis Saarburg 15 364 weibliche und 15 004 männliche Personen gezählt wurden. Es wird unterstellt, dass die Verteilung der Bevölkerung auf die Gemeinden des Kreises seit der Volkszählung von 1871 unverändert geblieben ist. Folglich beruhen die Berechnungen auf der Annahme, dass sich weiterhin 70,37 Prozent der weiblichen bzw. 69,58 Prozent der männlichen Bevölkerung des Kreises Saarburg in dem heute zu Rheinland-Pfalz gehörenden Gebiet befanden. Durch Multiplikation der Bevölkerungszahl des gesamten Kreises Saarburg von 1875 mit den Berechnungsschlüsseln 0,7037 bzw. 0,6958 ergibt sich, dass auf den heute zu Rheinland-Pfalz gehörenden Kreisteil 10 812 Frauen und 10 439 Männer entfielen.

Annahme: Bevölkerungsanteil der zu Rheinland-Pfalz gehörenden Gemeinden bleibt unverändert

Die Berechnungsschlüssel wurden in der Regel bis zur nächsten Volkszählung verwendet, bei der für den jeweiligen Kreis Daten auf Gemeindeebene vorliegen. Da z. B. Bevölkerungsdaten auf Gemeindeebene für die preußischen Landesteile erst wieder zur Volkszählung 1885 verfügbar waren, wurden die Bevölkerungszahlen zur Volkszählung

Berechnungsschlüssel gelten bis zur nächsten Volkszählung, bei der Gemeindedaten vorliegen



lung 1880 ebenfalls auf der Basis der für das Jahr 1871 ermittelten Berechnungsschlüssel bestimmt.

### Entwicklungsunterschiede innerhalb der Kreise führten zu allmählichen Veränderungen der Berechnungsschlüssel

Tabelle T1 zeigt die historischen Kreise, deren Flächen nur zum Teil auf dem Gebiet des heutigen Bundeslandes Rheinland-Pfalz lagen, mit den zugehörigen, nach dem oben beschriebenen Verfahren gewonnenen Berechnungsschlüsseln. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde in der Abbildung auf eine Aufgliederung der Berechnungsschlüssel nach Geschlecht verzichtet. Für die größeren Gebietseinheiten, Regierungsbezirke bzw. Provinzen, wurden auf die gleiche Weise Berechnungsschlüssel gebildet wie für die Kreise.

Berechnungsschlüssel verändern sich normalerweise nur allmählich

Normalerweise verändern sich die Berechnungsschlüssel nur allmählich. So ist beispielsweise eine kontinuierliche Verringerung des Berechnungsschlüssels des Bezirksamts Homburg im Zeitverlauf zu beobachten, was bedeutet, dass der Bevölkerungsanteil der heute zu Rheinland-Pfalz gehörenden Gemeinden an der Gesamtbevölkerung des Kreises mit der Zeit rückläufig war. Begründet ist dies vermutlich in der ausstrahlenden Wirkung der schwerindustriellen Saarregion, die im westlichen, heute zum Saarland gehörenden Teil des Kreises stärker gewesen sein dürfte als weiter östlich.

### Territoriale Veränderungen führten zu deutlichen Sprüngen in den Berechnungsschlüsseln

Deutliche Sprünge in den Berechnungsschlüsseln weisen auf territoriale Verände-

rungen hin. Die starke Erhöhung des Berechnungsschlüssels des Bezirksamtes Kusel im Jahr 1925 ist durch die Eingliederung von Gemeinden aus dem aufgelösten Bezirksamt Homburg zu erklären. Der sprunghafte Anstieg beim Bezirksamt Zweibrücken im Jahr 1905 ist in der Ausgliederung des später zum Saarland gehörenden Bezirksamts Sankt Ingbert begründet, während die Zunahme im Jahr 1925 auf Abtretungen an das Saargebiet nach dem Ersten Weltkrieg und die gleichzeitige Ausgliederung der Stadt Zweibrücken zurückzuführen ist.

Die Verringerung des für das Jahr 1933 ermittelten Berechnungsschlüssels des Landkreises Mainz ist umgekehrt durch Gebietszugewinne auf der rechten Rheinseite zu erklären, die nach dem Zweiten Weltkrieg Teil Hessens wurden. Bezogen auf das Jahr 1939 änderte sich der Berechnungsschlüssel erneut durch die Ausgliederung der kreisfreien Stadt Mainz. Auch der Landkreis Worms verzeichnete in den 1930er-Jahren Gebietszugewinne auf der rechten Rheinseite, die zu einer Verringerung des Berechnungsschlüssels führten.

Ein deutlicher Anstieg des Berechnungsschlüssels für den Regierungsbezirk Koblenz ergab sich im Jahr 1933 durch die im Vorjahr erfolgte Abgabe des Kreises Wetzlar an den Regierungsbezirk Wiesbaden. Der für das Jahr 1939 ermittelte Schlüssel veränderte sich erneut durch den Hinzugewinn des aus dem gleichnamigen Fürstentum hervorgegangenen Kreises Birkenfeld, dessen Gebiet heute zum Teil zum Saarland gehört.

Im Regierungsbezirk Trier ist zwar die Entwicklung der Berechnungsschlüssel auf Kreisebene wenig auffällig, dafür ist aber auf Regierungsebene ein starker Sprung zu erkennen. Diese plötzliche Veränderung

Sprünge in den Berechnungsschlüsseln weisen auf territoriale Veränderungen hin

Provinz Rheinhessen: Gebietszugewinne rechter Rheinseite

Regierungsbezirk Koblenz: Abgabe von Wetzlar und Zugewinn von Birkenfeld

Regierungsbezirk Trier: Gebietsabtretungen nach Erstem Weltkrieg

## T 1

Berechnungsschlüssel zu den Verwaltungsbezirken, die nicht vollständig in das heutige Bundesland Rheinland-Pfalz eingegangen sind 1871–1939<sup>1</sup>

| Regierungsbezirk (RB)/<br>Fürstentum/Provinz<br>Kreisfreie Stadt (St.)<br>Landkreis (LK) | 1871   | 1875   | 1880   | 1885   | 1890   | 1895   | 1900   |
|--|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| RB Koblenz   | 0,9191 | 0,9185 | 0,9191 | 0,9193 | 0,9195 | 0,9198 | 0,9208 |
| Birkenfeld, LK   | .      | .      | .      | .      | .      | .      | .      |
| RB Trier   | 0,5426 | 0,5225 | 0,5140 | 0,4964 | 0,4743 | 0,4528 | 0,4258 |
| Saarburg, LK   | 0,6998 | .      | .      | 0,7162 | .      | 0,7186 | .      |
| Sankt Wendel, LK   | 0,5073 | .      | .      | 0,4948 | .      | 0,4678 | .      |
| Sankt Wendel-Baumholder, LK  | .      | .      | .      | .      | .      | .      | .      |
| Trier, LK  | 0,9206 | .      | .      | 0,9292 | .      | 0,9225 | .      |
| RB Wiesbaden   | 0,2596 | 0,2485 | 0,2403 | 0,2197 | 0,2061 | 0,1947 | 0,1831 |
| Oberwesterwaldkreis  | 0,9970 | .      | .      | 1,0000 | .      | 1,0000 | .      |
| Rheingaukreis  | 0,5043 | .      | .      | .      | .      | .      | .      |
| Unterlahnkreis   | 0,7284 | .      | .      | 1,0000 | .      | 1,0000 | .      |
| Fürstentum Birkenfeld  | 0,7874 | 0,7918 | 0,7916 | 0,8006 | 0,8004 | 0,7909 | 0,8092 |
| Provinz Rheinhessen  | 0,9684 | 0,9651 | 0,9644 | 0,9638 | 0,9625 | 0,9612 | 0,9597 |
| Mainz, St.   | .      | .      | .      | .      | .      | .      | .      |
| Mainz, LK  | 0,9095 | 0,9032 | 0,9022 | 0,9028 | 0,9018 | 0,9000 | 0,8985 |
| Worms, LK  | 1,0000 | 1,0000 | 1,0000 | 1,0000 | 1,0000 | 1,0000 | 1,0000 |
| RB Pfalz   | 0,9207 | 0,9209 | 0,9205 | 0,9215 | 0,9210 | 0,9184 | 0,9172 |
| Homburg, LK  | 0,7131 | 0,7121 | 0,7024 | 0,6980 | 0,6819 | 0,6679 | 0,6337 |
| Kusel, LK  | 0,9553 | 0,9566 | 0,9568 | 0,9547 | 0,9540 | 0,9538 | 0,9556 |
| Zweibrücken, LK  | 0,4259 | 0,4304 | 0,4365 | 0,4347 | 0,4320 | 0,4289 | 0,4385 |

| Regierungsbezirk (RB)/<br>Fürstentum/Provinz<br>Kreisfreie Stadt (St.)<br>Landkreis (LK) | 1905   | 1910   | 1919   | 1925   | 1933   | 1939   |
|--|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| RB Koblenz   | 0,9198 | 0,9175 | 0,9102 | 0,9111 | 1,0000 | 0,9796 |
| Birkenfeld, LK   | .      | .      | .      | .      | .      | 0,8106 |
| RB Trier   | 0,4075 | 0,3934 | 0,9004 | 0,8973 | 0,8971 | 0,9100 |
| Saarburg, LK   | 0,7217 | .      | .      | .      | .      | .      |
| Sankt Wendel, LK   | 0,4624 | .      | .      | .      | .      | .      |
| Sankt Wendel-Baumholder, LK  | .      | .      | .      | 0,8277 | 0,8245 | .      |
| Trier, LK  | 0,9326 | .      | .      | 0,9229 | 0,9225 | 0,9314 |
| RB Wiesbaden   | 0,1690 | 0,1604 | 0,1605 | 0,1564 | 0,1495 | 0,1487 |
| Oberwesterwaldkreis  | 1,0000 | .      | .      | 1,0000 | 1,0000 | 1,0000 |
| Rheingaukreis  | .      | .      | .      | .      | .      | .      |
| Unterlahnkreis   | 1,0000 | .      | .      | 1,0000 | 1,0000 | 1,0000 |
| Fürstentum Birkenfeld  | 0,8168 | 0,8214 | 0,8049 | 0,8019 | 0,8060 | .      |
| Provinz Rheinhessen  | 0,9577 | 0,9590 | 0,9490 | 0,9544 | 0,9265 | 0,8550 |
| Mainz, St.   | .      | .      | .      | .      | .      | 0,7870 |
| Mainz, LK  | 0,8967 | 0,9012 | 0,8869 | 0,8842 | 0,8237 | 1,0000 |
| Worms, LK  | 1,0000 | 1,0000 | 1,0000 | 1,0000 | 1,0000 | 0,5542 |
| RB Pfalz   | 0,9142 | 0,9100 | 0,9063 | 0,9943 | 0,9941 | 0,9956 |
| Homburg, LK  | 0,6097 | 0,5880 | 0,5810 | .      | .      | .      |
| Kusel, LK  | 0,9546 | 0,9533 | 0,9473 | 0,9606 | 0,9580 | 0,9580 |
| Zweibrücken, LK  | 0,8334 | 0,8382 | 0,7651 | 0,9237 | 0,9116 | 0,9371 |

<sup>1</sup> In den Jahren 1875, 1880, 1890, 1900, 1910 und 1919 konnten für die zum Königreich Preußen gehörenden Kreise keine Berechnungsschlüssel gebildet werden, da die Bevölkerungszahlen nicht auf Gemeindeebene vorliegen. Bei einigen Kreisen konnten nicht zu allen Volkszählungszeitpunkten Berechnungsschlüssel gebildet werden, da sie zwischenzeitlich neu geschaffen oder aufgelöst wurden. Eine Ausnahme ist der Rheingaukreis, der 1886 geteilt wurde und anschließend nur noch Gebiete umfasste, die heute zum Bundesland Hessen gehören.

ist durch die Abgabe der Kreise Merzig, Saarlouis, Ottweiler, Saarbrücken sowie der kreisfreien Stadt Saarbrücken an das Saargebiet nach dem Ersten Weltkrieg zu erklären.

Regierungs-  
bezirk  
Wiesbaden:  
1886 änderte  
sich Kreis-  
einteilung

Die Kreiseinteilung des Regierungsbezirks Wiesbaden änderte sich im Jahr 1886 deutlich, was sich ebenfalls auf die Berechnungsschlüssel auswirkte. Aus dem später zu Rheinland-Pfalz gehörenden Teil des Rheingaukreises, den Ämtern Braubach und Sankt Goarshausen, entstand der Kreis Sankt Goarshausen. Aus dem Unterlahnkreis wurde das Amt Limburg als Kreis Limburg ausgegliedert. Der Oberwesterwaldkreis gab die Gemeinde Rückershausen an den Oberlahnkreis ab. Bei einer Betrachtung des Berechnungsschlüssels des gesamten Regierungsbezirks Wiesbaden fällt der im Zeitverlauf deutlich sinkende Anteil der heute zu Rheinland-Pfalz gehörenden Gemeinden an der Gesamtbevölkerung des Regierungsbezirks auf. Dies ist durch die besondere Entwicklungsdynamik der großen Städte Wiesbaden und insbesondere Frankfurt am Main zu erklären. Sie wiesen ein wesentlich stärkeres Bevölkerungswachstum auf als die eher ländlich geprägten Gebiete des Regierungsbezirks, die später zu Rheinland-Pfalz gehörten.

### Mainz: Eingemeindung rechtsrheinischer Stadtteile hatte Auswirkungen auf die Berechnungsschlüssel

Eingemeindung  
rechtsrheini-  
scher Stadt-  
teile erfordert  
besonderes  
Vorgehen

Die Eingemeindung rechtsrheinischer Stadtteile, die später nicht in das Bundesland Rheinland-Pfalz eingingen, macht bei der Rekonstruktion der Mainzer Bevölkerungszahl und der Ermittlung der Berechnungsschlüssel ein besonderes Vorgehen erforderlich. Um die Berechnungsschlüssel

nach der geschilderten Methode ermitteln zu können, muss die Bevölkerung der heute auf rheinland-pfälzischem Gebiet liegenden Gemeinden eines Kreises aus den Quellen zu ersehen sein. Dies ist bei der Stadt Mainz nicht der Fall. Im Jahr 1908 wurde der rechtsrheinische Stadtteil Kastel mit Amöneburg nach Mainz eingemeindet. Im Jahr 1913 kam Kostheim hinzu. Es folgten im Jahr 1930 Ginsheim-Gustavsburg und Bischofsheim. Welche Bevölkerung auf diese Stadtteile nach ihrer Eingemeindung entfiel, geht aus den zeitgenössischen Gemeindeverzeichnissen nicht hervor, da nur noch die Bevölkerungssumme von Mainz insgesamt ausgewiesen wurde.

Um die Bevölkerung des heute zu Rheinland-Pfalz gehörenden Teils der Stadt Mainz berechnen zu können, musste die auf die rechtsrheinischen Stadtteile entfallende Bevölkerung zu den jeweiligen Volkszählungszeitpunkten ermittelt werden. Hierbei konnte auf das in den 1960er-Jahren entstandene Historische Gemeindeverzeichnis für Hessen<sup>1</sup> zurückgegriffen werden, das Angaben zur Bevölkerung der Gemeinden Kastel mit Amöneburg, Kostheim, Ginsheim-Gustavsburg und Bischofsheim zu den Volkszählungen von 1910, 1925 und 1939 enthält. Auf dieser Grundlage wurde die Bevölkerung der Stadtteile für die Volkszählungen der Jahre 1919 und 1933 geschätzt. Dies geschah unter der Annahme, dass die Bevölkerung der Stadtteile zwischen den Volkszählungszeitpunkten jeweils mit einer konstanten jährlichen Wachstumsrate zugenommen hat. Die Bevölkerungszahlen der rechtsrheinischen Stadtteile wurden anschließend von der Gesamtbevölkerungszahl der Stadt Mainz subtrahiert. Die auf diese Weise ermittelte Bevölkerungszahl des heute zu Rheinland-Pfalz gehörenden Teils der Stadt Mainz

Historisches  
Gemeinde-  
verzeichnis für  
Hessen enthält  
Daten von 1910,  
1925 und 1939

<sup>1</sup> Hessisches Statistisches Landesamt (Hrsg.): Historisches Gemeindeverzeichnis für Hessen. Heft 1: Die Bevölkerung der Gemeinden 1834 bis 1967. Wiesbaden 1968.

## T 2

**Beispiel:  
Haushalte im Regierungsbezirk Trier 1871–1905 nach historischen Verwaltungsbezirken**

| Regierungsbezirk (RB)<br>Kreisfreie Stadt (St.)<br>Landkreis (LK) | 1871      |                                       | 1885      |                                       | 1905      |                                       |
|---|-----------|---------------------------------------|-----------|---------------------------------------|-----------|---------------------------------------|
|   | insgesamt | darunter<br>Einpersonen-<br>haushalte | insgesamt | darunter<br>Einpersonen-<br>haushalte | insgesamt | darunter<br>Einpersonen-<br>haushalte |
|   |           |                                       |           |                                       |           |                                       |
| RB Trier  | 116 425   | 5 431                                 | 130 740   | .                                     | 176 646   | 9 054                                 |
| darunter Rheinland-Pfalz  | 63 092    | 3 241                                 | 65 292    | .                                     | 71 796    | 4 090                                 |
| Bernkastel, LK  | 9 551     | 441                                   | 9 476     | .                                     | 9 860     | 555                                   |
| Bitburg, LK   | 8 060     | 254                                   | 8 161     | .                                     | 8 338     | 430                                   |
| Daun, LK  | 5 260     | 193                                   | 5 481     | .                                     | 5 817     | 316                                   |
| Prüm, LK  | 6 750     | 249                                   | 6 760     | .                                     | 6 623     | 353                                   |
| Saarburg, LK  | 5 883     | 188                                   | 5 918     | .                                     | 6 094     | 310                                   |
| darunter Rheinland-Pfalz  | 4 117     | 132                                   | 4 239     | .                                     | 4 398     | 224                                   |
| Sankt Wendel, LK  | 8 411     | 255                                   | 8 758     | .                                     | 9 996     | 480                                   |
| darunter Rheinland-Pfalz  | 4 267     | 129                                   | 4 334     | .                                     | 4 622     | 222                                   |
| St. Wendel-Baumholder, LK   | .         | .                                     | .         | .                                     | .         | .                                     |
| darunter Rheinland-Pfalz  | .         | .                                     | .         | .                                     | .         | .                                     |
| Trier, St.  | 6 199     | 1 159                                 | 6 152     | .                                     | 8 493     | 880                                   |
| Trier, LK   | 12 245    | 425                                   | 14 045    | .                                     | 16 696    | 736                                   |
| darunter Rheinland-Pfalz  | 11 273    | 391                                   | 13 051    | .                                     | 15 571    | 686                                   |
| Wittlich, LK  | 7 615     | 293                                   | 7 639     | .                                     | 8 073     | 424                                   |

wurde anschließend durch die Gesamtbevölkerungszahl von Mainz dividiert, um den Berechnungsschlüssel zu ermitteln.

**Berechnungsschlüssel wurden  
auf weitere Merkmale angewendet**

Flächen-  
deckende  
Gemeinde-  
daten nur  
zu Bevölke-  
rungszahl und  
Geschlecht

Die Berechnungsschlüssel dienten nicht nur dazu, die Gesamtbevölkerung der heute zu Rheinland-Pfalz gehörenden Gebiete trotz fehlender Gemeindeergebnisse zu ermitteln. Ihr wichtigster Zweck war es, bei Merkmalen, zu denen nur Angaben für die historischen Kreise insgesamt vorliegen, eine Umrechnung auf das heutige rheinland-pfälzische Territorium zu ermöglichen. Dies war notwendig, da nur zur Gesamtzahl der Bevölkerung und zum Merkmal Geschlecht flächendeckend Gemeindedaten vorliegen.

Beispiel:  
Mit Hilfe der  
Berechnungs-  
schlüssel wurde  
Anzahl der  
Familienhaus-  
halte geschätzt

Als Beispiel sei hier die Anzahl der Familienhaushalte genannt. Es wird unterstellt, dass sich die Zahl der Haushalte genau so auf die Gemeinden eines Kreises verteilt wie die Bevölkerung. Die daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen werden wieder am Bei-

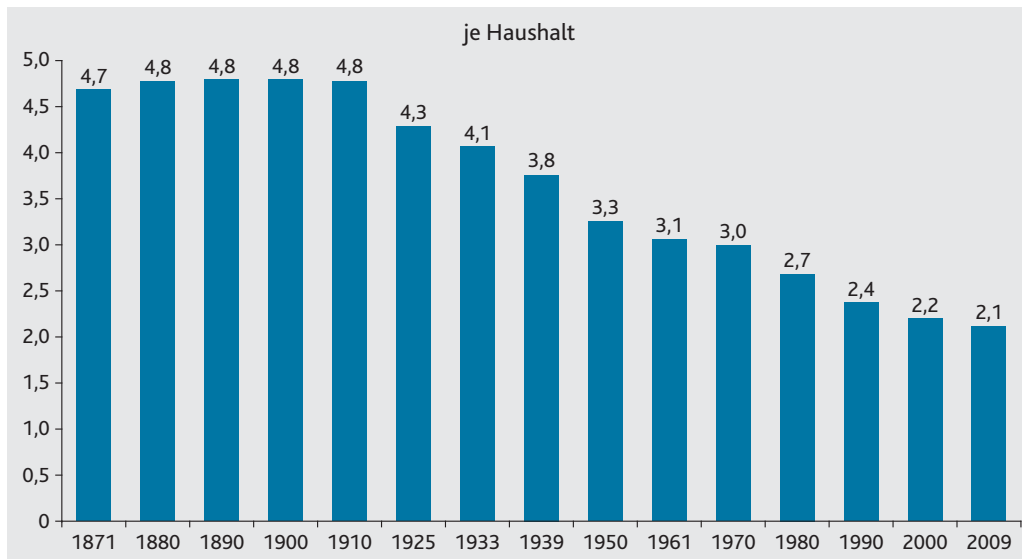
spiel des Kreises Saarburg verdeutlicht. Im Jahr 1871 gehörten 69,98 Prozent der Bevölkerung des Kreises Saarburg zu Gemeinden auf heutigem rheinland-pfälzischen Gebiet. Geht man nun davon aus, dass die Haushalte die gleiche Verteilung wie die Gesamtbevölkerung aufwiesen, so folgt daraus, dass auch 69,98 Prozent der Haushalte des Kreises Saarburg auf die heute zu Rheinland-Pfalz gehörenden Gemeinden entfielen. Damit lässt sich die Zahl der Haushalte in den heute zu Rheinland-Pfalz gehörenden Gemeinden des Kreises Saarburg im Jahr 1871 auf 4 117 beziffern.

Dieser Zusammenhang mit der Verteilung der Gesamtbevölkerung wurde ebenfalls bei der Altersstruktur der Bevölkerung, bei der Differenzierung der Bevölkerung nach Familienstand, bei der konfessionellen Struktur, bei der natürlichen Bevölkerungsbewegung sowie bei der Zahl der Wohngebäude unterstellt. Mit Hilfe der Berechnungsschlüssel konnten auch diese Daten an den Gebietsstand des heutigen Bundeslandes Rheinland-Pfalz angepasst werden. Auf dieser

Anwendung der  
Berechnungs-  
schlüssel auf  
verschiedene  
Merkmale

G 1

Durchschnittliche Personenzahl je Haushalt in den heute zu Rheinland-Pfalz gehörenden Gebieten 1871–2009



Grundlage konnten zu den ausgewählten Merkmalen Zeitreihen für das Gebiet des heutigen Bundeslandes Rheinland-Pfalz ab den 1870er-Jahren gebildet werden. Die Grafiken G1 und G2 sowie die Karte K1 zeigen beispielhaft, wie mit Hilfe der auf diese Weise gewonnenen Daten Entwicklungen in zeitlicher oder räumlicher Differenzierung visualisiert werden können.

Agrarstatistiken:  
nur historische  
Gebietseinheiten  
dargestellt

Bei den historischen Agrarstatistiken bot sich diese Umrechnungsmöglichkeit nicht, da hier eine Anpassung anhand der Bevölkerungsverteilung innerhalb der Kreise nicht sinnvoll ist. Aus diesem Grund wurden bei der Agrarstatistik aus der Zeit vor der Landesgründung nur die historischen Gebiets-einheiten ohne Umrechnung auf die heute zu Rheinland-Pfalz gehörenden Gebiete dargestellt.

#### Daten zu den historischen Gebiets-einheiten sind ebenfalls enthalten

Die mit Hilfe der geschilderten Methode für die heute zu Rheinland-Pfalz gehörenden Gebiete ermittelten Zahlen stellen die

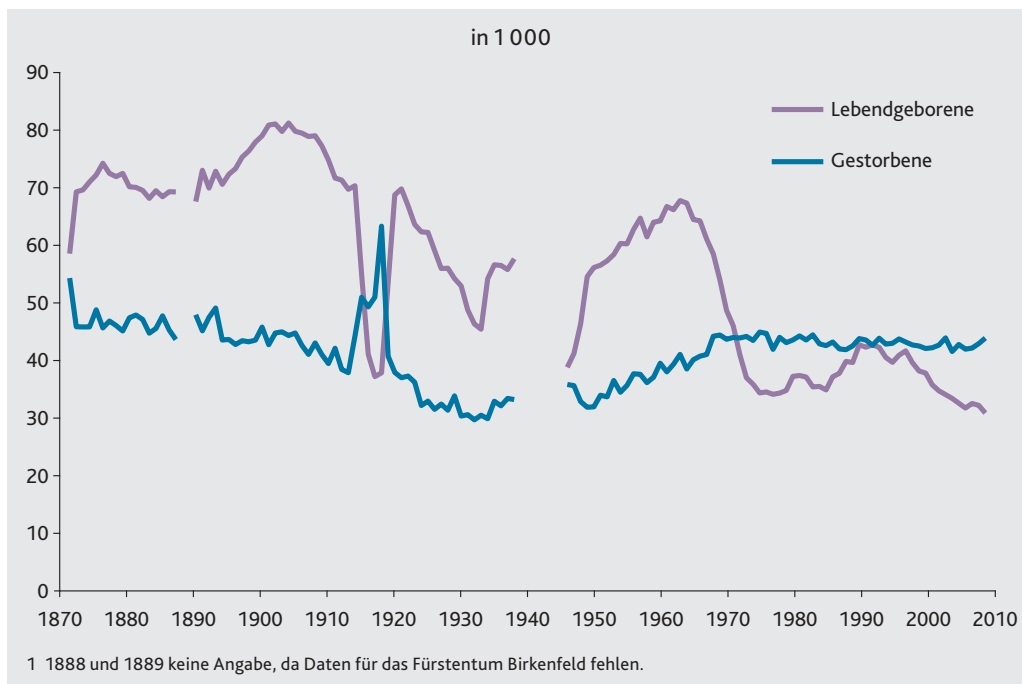
vor der Landesgründung tatsächlich gegebenen Verhältnisse nur näherungsweise dar. Innerhalb der Kreise bestehende strukturelle Unterschiede, z. B. zwischen größeren kreisangehörigen Städten und dem Umland, werden über die Berechnungsschlüssel nicht abgebildet. Eine weitere Folge der Verwendung von Berechnungsschlüsseln sind kleinere Abweichungen zwischen den in den Tabellen ausgewiesenen Ergebnissen der einzelnen Kreise und den in den Tabellen enthaltenen Gesamtsummen, die durch Addition aller Kreiszahlen ermittelt wurden. Diese geringfügigen Differenzen lassen sich darauf zurückführen, dass bei der Summation der Kreisergebnisse ungerundete Werte verwendet wurden. Wenn man die in den Tabellen abgedruckten Werte ohne Nachkommastellen addiert, ergibt sich in einigen Fällen ein geringfügig abweichender Wert.

Strukturelle  
Unterschiede  
innerhalb der  
Kreise nicht  
abgebildet

Die Datennutzerinnen und -nutzer können selbst entscheiden, ob sie mit den mittels der beschriebenen Methode berechneten Werten für das rheinland-pfälzische Territorium oder mit den Daten zu den histori-

G 2

### Lebendgeborene und Gestorbene in den heute zu Rheinland-Pfalz gehörenden Gebieten 1871–2009<sup>1</sup>



In Kapitel III sind neben Landessummen die Daten der historischen Gebietseinheiten dargestellt

Größere Gebietsstandsänderungen im Buch aufgelistet

schen Gebietseinheiten arbeiten möchten, die den Tabellen in Kapitel III des Buches zu entnehmen sind. Die Daten zu den historischen Gebietseinheiten wurden unverändert aus den Quellen der verschiedenen statistischen Ämter übernommen. Das heißt, dass diese Daten den in der Quelle verwendeten Gebietsstand abbilden, was die Vergleichbarkeit der Kreis- und Regierungsbezirksergebnisse zwischen den Zählungszeitpunkten einschränkt. Eine sinnvolle Interpretation der Daten muss daher die territorialen Veränderungen berücksichtigen, die im Buch in tabellarischer Form aufgelistet sind.

#### Eingemeindungen in kreisfreie Städte haben Auswirkungen auf die Ergebnisse

Insbesondere im Umfeld der Städte ergaben sich zahlreiche kleinere Gebietsveränderungen durch Eingemeindungen, die im Buch aus Platzgründen nicht aufgeführt werden konnten. Solange die Städte kreisangehörig

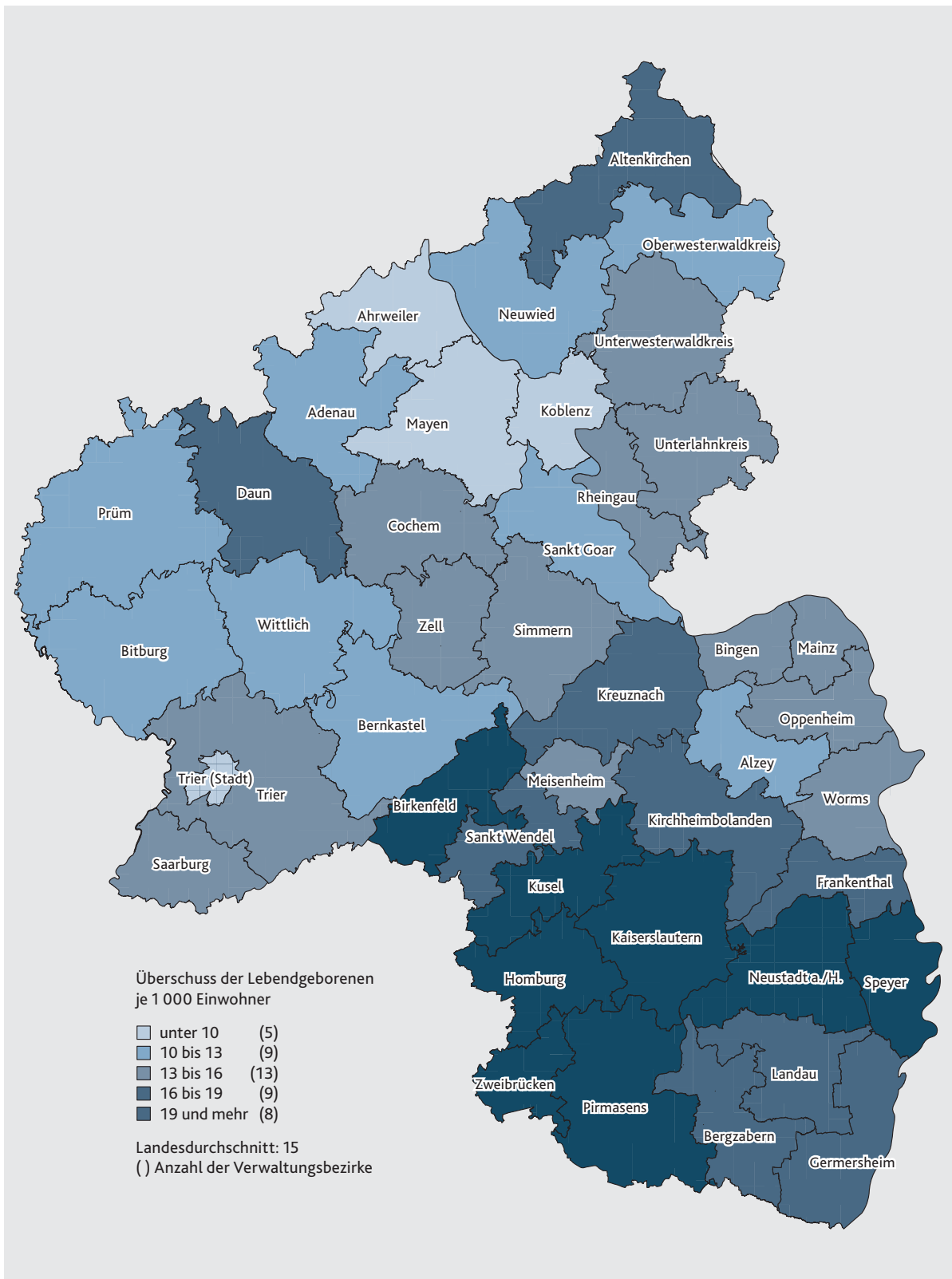
sind, hat dies keine Auswirkungen auf die Ergebnisse der historischen Kreise. Werden Gemeinden in eine kreisfreie Stadt eingemeindet, ist die Vergleichbarkeit der Daten der kreisfreien Stadt und des umliegenden Landkreises mit den Werten der Vorjahre eingeschränkt. Dies ist bei der Arbeit mit den Daten für die Stadt und den Landkreis Trier im gesamten Bearbeitungszeitraum, für die Stadt und den Landkreis Koblenz ab 1887, für die Städte und Landkreise Mainz und Worms ab 1938, für die Stadt Landau in der Pfalz und den Landkreis Landau ab 1910 sowie für die übrigen kreisfreien Städte der Pfalz ab 1920 zu berücksichtigen.

#### Quellen basieren auf unterschiedlichen Gebietsständen

Der in den historischen Quellen verwendete Gebietsstand stimmte nicht unbedingt mit dem Stand zum Zeitpunkt der statistischen Erhebung überein. Die Gemeindeverzeich-

K 1

Überschuss der Lebendgeborenen bzw. der Gestorbenen je 1 000 Einwohner 1876  
(Gebietsstand 1871)





Gemeinde-  
verzeichnisse  
erschiene-  
erst mehrere  
Jahre nach der  
Volkszählung

nisse, auf denen die Bevölkerungszahlen und die Berechnungsschlüssel basieren, erschienen in der Regel erst mehrere Jahre nach der Volkszählung. Dabei wurden territoriale Veränderungen, die zwischen dem Volkszählungszeitpunkt und der Veröffentlichung stattfanden, meist schon berücksichtigt.

Differenzen  
zwischen  
Quellen infolge  
unterschied-  
licher Gebiets-  
stände

Beispielsweise beruhte das preußische Gemeindeverzeichnis zur Volkszählung von 1885 bereits auf dem Gebietsstand von 1886, der im Regierungsbezirk Wiesbaden deutlich vom Stand der Vorjahre abwich. Die Ergebnisse der Volkszählung von 1885 wurden jedoch nicht nur im Gemeindeverzeichnis, sondern auch in anderen Quellen veröffentlicht, denen teilweise noch der ursprüngliche Gebietsstand zugrunde lag. Vergleicht man die Bevölkerungsdaten aus den unterschiedlichen Quellen miteinander, kommt es gelegentlich zu Differenzen.

Um Ergebnisunterschiede zwischen den Tabellen so gering wie möglich zu halten, wurden im Zweifelsfall stets die Ergebnisse laut Gemeindeverzeichnis verwendet, da dort neben der Gesamtzahl der Bevölkerung häufig auch die ebenfalls benötigten Angaben zu Geschlecht, Familienstand oder Religionsbekenntnis gemacht wurden. In den Fällen, in denen diese Angaben nur aus unterschiedlichen Quellen zusammengestellt werden konnten, mussten vereinzelte Ergebnisdifferenzen zwischen den Tabellen hingenommen werden. Nähere Informationen hierzu enthalten die Vorbemerkungen zu den jeweiligen Tabellen in Kapitel III des Bandes.

<sup>2</sup> Die Informationen zu den preußischen Regierungsbezirken, zu Rheinhessen und zum östlichen Teil der Pfalz vor der Gründung des Bundeslandes Rheinland-Pfalz wurden überwiegend entnommen aus Löffler, Günter: Verwaltungsgliederung 1820-1980. Landkreise und kreisfreie Städte. Köln 1982 (Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, Beihefte, V.2). Die Angaben zum westlichen Teil der Pfalz basieren auf einer Auswertung der im ersten Teil des Beitrags beschriebenen Datenbank der heute zu Rheinland-Pfalz gehörenden historischen Gemeinden und der bayerischen Gemeindeverzeichnisse.

### Ausgliederungen von Landkreisen und kreisfreien Städten veränderten die Verwaltungsstruktur

Die Veränderungen der Verwaltungsstrukturen in den heutigen rheinland-pfälzischen Gebieten zeichnen sich durch mehrere Entwicklungslinien aus.<sup>2</sup> Im späten 19. Jahrhundert und zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden mehrere neue Landkreise aus Teilen bereits bestehender Kreise geschaffen. Auf preußischem Gebiet wurde z. B. im Jahr 1886 der Kreis Westerbург gegründet, der sich aus Gemeinden des Ober- und Unterwesterwaldkreises zusammensetzte. Im bayerischen Regierungsbezirk Pfalz entstand im Jahr 1902 u. a. der Kreis Dürkheim aus Gemeinden des bereits bestehenden Kreises Neustadt an der Haardt. In den 1930er-Jahren war eine Gegenbewegung zu erkennen, die die genannten Gründungen rückgängig machte und darüber hinaus zu weiteren Zusammenlegungen von Landkreisen führte.

Zugleich wurden in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts vermehrt große kreisangehörige Städte administrativ verselbstständigt. Im bayerischen Landesteil wurde zunächst im Jahr 1910 die Stadt Landau ausgegliedert, im Jahr 1920 folgten die übrigen kreisfreien Städte der Region, die zu dieser Zeit als „kreisunmittelbar“ bezeichnet wurden. Im hessischen Landesteil fand die gleich gerichtete Entwicklung fast zwei Jahrzehnte später statt – Mainz und Worms wurden 1938 aus den gleichnamigen Landkreisen herausgelöst. Die kreisfreien Städte auf preußischem Gebiet, Koblenz und Trier, wurden bereits im 19. Jahrhundert vom Umland getrennt verwaltet.

Entstehung  
neuer Landkreise  
im späten  
19. und frühen  
20. Jahrhundert

Große Städte  
administrativ  
verselbst-  
ständigt

### Gebietsabtretungen prägten die Verwaltungsstruktur im 20. Jahrhundert

Abtretungen an das Saargebiet nach Erstem Weltkrieg prägten Verwaltungsbezirkseinteilung

Darüber hinaus wurde die Verwaltungsstruktur geprägt durch die Gebietsabtretungen an das Saargebiet, das nach dem Ende des Ersten Weltkriegs infolge des Versailler Vertrages vom Deutschen Reich abgetrennt wurde. Davon betroffen war der preußische Regierungsbezirk Trier sowie der bayerische Regierungsbezirk Pfalz. Der Regierungsbezirk Trier verlor die Kreise Merzig, Ottweiler, Saarbrücken, Saarlouis, die kreisfreie Stadt Saarbrücken sowie Teile des Kreises Sankt Wendel. Die verbleibenden Teile des Kreises Sankt Wendel wurden zum Kreis Sankt Wendel-Baumholder. Der Regierungsbezirk Pfalz musste das Bezirksamt Sankt Ingbert und die kreisunmittelbare Stadt Sankt Ingbert sowie Teile der Bezirksämter Homburg, Kusel und Zweibrücken abgeben. Infolgedessen wurde das Bezirksamt Homburg aufgelöst und die verbleibenden Gemeinden auf die Kreise Kaiserslautern, Kusel und Zweibrücken aufgeteilt.

Nach Zweitem Weltkrieg weitere territoriale Veränderungen

Weitere Gebietsabtretungen erfolgten nach dem Zweiten Weltkrieg. Dies betraf erneut die Regierungsbezirke Trier und Pfalz sowie zusätzlich den Kreis Birkenfeld des Regierungsbezirks Koblenz. Darüber hinaus wurden die rechtsrheinischen Gebiete der früheren Provinz Rheinhessen – die rechtsrheinischen Stadtteile von Mainz sowie die zum Landkreis Worms gehörenden rechtsrheinischen Gemeinden – der amerikanischen Besatzungszone zugeteilt. Sie wurden später Teil des Bundeslandes Hessen.

### Um 1970 erhielt die Kreisgliederung ihre heutige Gestalt

Nach der Landesgründung änderte sich an der Verwaltungsbezirkseinteilung zunächst

nur wenig. Einige Kreise, die in der unmittelbaren Nachkriegszeit umbenannt worden waren, nahmen ihre ursprünglichen Namen wieder an. Außerdem wurde der Landkreis St. Goarshausen in Loreleykreis umbenannt. Ende der 1960er-Jahre wurde dann eine tiefgreifende Reform der Verwaltungsbezirkseinteilung eingeleitet, an deren Ende die heutige Kreisgliederung stand. Wesentliches Kennzeichen dieser Phase der Strukturveränderungen war die Zusammenlegung von Verwaltungsbezirken.

Am Anfang stand die Verringerung der Zahl der Regierungsbezirke im Jahr 1968. Durch Eingliederung des Regierungsbezirks Montabaur in den Regierungsbezirk Koblenz und Vereinigung der Regierungsbezirke Rheinhessen und Pfalz zum Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz ging die Zahl der Regierungsbezirke von fünf auf drei zurück. In den Folgejahren wurden dann zahlreiche Landkreise zusammengelegt. Dieser Konsolidierungsprozess endete im Jahr 1974 mit der Vereinigung des Oberwesterwaldkreises und des Unterwesterwaldkreises zum Westerwaldkreis. Durch diese Reformen reduzierte sich die Zahl der Landkreise von 39 auf 24. Die Zahl der kreisfreien Städte blieb unverändert.

### Vergleichbarkeit der Daten durch Verwaltungsreform eingeschränkt

Im Zuge der Gebietsstrukturereformen der späten 1960er- und frühen 1970er-Jahre wurden die Ergebnisse älterer statistischer Erhebungen nur in Ausnahmefällen auf die neue Gebietsstruktur umgerechnet. Daher können in Kapitel III des Buches nur für ausgewählte Merkmale auf Kreisebene durchgehende Zahlenreihen von der Landesgründung bis zur Gegenwart angeboten werden.

Nach Landesgründung zunächst kaum Änderungen der Verwaltungsbezirkseinteilung

1968 begann Reform der Verwaltungsbezirkseinteilung mit Verringerung der Zahl der Regierungsbezirke

Ältere statistische Ergebnisse nur vereinzelt rückwirkend auf die neue Gebietsstruktur umgerechnet

Möglich ist dies bei der Gesamtbevölkerung und der Bevölkerungsdichte, bei den Anbauflächen ausgewählter Feldfrüchte sowie bei den Viehbeständen. Bei den übrigen Merkmalen werden die Kreisergebnisse nur in zwei getrennten Tabellen für die Zeit bis und nach 1970 ausgewiesen.

### Im Jahr 2000 wurden die Regierungsbezirke aufgelöst

Zur besseren Vergleichbarkeit werden auch aktuelle Statistikdaten in der alten Regierungsbezirkseinteilung dargestellt

Im Jahr 2000 gab es erneut eine grundlegende Veränderung in der Verwaltungsbezirkseinteilung. Die Einteilung in Regierungsbezirke, die die Verwaltung in den früher zur preußischen Rheinprovinz gehörenden Landesteilen und dem bayerischen Landesteil seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts sowie in den ehemals nas-

sauischen Gebieten seit den 1860er-Jahren geprägt hatte, wurde aufgehoben. Da es bei dieser Veröffentlichung darum geht, die landeshistorische Entwicklung im Zeitverlauf darzustellen und die Regierungsbezirke dabei einen wichtigen Bezugspunkt bilden, wurden hier ausnahmsweise auch aktuelle statistische Ergebnisse nach Regierungsbezirken gegliedert dargestellt, obwohl diese Gliederungsebene in der amtlichen Statistik nicht mehr üblich ist.

Diane Dammers, Diplom-Volkswirtin, Diplom-Kauffrau, leitet das Referat Finanzen und war für das Projekt „Historische Statistik“ verantwortlich.

## Verdienste 2011

**Vollzeitkräfte verdienten durchschnittlich rund 43 100 Euro**



Von Merle Hattenhauer

Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich verdienten im Jahr 2011 einschließlich Sonderzahlungen durchschnittlich 43 114 Euro brutto. In der Industrie lag der Durchschnittsverdienst bei 46 105 Euro; das waren 4,2 Prozent mehr als im Jahr 2010. Im Dienstleistungsbereich erhöhte er sich um 1,7 Prozent auf 40 939 Euro brutto.

Die Zahlen stammen aus der Vierteljährlichen Verdiensterhebung. Im Rahmen dieser Erhebung werden in Rheinland-Pfalz gut 2 300 Betriebe zu Verdiensten und Arbeitszeiten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer befragt.

### Verdienste steigen um 2,8 Prozent

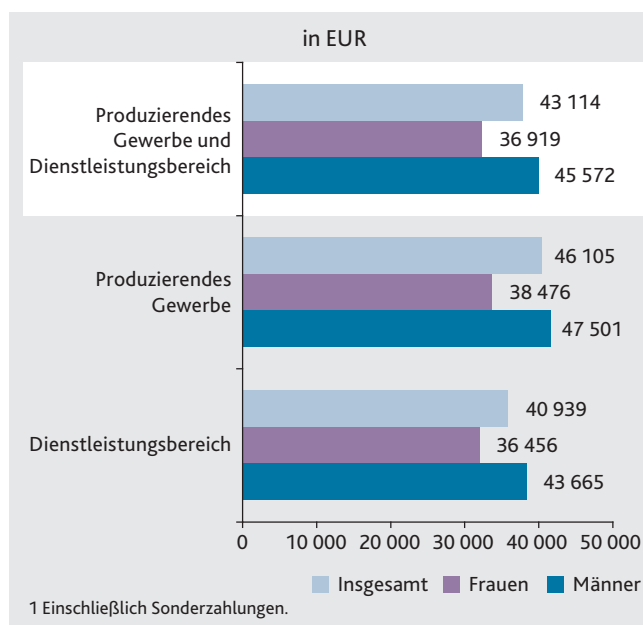
Bruttojahres-  
verdienst 2011  
bei rund  
43 100 Euro

Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich verdienten in Rheinland-Pfalz im Jahr 2011 durchschnittlich 43 114 Euro brutto. Dies sind 2,8 Prozent mehr als im Jahr 2010 (Deutschland: +3,3 Prozent). Hierzu haben unter anderem der deutliche Anstieg der Sonderzahlungen gegenüber dem Vorjahr (+12 Prozent) sowie die höhere Anzahl bezahlter Stunden beigetragen.

Ohne Sonderzahlungen, wie tarifliche Einmalzahlungen oder Leistungsprämien, betrugen die Verdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Rheinland-Pfalz 39 386 Euro (+2,1 Prozent).

G 1

Durchschnittliche Bruttojahresverdienste<sup>1</sup>  
vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer 2011  
nach Geschlecht



Im Jahr 2011 wurden durchschnittlich 8,6 Prozent des Bruttojahresverdienstes von Vollzeitbeschäftigten in Form von Sonderzahlungen geleistet, wobei deren Anteil stark von der Branche abhing. Der Umfang der bezahlten Wochenarbeitszeit der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozent und lag bei 39 Stunden.

In der Industrie erhielten vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Jahr 2011 durchschnittlich 46 105 Euro; das waren 4,2 Prozent mehr als 2010. Die bezahlte Wochenarbeitszeit stieg gegenüber dem Vorjahr um ein Prozent und lag bei 38,5 Stunden.

Der Durchschnittsverdienst im Dienstleistungsbereich erhöhte sich um 1,7 Prozent auf 40 939 Euro brutto. Die bezahlte Wochenarbeitszeit stieg im Vergleich zum Vorjahr geringfügig (+0,2 Prozent) und lag bei 39,3 Stunden.

Verdienste  
sind branchen-  
abhängig

Bei den Verdiensten zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Wirtschaftsbereichen. Die höchsten Verdienste erzielten die Beschäftigten im Wirtschaftsbereich „Energieversorgung“ (62 077 Euro). Niedrige durchschnittliche Bruttojahresverdienste wurden unter anderem im Gastgewerbe (24 692 Euro) gezahlt.

Die Verdienstunterschiede liegen zum einen in der Beschäftigtenstruktur begründet; beispielsweise haben die Energieversorger einen relativ hohen Anteil an gut ausgebildeten Beschäftigten. Zum anderen spiegelt sich in den Verdiensten auch die Produktivität der Wirtschaftszweige wider. So werden in Wirtschaftsbereichen mit hoher Arbeitsproduktivität – gemessen als Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen – tendenziell höhere Verdienste gezahlt.

### Die Vierteljährliche Verdiensterhebung

Die unterjährige Vierteljährliche Verdiensterhebung wird im Rahmen des Systems der Verdienststatistiken durch die vierjährliche Verdienststrukturhebung sowie durch die ebenfalls alle vier Jahre durchgeführte Arbeitskostenerhebung ergänzt. Bei den verschiedenen Erhebungen werden unterschiedliche Tatbestände erfasst, um einerseits kurzfristige Entwicklungen und andererseits bestehende Strukturen in regelmäßigen Zeitabständen darstellen zu können.

Das Datenangebot der amtlichen Statistik im Bereich der Verdienste und Arbeitskosten bildet eine wichtige Informationsgrundlage z. B. für die Konjunkturanalyse und Geldpolitik, bei Verhandlungen der Tarifparteien über Entgelt und Arbeitszeit, für Untersuchungen über Niedrigverdienste oder für Erbbauzinsanpassungen. Die Zahlen finden zudem Verwendung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von Bund und Ländern hinsichtlich der Berechnung des Arbeitnehmerentgelts. Zu den Hauptnutzern der Ergebnisse zählen Bundes- und Landesregierungen, Ministerien, Wissenschaft sowie Versicherungen. Hinzu kommen insbesondere das Statistische Amt der Europäischen Union sowie Unternehmen, Verbände, Tarifpartner und Privatpersonen.

Im Rahmen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung werden in Rheinland-Pfalz gut 2 300 Betriebe (ab fünf bzw. zehn Beschäftigten) aus dem produzierenden Gewerbe und dem Dienstleistungsbereich befragt. Deutschlandweit sind rund 40 500 Betriebe in die Vierteljährliche Verdiensterhebung einbezogen.

In der Vierteljährlichen Verdiensterhebung werden die Anzahl der vollzeit-, teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die bezahlten Arbeitsstunden (ohne geringfügig Beschäftigte) und die jeweiligen Bruttoverdienstsummen erfasst.

Mittels der Personalstandstatistik, die als Sekundärerhebung für die Wirtschaftszweige O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung) und P (Erziehung und Unterricht) die Verdienste nachweist, werden auch die Verdienste der Beamtinnen und Beamten berücksichtigt.

G 2

Durchschnittliche Bruttojahresverdienste<sup>1</sup> vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer 2011 nach Wirtschaftsbereichen

<sup>1</sup> Einschließlich Sonderzahlungen. – <sup>2</sup> Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung.

### Monatlicher Verdienst liegt im Schnitt bei 3 280 Euro

Im Jahresdurchschnitt verdienen die vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Industrie mit durchschnittlich 3 417 Euro im Monat (ohne Sonderzahlungen) gut 230 Euro mehr als die Beschäftigten im Dienstleistungsbereich (3 184 Euro). Insgesamt lagen die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen im Jahr 2011 bei 3 282 Euro.

### Vollzeitbeschäftigte mit höherem Stundenlohn als Teilzeitbeschäftigte

Die Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung offenbaren deutliche Verdienstunterschiede zwischen den einzelnen

Beschäftigtengruppen: Betragen die Stundenverdienste (ohne Sonderzahlungen) der Vollzeitbeschäftigten im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich 19,39 Euro, so lagen sie für die Gruppe der Teilzeitbeschäftigten lediglich bei 16,11 Euro. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass Teilzeitbeschäftigte in geringerem Umfang für höher qualifizierte und damit höher bezahlte Arbeiten eingesetzt werden. Auch sind Teilzeitbeschäftigte in stärkerem Umfang im Dienstleistungsbereich tätig, der ein geringeres Verdienstniveau als die Industrie aufweist.

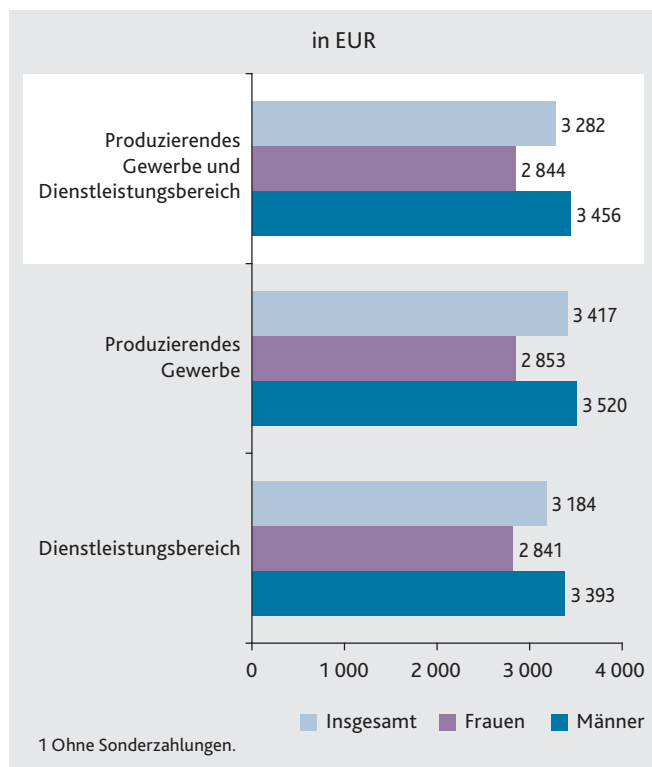
Die bezahlte Wochenarbeitszeit von Teilzeitbeschäftigten lag im Jahr 2011 bei 23,3 Stunden, während Vollzeitbeschäftigte im Durchschnitt 39 Stunden in der Woche arbeiteten.

Stundenverdienst von Beschäftigungsumfang beeinflusst



G 3

### Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste<sup>1</sup> vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer 2011 nach Geschlecht



#### Reallöhne steigen um 0,8 Prozent

Mit Hilfe des Reallohnindex kann die preisbereinigte Entwicklung der Verdienste einschließlich der Sonderzahlungen dargestellt werden (siehe Textkasten). Der Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen des Jahres 2011 erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 3,1 Prozent. Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz stieg im Jahresdurchschnitt 2011 um 2,3 Prozent. Im Ergebnis lagen die Reallöhne 2011 durchschnittlich um 0,8 Prozent über denen des Jahres 2010.

#### Deutliche Verdienstunterschiede zwischen Frauen und Männern

Die Bruttojahresverdienste einschließlich Sonderzahlungen vollzeitbeschäftigter Frauen betragen 2011 durchschnittlich

### Reallohnindex

Beim Reallohnindex wird die Entwicklung der Verdienste der Preisentwicklung gegenübergestellt. Aus dem Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich wird die Veränderung der Verdienste berechnet, aus dem Verbraucherpreisindex die der Preise. Bei einer positiven Veränderungsrate des Reallohnindex sind die Verdienste stärker gestiegen als die Verbraucherpreise, bei einer negativen Veränderungsrate ist es umgekehrt.

Der Reallohnindex wird als Quotient aus dem Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen und dem Verbraucherpreisindex berechnet. Der Verbraucherpreisindex wird monatlich, der Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen vierteljährlich berechnet. Um ebenfalls Quartalsdurchschnitte für den Verbraucherpreisindex zu erhalten, wird zunächst das arithmetische Mittel des Verbraucherpreisindex für die drei Monate eines jeweiligen Quartals ermittelt. Da sich der Verbraucherpreisindex auf das Basisjahr 2005 bezieht, wird er auf das erste Quartal 2007, den Basiszeitraum des Verdienstindex, umbasiert.

36 919 Euro und erreichten somit rund 81 Prozent des Verdienstniveaus der männlichen Kollegen, das bei 45 572 Euro lag. Dieser geschlechtsspezifische Verdienst- abstand bedeutet jedoch nicht zwangsläufig, dass Frauen für die gleiche Arbeit im gleichen Unternehmen schlechter bezahlt werden als ihre männlichen Kollegen. Vielmehr spielen hier auch Unterschiede in

Gender Pay Gap im Jahr 2011 laut Schätzung bei 22 Prozent

## T 1

## Bezahlte Wochenstunden, Bruttostundenverdienst, Bruttomonatsverdienst und Bruttojahresverdienst im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich 2011 nach Beschäftigungsumfang

| Wirtschaftsbereich                                      | Bezahlte<br>Wochen-<br>arbeitszeit | Bruttostundenverdienst |                           | Bruttomonatsverdienst |                           | Bruttojahresverdienst |                           |
|---|------------------------------------|------------------------|---------------------------|-----------------------|---------------------------|-----------------------|---------------------------|
|   |                                    | insgesamt              | ohne Sonder-<br>zahlungen | insgesamt             | ohne Sonder-<br>zahlungen | insgesamt             | ohne Sonder-<br>zahlungen |
|   | Stunden                            | EUR                    |                           |                       |                           |                       |                           |
| Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer |                                    |                        |                           |                       |                           |                       |                           |
| Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich       | 39,0                               | 21,23                  | 19,39                     | 3 593                 | 3 282                     | 43 114                | 39 386                    |
| Produzierendes Gewerbe                                  | 38,5                               | 23,00                  | 20,45                     | 3 842                 | 3 417                     | 46 105                | 41 007                    |
| darunter Verarbeitendes Gewerbe                         | 38,3                               | 23,71                  | 20,92                     | 3 943                 | 3 479                     | 47 321                | 41 752                    |
| Dienstleistungsbereich                                  | 39,3                               | 19,97                  | 18,64                     | 3 412                 | 3 184                     | 40 939                | 38 208                    |
| Teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer |                                    |                        |                           |                       |                           |                       |                           |
| Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich       | 23,3                               | 17,40                  | 16,11                     | 1 759                 | 1 629                     | 21 108                | 19 548                    |
| Produzierendes Gewerbe                                  | 23,5                               | 19,87                  | 17,64                     | 2 032                 | 1 804                     | 24 383                | 21 647                    |
| darunter Verarbeitendes Gewerbe                         | 23,9                               | 20,26                  | 17,90                     | 2 100                 | 1 855                     | 25 198                | 22 259                    |
| Dienstleistungsbereich                                  | 23,2                               | 17,08                  | 15,92                     | 1 725                 | 1 607                     | 20 695                | 19 283                    |

## T 2

## Reallohnindex, Index der Bruttomonatsverdienste sowie Verbraucherpreisindex 2010–2011 nach Quartalen

| Jahr | Quartal    | Reallohnindex    |  | Index der Bruttomonatsverdienste <sup>1</sup> |  | Verbraucherpreisindex <sup>2</sup> |  |
|------|------------|------------------|--|---|--|------------------------------------|--|
|      |            | 1. Q. 2010 = 100 | Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresquartal in % | 1. Q. 2010 = 100                              | Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresquartal in % | 1. Q. 2010 = 100                   | Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresquartal in % |
| 2010 |            | 100,0            | .  | 100,0   | .  | 100,0                              | .  |
| 2011 |            | 100,8            | 0,8  | 103,1   | 3,1  | 102,3                              | 2,3  |
| 2010 | 1. Quartal | 93,9             | .  | 93,3  | .  | 99,4                               | .  |
|      | 2. Quartal | 101,9            | .  | 101,8   | .  | 99,9                               | .  |
|      | 3. Quartal | 95,2             | .  | 95,4  | .  | 100,2                              | .  |
|      | 4. Quartal | 108,7            | .  | 109,4   | .  | 100,6                              | .  |
| 2011 | 1. Quartal | 94,8             | 1,0  | 96,2  | 3,1  | 101,5                              | 2,1  |
|      | 2. Quartal | 104,3            | 2,4  | 106,4   | 4,5  | 102,0                              | 2,1  |
|      | 3. Quartal | 95,4             | 0,2  | 97,9  | 2,6  | 102,6                              | 2,4  |
|      | 4. Quartal | 108,6            | -0,1   | 112,0   | 2,4  | 103,1                              | 2,5  |

<sup>1</sup> Grundlage der Berechnung des Index sind die Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. – <sup>2</sup> Der hier dargestellte Verbraucherpreisindex ist nicht mit Darstellungen in anderen Veröffentlichungen vergleichbar (siehe Textkasten).

der Arbeitnehmerstruktur eine Rolle, etwa die Verteilung der Geschlechter auf besser und schlechter bezahlte Wirtschaftszweige, die Zahl der Berufsjahre, die Größe der Unternehmen oder Unterschiede im Ausbildungs- und Anforderungsniveau. Im Bereich der amtlichen Statistik wird der Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern durch den Strukturindikator Gender Pay Gap abgebildet. Dieser stellt den prozentualen Unterschied zwischen dem

durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von Frauen zu dem der Männer dar. Als EU-weit einheitliche und einzige Datenquelle zur Berechnung des Gender Pay Gap dient die Verdienststrukturerhebung mit dem Berichtsjahr 2006. Eine Fortschätzung des geschlechtsspezifischen Verdienstabstandes für 2011 mit Zahlen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung ergab im Vergleich zu den Vorjahren kaum Veränderungen. In Rheinland-Pfalz erzielten Frauen im

## T 3

Durchschnittliche Bruttojahresverdienste<sup>1</sup> vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer 2011 nach Leistungsgruppen

| Wirtschaftsbereich                                | Leistungsgruppe |        |        |        |        | Insgesamt |
|---|-----------------|--------|--------|--------|--------|-----------|
|   | 1               | 2      | 3      | 4      | 5      |           |
|   | EUR             |        |        |        |        |           |
| Insgesamt   |                 |        |        |        |        |           |
| Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich | 74 731          | 48 900 | 37 835 | 30 947 | 23 115 | 43 114    |
| Produzierendes Gewerbe                            | 79 556          | 52 734 | 41 597 | 34 210 | 27 241 | 46 105    |
| darunter Verarbeitendes Gewerbe                   | 86 548          | 54 617 | 42 415 | 34 692 | 27 354 | 47 321    |
| Dienstleistungsbereich                            | 71 281          | 47 116 | 34 772 | 27 365 | 20 514 | 40 939    |
| Frauen  |                 |        |        |        |        |           |
| Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich | 64 125          | 44 136 | 33 587 | 25 878 | 21 606 | 36 919    |
| Produzierendes Gewerbe                            | 73 395          | 47 032 | 35 841 | 27 473 | 24 879 | 38 476    |
| darunter Verarbeitendes Gewerbe                   | 76 661          | 48 147 | 36 026 | 27 297 | 24 980 | 38 606    |
| Dienstleistungsbereich                            | 60 806          | 43 584 | 33 041 | 25 118 | 19 537 | 36 456    |
| Männer  |                 |        |        |        |        |           |
| Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich | 77 522          | 51 028 | 39 523 | 32 712 | 24 102 | 45 572    |
| Produzierendes Gewerbe                            | 80 491          | 53 785 | 42 408 | 35 485 | 28 791 | 47 501    |
| darunter Verarbeitendes Gewerbe                   | 88 245          | 55 949 | 43 394 | 36 353 | 29 131 | 49 116    |
| Dienstleistungsbereich                            | 75 021          | 49 281 | 36 001 | 28 668 | 21 152 | 43 665    |

<sup>1</sup> Einschließlich Sonderzahlungen.

Jahr 2011 einen durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von 15,77 Euro, während Männer im Schnitt 20,16 Euro verdienten. Über alle Beschäftigtengruppen hinweg lag der Gender Pay Gap laut Schätzung bei 22 Prozent. Im Zeitverlauf erweist sich der Gender Pay Gap als relativ stabil, da die ursächlichen Faktoren nur langsamen Veränderungsprozessen unterliegen. So bewegte sich der Wert zwischen 2006 und 2011 auf nahezu konstantem Niveau.

### Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Führungspositionen verdienen besser

Leitende  
Beschäftigte  
verdienen  
mehr als drei-  
mal so viel wie  
ungelernte  
Beschäftigte

Das individuelle Verdienstniveau wird in allen Branchen maßgeblich bestimmt von der Art der ausgeübten Tätigkeit. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in leitenden Positionen und mit komplexen, schwierigen Aufgaben verdienen mehr als Beschäftigte, die vergleichsweise einfache Tätigkeiten aus-

### Leistungsgruppen

**Leistungsgruppe 1:** Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in leitender Stellung mit Aufsichts- und Dispositionsbefugnis.

**Leistungsgruppe 2:** Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit sehr schwierigen bis komplexen oder vielgestaltigen Tätigkeiten, für die i. d. R. nicht nur eine abgeschlossene Berufsausbildung, sondern darüber hinaus mehrjährige Berufserfahrung und spezielle Fachkenntnisse erforderlich sind.

**Leistungsgruppe 3:** Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit schwierigen Fachtätigkeiten, für deren Ausübung i. d. R. eine abgeschlossene Berufsausbildung, zum Teil verbunden mit Berufserfahrung, erforderlich ist.

**Leistungsgruppe 4:** Angelernte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit überwiegend einfachen Tätigkeiten, für deren Ausübung keine berufliche Ausbildung, aber insbesondere Kenntnisse und Fertigkeiten für spezielle, branchen- gebundene Aufgaben erforderlich sind.

**Leistungsgruppe 5:** Ungelernte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit einfachen, schematischen Tätigkeiten oder isolierten Arbeitsvorgängen, für deren Ausübung keine berufliche Ausbildung erforderlich ist.

### Neues Stichprobenverfahren und angepasster Merkmalskatalog ab dem Jahr 2012

Mit dem ersten Quartal 2012 wird bei der Vierteljährlichen Verdiensterhebung eine rollierende Stichprobe eingeführt, sodass jährlich ein Teil der Betriebe ausgetauscht wird und die Stichprobe bis zur Maximalgrenze von bundesweit 40 500 Betrieben aufgefüllt werden kann.

Mit der rollierenden Stichprobe soll einerseits die Datenqualität verbessert werden, indem Brüche in der Zeitreihe, die durch einen Komplettaustausch der Stichprobe entstünden, vermieden oder zumindest verringert werden. Andererseits ermöglicht es diese Umstellung, möglichst nah an der aktuellen wirtschaftlichen Realität zu sein. Durch die Berücksichtigung von neuen Betrieben sowie der aktuellen Struktur der Betriebe (Wirtschaftszweigzugehörigkeit und Größenklasse) werden sowohl der Auswahlplan als auch die Hochrechnungsfaktoren jährlich angepasst. Außerdem verteilt sich die mit der Neuziehung der Stichprobe einhergehende Arbeitsbelastung in den Statistischen Ämtern der Länder gleichmäßiger auf mehrere Jahre.

Eine zweite Neuerung betrifft den Merkmalskatalog, der innerhalb des geltenden Rechtsrahmens dem aktuellen Datenbedarf angepasst wird. Ab dem ersten Quartal 2012 werden die Betriebe befragt, ob ihr Betrieb zu einer Branche gehört, in denen Mindestlöhne nach dem Arbeitnehmer-Entsendegesetz (AEntG) gelten. Mit den Daten wird es möglich sein, Untersuchungen zu den Folgen und dem Nutzen der Einführung eines Mindestlohnes durchzuführen.

üben. Am unteren Ende der Verdienstska-  
la stehen bei den Vollzeitbeschäftigten – über  
alle erhobenen Wirtschaftsbereiche hinweg  
– ungelernte Arbeitnehmerinnen und Arbeit-  
nehmer (Leistungsgruppe 5) mit einem  
durchschnittlichen Bruttojahresverdienst  
von 23 115 Euro. Beschäftigte in leitender  
Position (Leistungsgruppe 1) erzielten dage-  
gen im Jahr 2011 mit einem durchschnittli-  
chen Jahresverdienst von 74 731 Euro eine  
mehr als dreimal so hohe Vergütung.

Auch erhalten Arbeitnehmerinnen und Ar-  
beitnehmer in leitenden Positionen tenden-  
ziell einen höheren Anteil ihres Verdienstes  
in Form von Sonderzahlungen.

#### Weitere Informationen

Nähere methodische Erläuterungen und  
Ergebnisse enthält der vierteljährlich  
erscheinende Statistische Bericht „Ver-  
dienste und Arbeitszeiten im produzie-  
renden Gewerbe und im Dienstleistungs-  
bereich“. Der Bericht kann kostenfrei als  
PDF-Datei aus dem Internet herunter-  
geladen werden.

Merle Hattenhauer, Soziologin  
(M. A.), ist Referentin im Referat  
Mikrozensus, Verdienste, Preise,  
Haushalterhebungen.

# Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Von Dr. Ludwig Böckmann, Thomas Kirschey und Dr. Marc Völker

## ifo Index im Mai kräftig gesunken

Schlechtere Stimmung in der deutschen Wirtschaft

Im Mai ist die Stimmung in der deutschen Wirtschaft gekippt. Der ifo Geschäftsklima-index fiel von 109,9 auf 106,9 Punkte. Zuvor war er sechs Mal in Folge gestiegen. Verantwortlich sind dafür vor allem die wachsenden Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Staatsschulden- und Bankenkrise im Euroraum.

Lage- und Erwartungsindex gesunken

Die befragten Unternehmen haben sowohl ihre Einschätzung der Geschäftslage als auch ihre Erwartungen für die kommenden Monate nach unten korrigiert. Der Lageindex verringerte sich von 117,5 auf 113,3 Punkte und der Erwartungsindex von 102,7 auf 100,9 Punkte.

Abkühlung der Stimmung in allen Bereichen der gewerblichen Wirtschaft

In allen vier Bereichen der gewerblichen Wirtschaft hat sich die Stimmungslage deutlich verschlechtert. Besonders kräftig fiel die Eintrübung im Einzelhandel aus. Hier gingen sowohl die Lageeinschätzung als auch die Erwartungen kräftig nach unten.

## Leichte Steigerung der Produktion im verarbeitenden Gewerbe

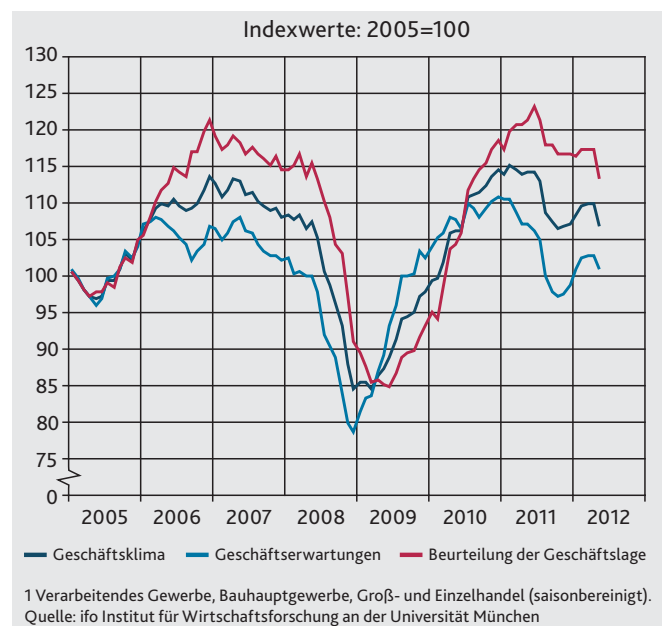
Produktionsleistung des verarbeitenden Gewerbes: +0,6 Prozent

Der „geglättete“ Produktionsindex signalisiert für den Februar 2012 erstmals seit September 2011 eine steigende Produktion. Trotz der seitdem rückläufigen Auftrags-eingänge erhöhte sich der Güterausstoß im Februar 2012 im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 Prozent.

Im Fahrzeugbau ist das Produktionsniveau im Februar 2012 im Vergleich zum Vorjahr

Stand:  
Mai  
2012

ifo Geschäftsklima Deutschland  
ifo Konjunkturtest Gewerbliche Wirtschaft<sup>1</sup>



deutlich gestiegen. Auch im Maschinenbau wurde ein Zuwachs verzeichnet während die chemische Industrie, die umsatzstärkste rheinland-pfälzische Industriebranche, einen weiteren Produktionsrückgang verbuchte.

Kräftiger Anstieg der Produktion im Fahrzeugbau

Im Fahrzeugbau (Wirtschaftszweig „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen-teilen“; Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes 2011: 13 Prozent) ergab sich ein etwas geringerer Anstieg (+9,2 Prozent) als im Vormonat. Der Maschinenbau (Umsatzanteil 2011: neun Prozent) verbuchte ein Plus von 8,5 Prozent, das deutlich höher ausfiel als in den Vormonaten. Hingegen schwächte sich die Produktion in der chemischen Industrie (Wirtschaftszweig „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“;

Umsatzanteil 2011: 32 Prozent) erneut ab (–4,6 Prozent); der Verlust fiel aber niedriger ausfiel als im Vormonat.

### Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe weiter im Minus

Die schwache Inlandsnachfrage sorgt dafür, dass die Auftragseingänge in der Industrie weiter rückläufig sind.

Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes sinken um 1,6 Prozent

Die Auftragseingänge haben sich im Februar 2012 im gleitenden Drei-Monats-Durchschnitt gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Prozent verschlechtert. Damit sind die Bestellungen seit September 2011 rückläufig. Die Aufträge aus dem Inland gingen im Februar um 3,9 Prozent zurück. Hingegen kamen erstmals seit August 2011 wieder mehr Aufträge aus dem Ausland (+0,2 Prozent), was eine Folge des Anspringens der globalen Konjunktur sein dürfte. Insbesondere kamen spürbare Nachfrageimpulse für die rheinland-pfälzische Industrie von Nicht-Euro-Ländern.

Auftragseingänge in der chemischen Industrie sinken um 1,5 Prozent

In der chemischen Industrie hat sich im Februar die Auftragslage im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Prozent verschlechtert. Damit ging das Ordervolumen stärker zurück als noch im Vormonat. Die ausländischen Aufträge fielen nach einem vorübergehenden Anstieg im Januar wieder um 0,2 Prozent. Die Aufträge aus dem Inland (–3,9 Prozent) gingen stärker zurück als im Januar (–2,9 Prozent).

Nachfrage-rückgang im Fahrzeugbau

Der Fahrzeugbau verbuchte im Februar ein Auftragsminus von zwei Prozent. Damit setzte sich die negative Entwicklung aus den Vormonaten in abgeschwächter Form fort. Die inländische Nachfrage nach Fahrzeugen und Fahrzeugkomponenten sank im Februar 2012 mit 10,6 Prozent etwas weniger stark

als noch im Vormonat (Januar: –11,3 Prozent), wohingegen die Auslandsnachfrage nach einem ersten verhaltenen Zuwachs im Vormonat im Februar deutlich stieg (+4,8 Prozent).

Im Maschinenbau wurde im Februar 2012 ein Auftragsminus von 5,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr verbucht und damit der zweite Rückgang des Auftragseingangsindex in Folge (Januar: –5,6 Prozent). Die heimische Nachfrage (–5,4 Prozent) sank ähnlich wie die Auslandsnachfrage (–5,3 Prozent).

Auftrags-rückgang im Maschinenbau

### Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe nur noch leicht im Plus

Im Bauhauptgewerbe sind die geglätteten Auftragseingänge im Februar 2012 gegenüber dem Vorjahresmonat nur noch um 1,1 Prozent gestiegen. In den Vormonaten war es in diesem Wirtschaftsbereich zu teils deutlichen Verbesserungen gekommen. Dies war im Wesentlichen auf die gute Entwicklung im Wohnungsbau zurückzuführen, der weiterhin von den günstigen Finanzierungsbedingungen und möglicherweise von wachsenden Sorgen um die Geldwertstabilität profitiert.

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe steigen um 1,1 Prozent

Im Tiefbau waren die Auftragseingänge von August bis Dezember 2011 rückläufig. Nachdem im Januar 2012 die Nachfrage nach Tiefbauleistung unverändert blieb, kam es im Februar zu einer Verbesserung um 6,2 Prozent. Im Hochbau hatte es dagegen von Januar 2011 bis Januar 2012 zum Teil kräftige Auftragszuwächse gegeben. Im Februar wurde in diesem Teilbereich, vor allem wegen der schlechten Entwicklung im öffentlichen Hochbau, ein Rückgang um 3,5 Prozent registriert. Gerade im Bauhauptgewerbe ist aber zu berück-



sichtigen, dass selbst die gleitenden Durchschnittswerte noch durch Großaufträge in einzelnen Berichtsmonaten beeinflusst sein können.

Zahl der Baugenehmigungen sinkt um 6,7 Prozent

Die Zahl der Baugenehmigungen im Wohnungsbau, einem Frühindikator für die Baukonjunktur, ist im Februar 2012 um 6,7 Prozent gesunken. Davor war es bereits im Dezember 2011 sowie im Januar 2012 zu Rückgängen um 0,9 bzw. drei Prozent gekommen, nachdem mehr als ein Jahr lang teils kräftige Anstiege zu verzeichnen waren.

### Umsatzsteigerungen im Einzelhandel, Kfz-Handel und Gastgewerbe

Im Einzelhandel, Kfz-Handel und Gastgewerbe entwickelt sich der Umsatz weiter positiv. Günstig dürften sich die gestiegenen realen verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte ausgewirkt haben, die bedingt sind durch sinkende Arbeitslosenzahlen und steigende Tarifverdienste.

Umsatz im Einzelhandel weiter im Plus

Die geglätteten Einzelhandelsumsätze (ohne Kraftfahrzeughandel) wiesen im Februar 2012 ein reales Plus von 3,1 Prozent auf. Damit werden im Vorjahresvergleich bereits seit Juni 2010 Umsatzsteigerungen festgestellt.

Umsatzsteigerung im Kfz-Handel

Im Kraftfahrzeughandel haben sich die Umsätze im Februar preisbereinigt um 2,4 Prozent verbessert. Der Kraftfahrzeughandel verzeichnet bereits seit August 2011 Zuwächse.

Sinkende Umsätze im Großhandel

Der Großhandel registrierte im Februar 2012 bei den realen Umsätzen einen Rückgang um 0,5 Prozent. Dies ist der erste Rückgang im Großhandel seit Februar 2010.

### Erläuterungen

Der **Produktionsindex** misst die preisbereinigte monatliche Produktionsleistung des verarbeitenden Gewerbes. Er gilt als Referenzindikator, der annähernd zeitgleich mit der Konjunktur läuft.

Die **Auftragseingänge** im verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe sind quantitative Frühindikatoren der Konjunktur-entwicklung; sie laufen der Konjunktur um mehrere Monate voraus. Die Beobachtung der Frühindikatoren ermöglicht einen gewissen Ausblick auf die künftige konjunkturelle Entwicklung.

Die **Handelsumsätze** – vor allem die Einzelhandelsumsätze – gelten als Einzelindikatoren, die fast zeitgleich mit der Konjunktur laufen.

Die Indizes der Produktion und der Auftragseingänge sowie die Handelsumsätze können von Monat zu Monat stark schwanken. Deshalb wird zur Beurteilung der Konjunktur-entwicklung der gleitende **Drei-Monats-Durchschnitt** herangezogen. In den gleitenden Drei-Monats-Durchschnitt für **Februar 2012** sind die Originalwerte der Berichtsmonate Januar bis März 2012 eingeflossen.

Der **ifo Geschäftsklimaindex** für die gewerbliche Wirtschaft gilt als wichtiger qualitativer Frühindikator für die Konjunktur in Deutschland. Für seine Ermittlung befragt das Münchener ifo Institut monatlich etwa 7 000 Unternehmen.

**Preisindizes** – insbesondere der Index der Verbraucherpreise – gelten als Spannungsindikatoren, welche die „Erhitzung“ oder „Entspannung“ der Konjunktur anzeigen.

Die **Zahl der Arbeitslosen** ist in Deutschland ein nachlaufender Indikator, der weniger über die künftige konjunkturelle Entwicklung aussagt, dafür aber einen wichtigen Gesamtindikator für die Wirtschaftspolitik darstellt.

Für den ifo Index, den Verbraucherpreisindex und die Arbeitsmarktkennzahlen werden zur Beurteilung der Konjunktur-entwicklung die **Originalwerte** des Berichtsmonats **Mai 2012** herangezogen.

Umsätze im  
Gastgewerbe  
weiter ver-  
bessert

Im Gastgewerbe stiegen die geglätteten Umsätze der Hotels, Pensionen, Gaststätten usw. im Februar gegenüber dem Vorjahreswert um 1,9 Prozent. Damit hat es seit September 2010 Verbesserungen gegeben.

### Jahresteuerungsrate im Mai bei 2,3 Prozent

Höhere Preise  
für Haushalts-  
energie tragen  
zum Preis-  
anstieg bei

Der rheinland-pfälzische Verbraucherpreisindex erhöhte sich im Mai 2012 im Vergleich zum Vorjahresmonat um 2,3 Prozent. Damit blieb der Anstieg der Jahresteuerungsrate unverändert auf hohem Niveau. Die für die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank bedeutsame Zwei-Prozent-Marke wird bereits seit Februar 2011 übertroffen. Zuletzt hatte die Erhöhung im Februar 2012 bei 2,5 Prozent sowie im März und im April bei jeweils 2,3 Prozent gelegen. Zu der Verteuerung im Mai trugen die im Vorjahresvergleich kräftigen Preiserhöhungen für Heizöl (+9,4 Prozent), für Gas (+7,7 Prozent) sowie für Kraftstoffe (+3,6 Prozent) bei. Der häufig als Kerninflationsrate bezeichnete „Gesamtindex ohne Energie und saisonabhängige Nahrungsmittel“ wies einen Anstieg von 1,9 Prozent auf.

Preisentwick-  
lung in den  
Waren- und  
Dienstleis-  
tungsgruppen  
uneinheitlich

Den höchsten Preisanstieg im Vorjahresvergleich gab es in der Indexhauptgruppe „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ (+3,9 Prozent). Außerdem verteuerten sich die Waren und Dienstleistungen in den Bereichen „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (+3,3 Prozent) sowie „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ und „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ (jeweils +2,8 Prozent) überdurchschnitt-

lich. In den Hauptgruppen „Andere Waren und Dienstleistungen“ (–0,6 Prozent) sowie „Nachrichtenübermittlung“ (–1,5 Prozent) wurden niedrigere Preise als im Vorjahr festgestellt.

### Arbeitslosigkeit im Mai gesunken

Die Arbeitslosigkeit in Rheinland-Pfalz ist auch im Mai weiter gesunken, allerdings schwächer als in den vergangenen Jahren. Insgesamt waren im Berichtsmonat 109 800 Frauen und Männer arbeitslos gemeldet; das sind rund 3 100 bzw. 2,7 Prozent weniger als im Vormonat. Nach Auskunft der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit ist dieser Rückgang fast ausschließlich auf jahreszeitliche Einflüsse zurückzuführen. Die Konjunktur hat kaum noch zum Abbau der Arbeitslosigkeit beigetragen.

Arbeitslosig-  
keit weiter  
rückläufig

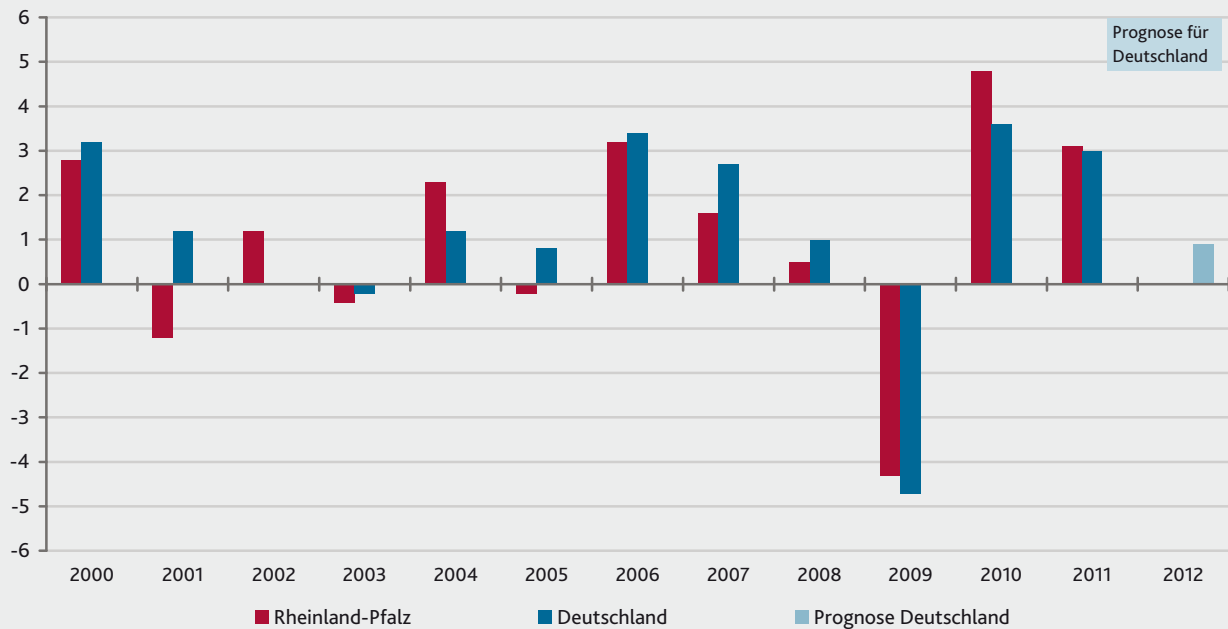
Die Arbeitslosenquote, d. h. der Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen, verringerte sich im Mai 2012 um 0,2 Prozentpunkte auf 5,2 Prozent.

Arbeitslosen-  
quote bei  
5,2 Prozent

Im Vorjahresvergleich zum Mai 2011 hat sich die Arbeitslosenzahl um 1 600 Personen erhöht (+1,5 Prozent). Damit blieb die Arbeitslosenquote im Vergleich zum Vorjahr unverändert; im Mai 2011 hatte sie ebenfalls bei 5,2 Prozent gelegen.

Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Europa; Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, und Dr. Marc Völker sind dort als Referenten tätig.

### Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland<sup>1</sup> Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1 2000 – 2010 Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2011; 2011 Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2012; nächster Fortschreibungstermin im Juli 2012. Quelle Prognosewert 2012: Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose – Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2012.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Umsatz nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen<sup>1</sup> in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

3-Monats-Durchschnitte<sup>2,3</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

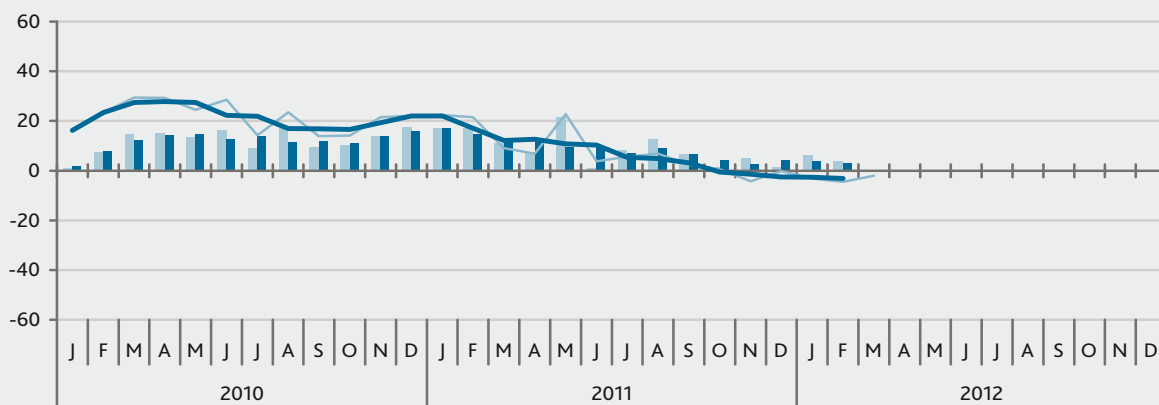


1 Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz 2010. – 2 Ausbaugewerbe: Quartale. – 3 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

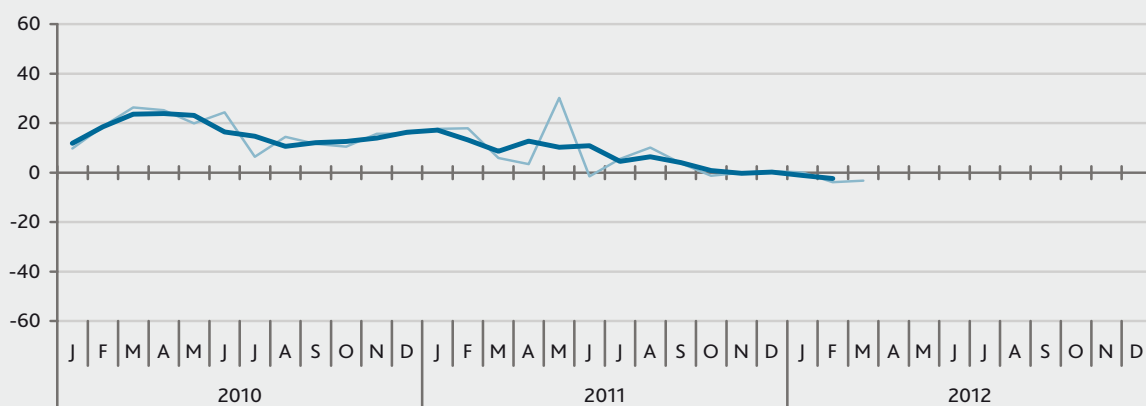
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

# Auftragseingang (Volumenindex) und Produktionsindex (preisbereinigt) im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland

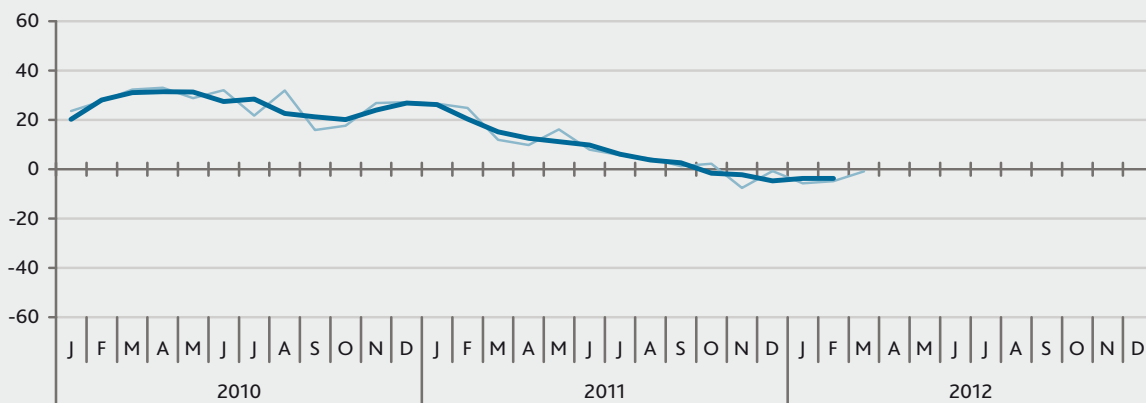
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>1</sup> und Monatswerte – Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %  
Insgesamt



Inland



Ausland



Produktionsindex (Monatswerte)

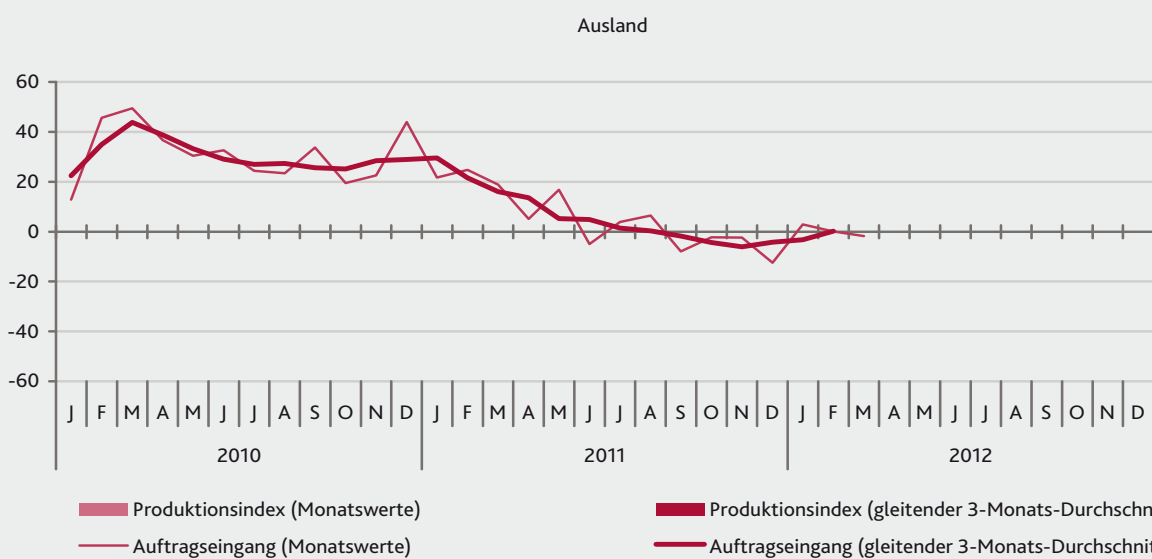
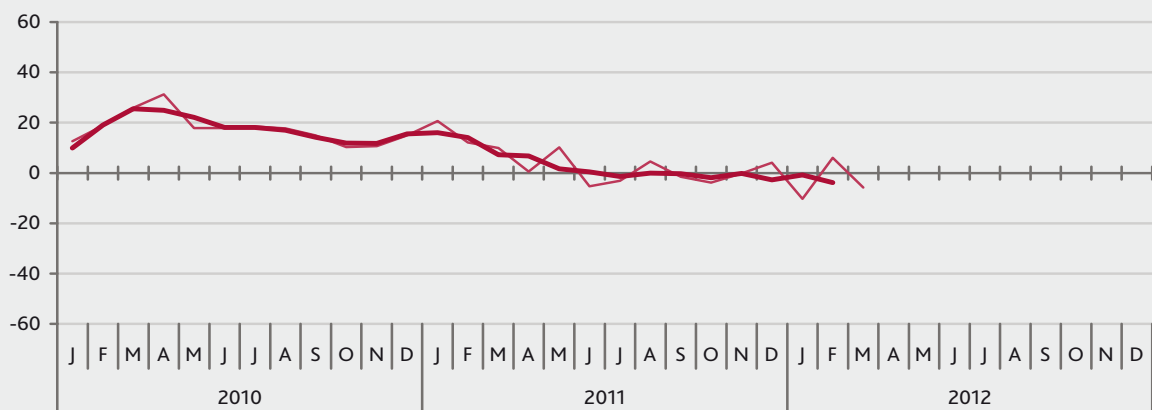
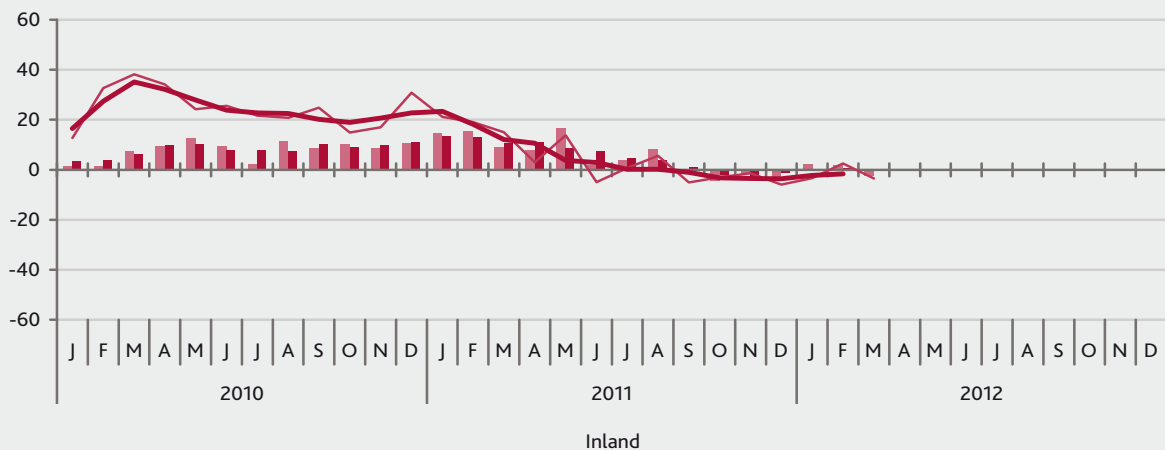
Auftragseingang (Monatswerte)

Produktionsindex (gleitender 3-Monats-Durchschnitt)

Auftragseingang (gleitender 3-Monats-Durchschnitt)

<sup>1</sup> Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

**Auftragseingang (Volumenindex) und Produktionsindex (preisbereinigt) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz**  
 Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>1</sup> und Monatswerte – Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %  
 Insgesamt

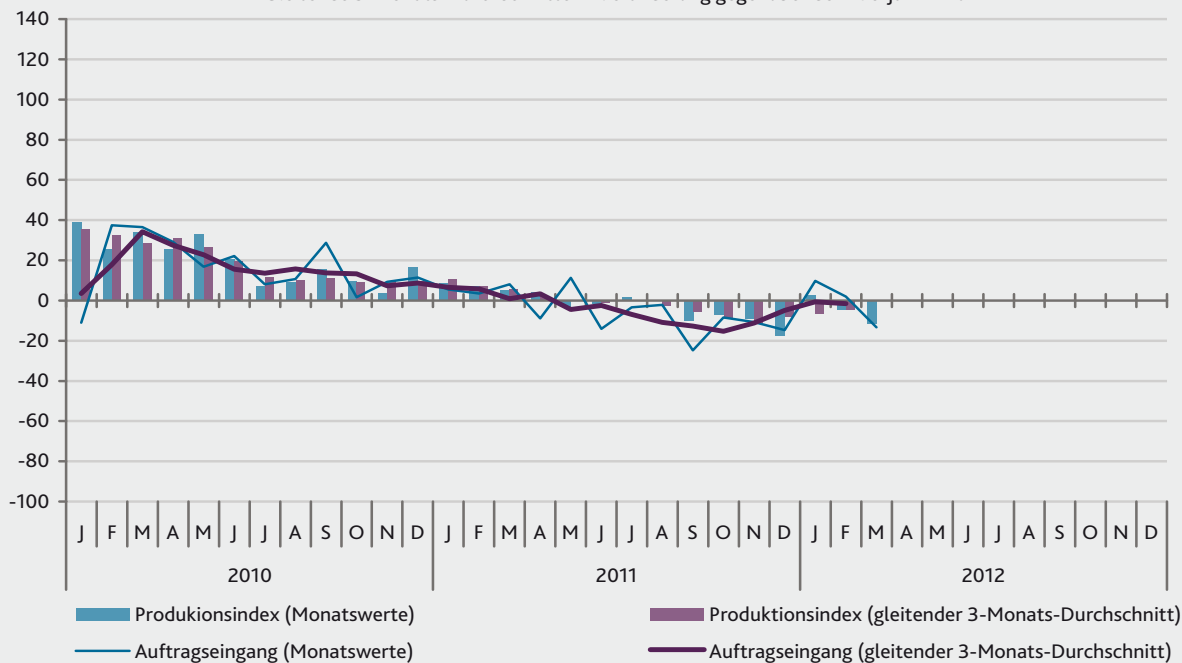


<sup>1</sup> Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

### Auftragseingang (Volumenindex) und Produktionsindex (preisbereinigt) Herstellung von chemischen Erzeugnissen

Anteil am Gesamtumsatz 2011: 32%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>1</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



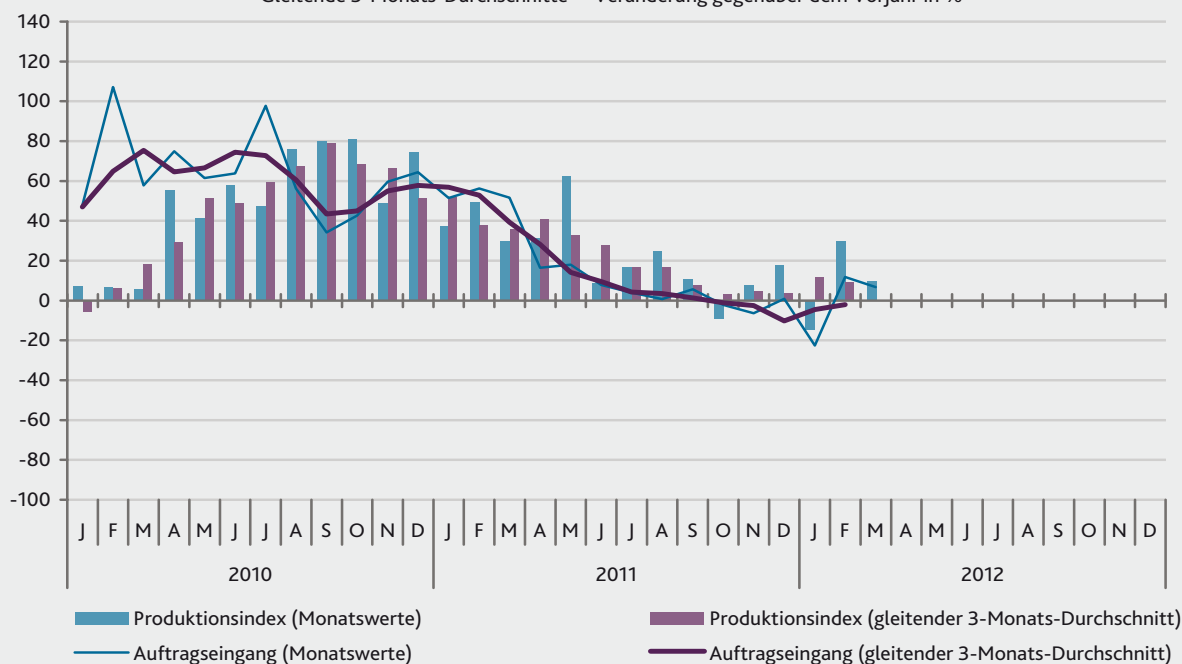
<sup>1</sup> Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex) und Produktionsindex (preisbereinigt) Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen

Anteil am Gesamtumsatz 2011: 13%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>1</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



<sup>1</sup> Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

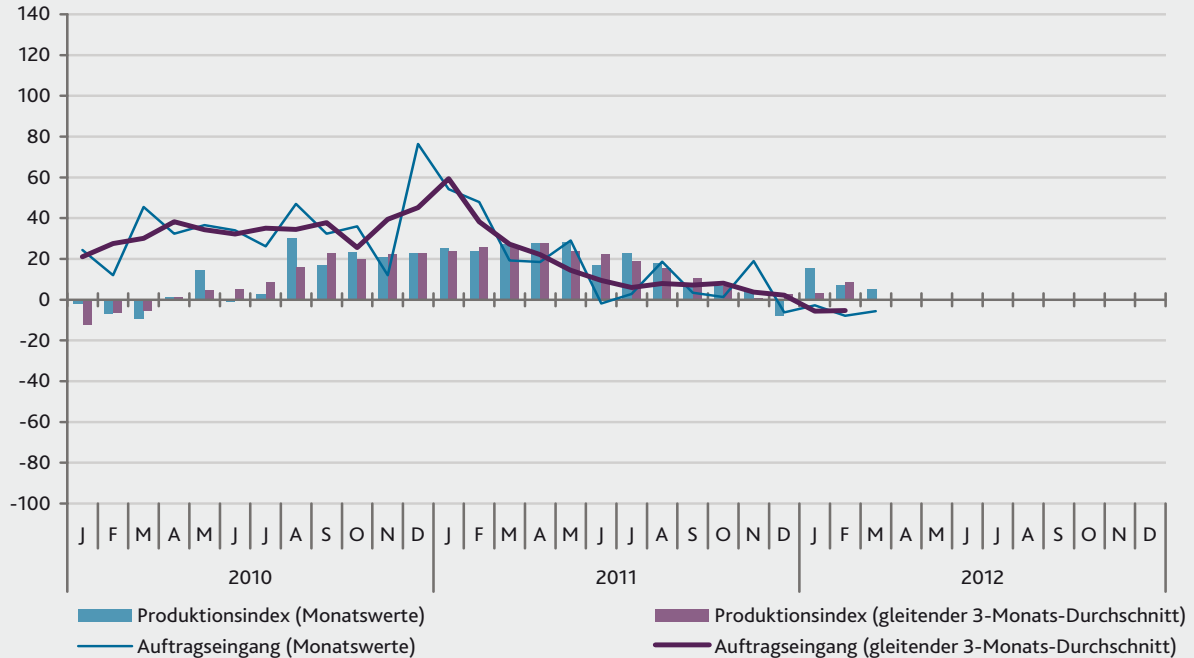
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



### Auftragseingang (Volumenindex) und Produktionsindex (preisbereinigt) Maschinenbau

Anteil am Gesamtumsatz 2011: 9%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>1</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



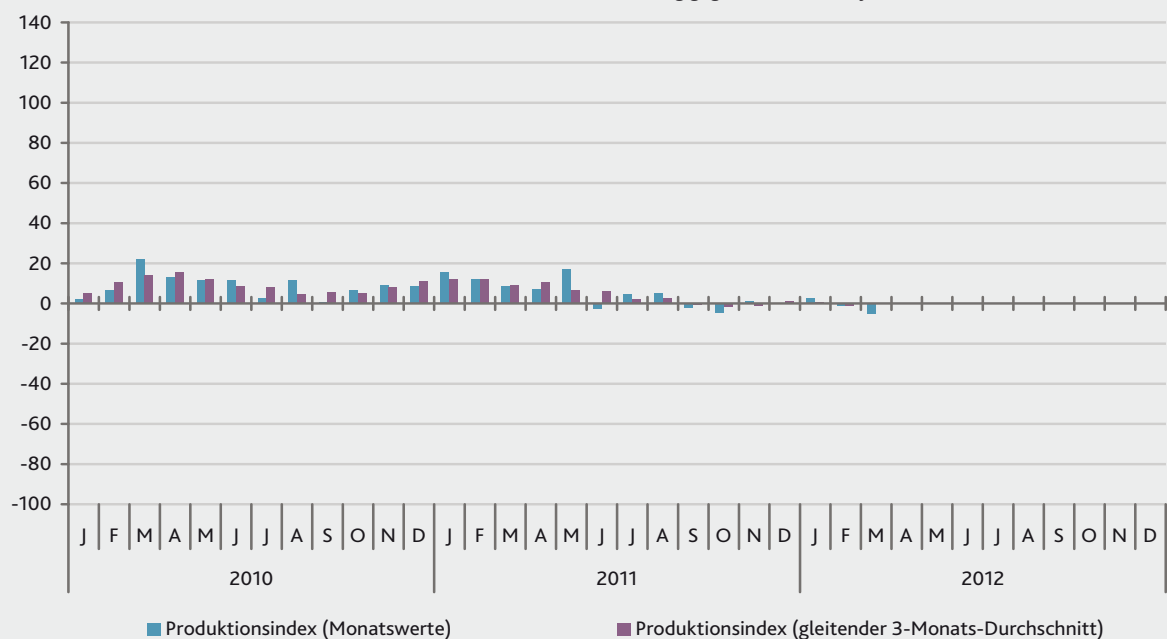
1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Produktionsindex (preisbereinigt) Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren<sup>1</sup>

Anteil am Gesamtumsatz 2011: 6%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>2</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



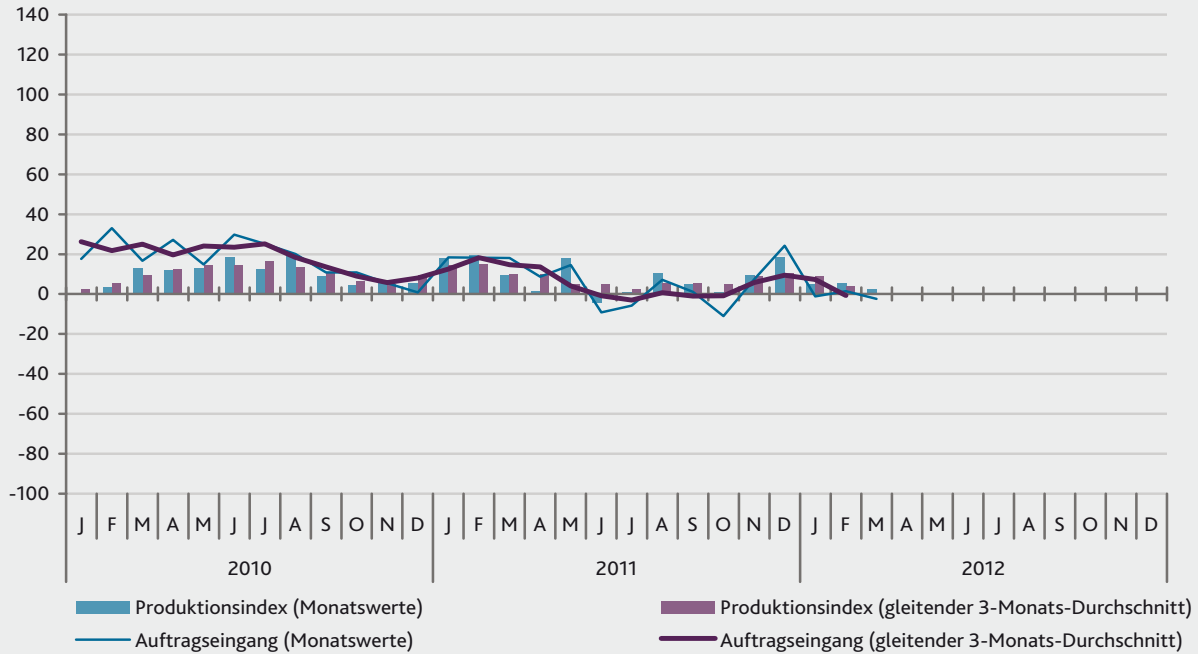
1 Der Auftragseingang wird nicht veröffentlicht. – 2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex) und Produktionsindex (preisbereinigt) Herstellung von Metallerzeugnissen

Anteil am Gesamtumsatz 2011: 5%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>1</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



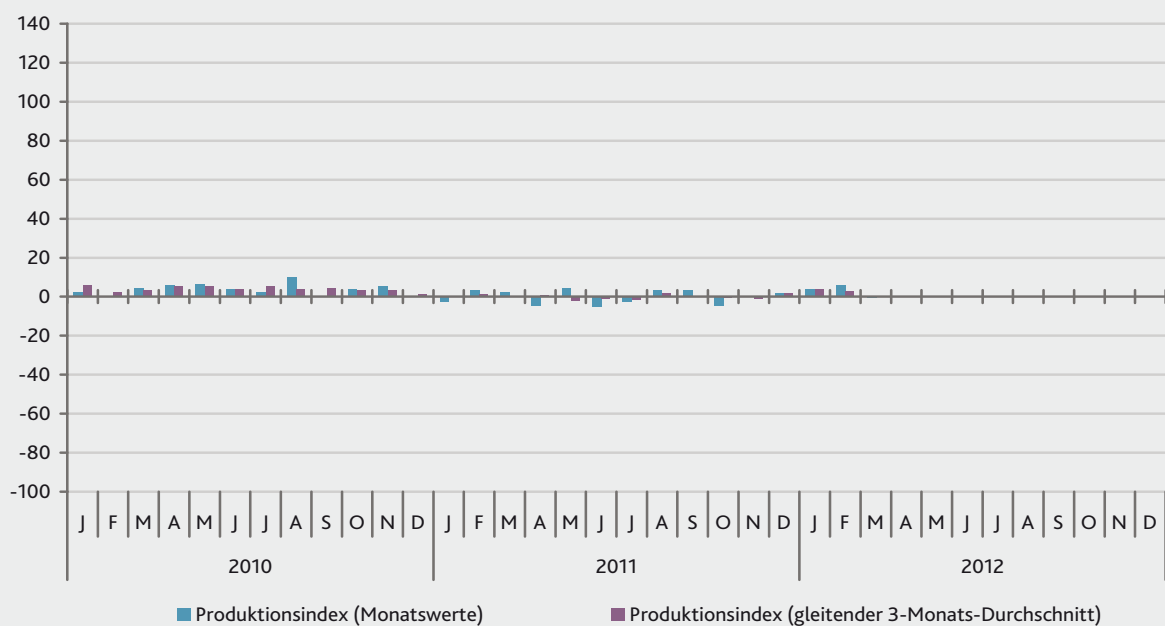
1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Produktionsindex (preisbereinigt) Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln<sup>1</sup>

Anteil am Gesamtumsatz 2011: 5%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>2</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



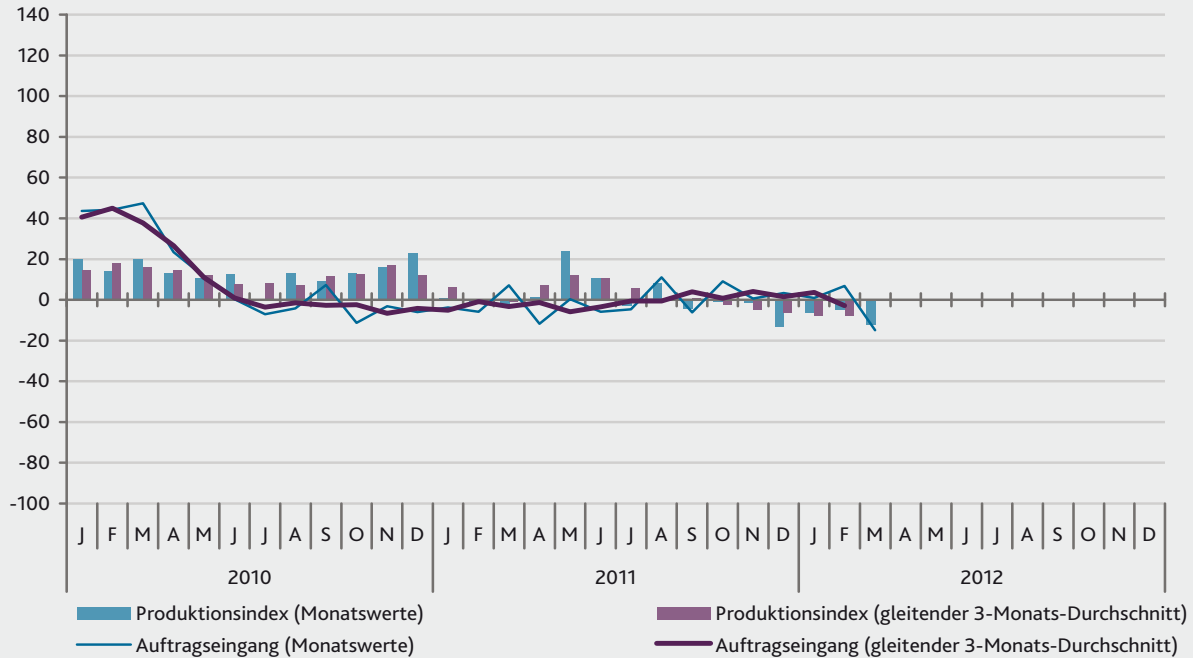
1 Der Auftragseingang wird nicht veröffentlicht. – 2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex) und Produktionsindex (preisbereinigt) Metallerzeugung und -bearbeitung

Anteil am Gesamtumsatz 2011: 5%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>1</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



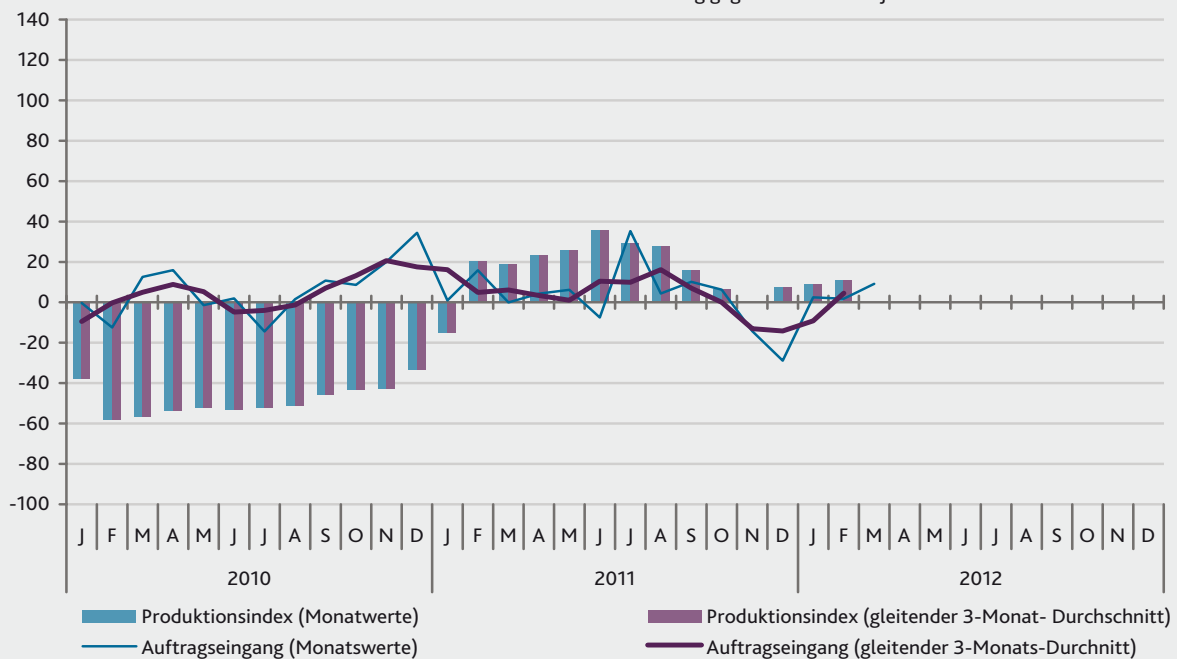
<sup>1</sup> Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex) Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen

Anteil am Gesamtumsatz 2011: 5%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>1</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

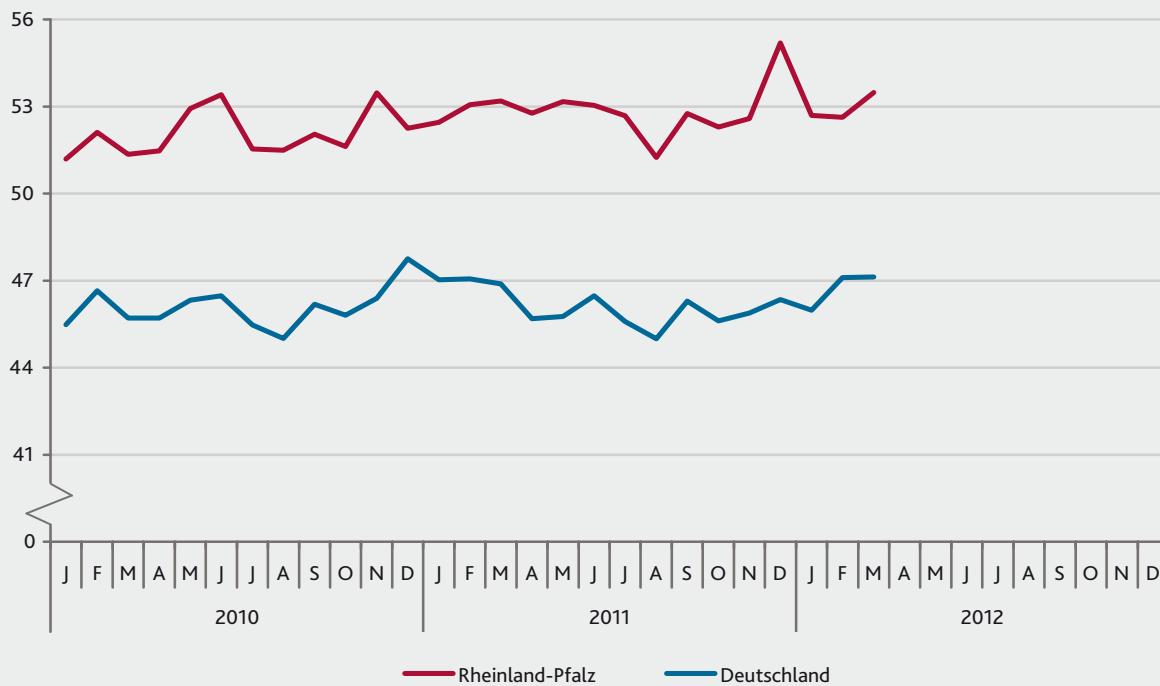


<sup>1</sup> Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Exportquote im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

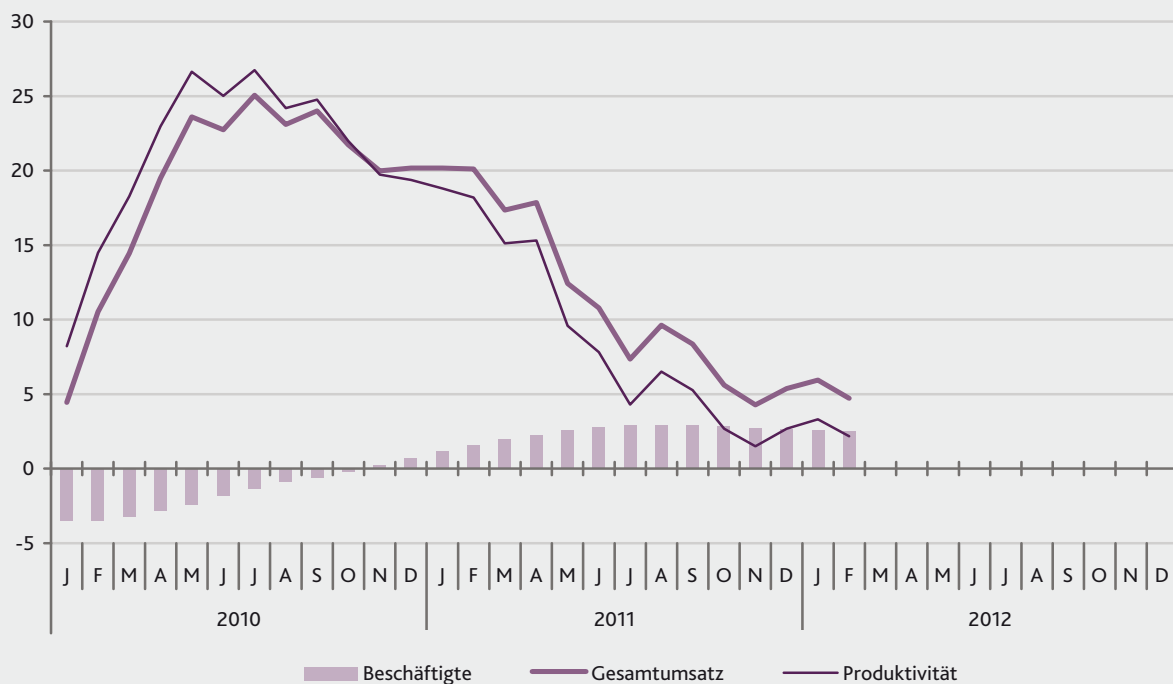
Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>2</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



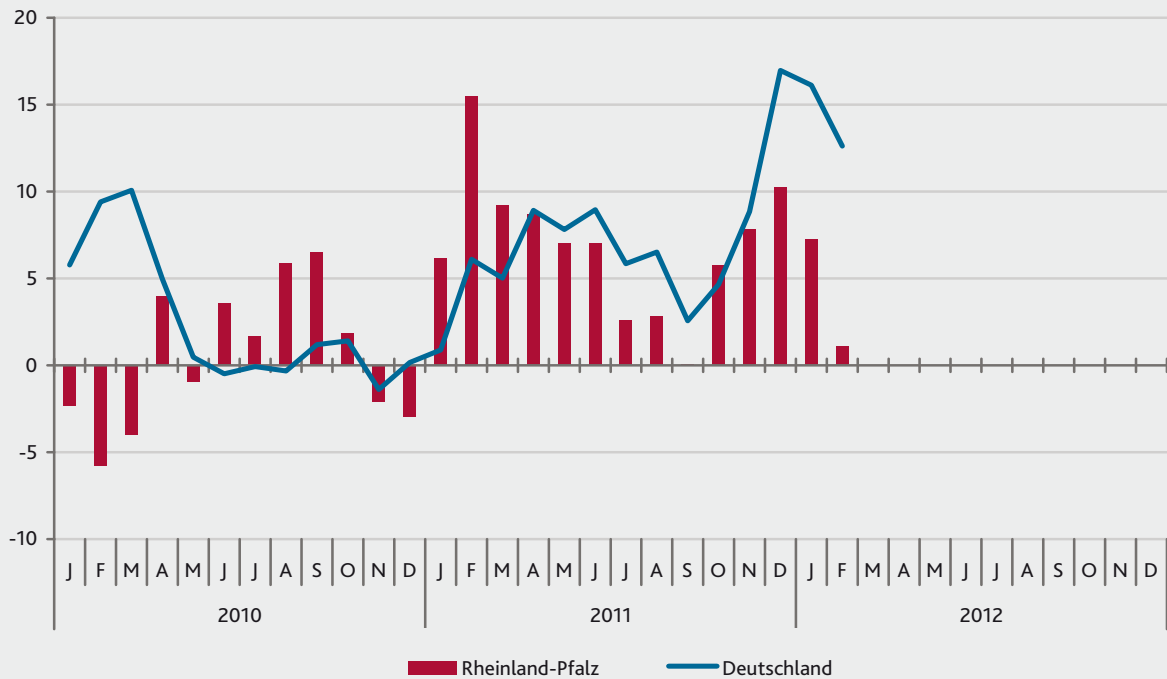
<sup>1</sup> Umsatz je Beschäftigten.

<sup>2</sup> Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>1</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

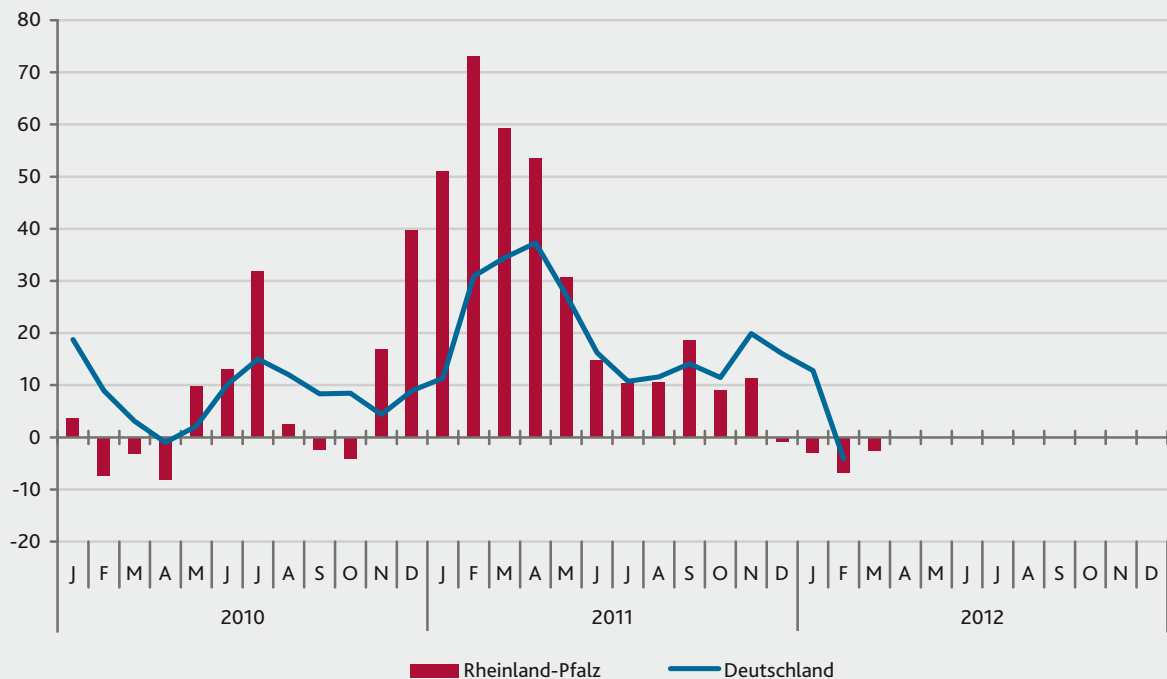


1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Baugenehmigungen<sup>1</sup> in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>2</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



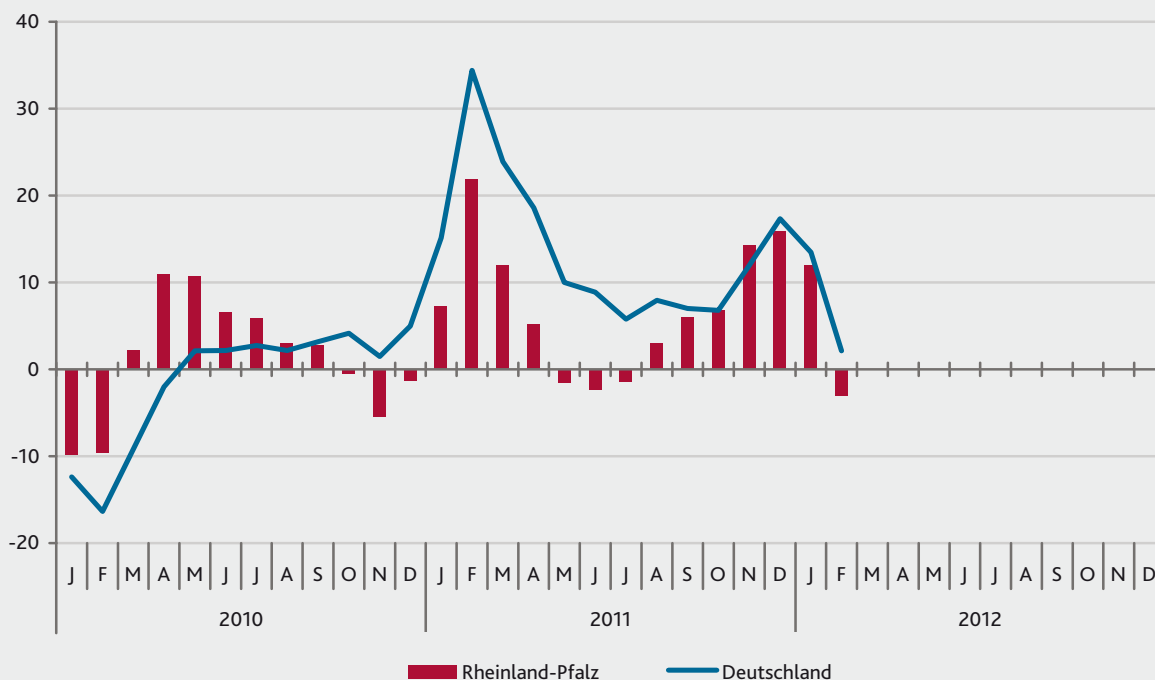
1 Baugenehmigungen für neue Wohngebäude, Anzahl der Wohnungen.

2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Baugewerblicher Umsatz (nominal) im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>1</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

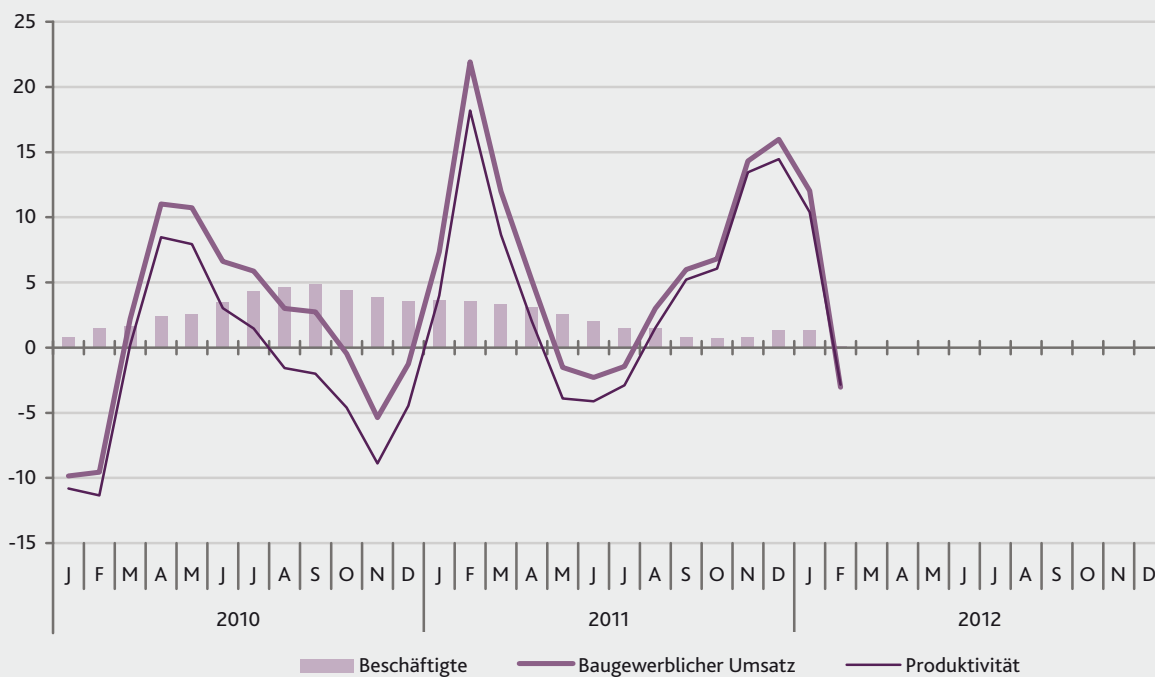


1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität<sup>1</sup> im Bauhauptgewerbe

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>2</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

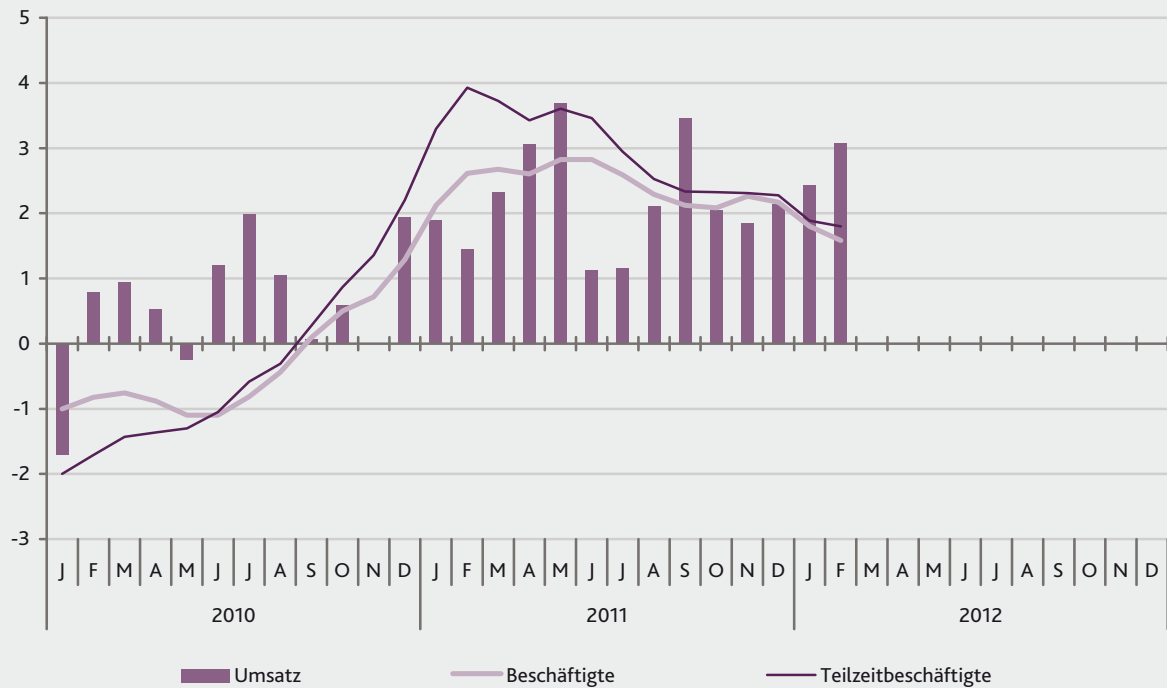


1 Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten. – 2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



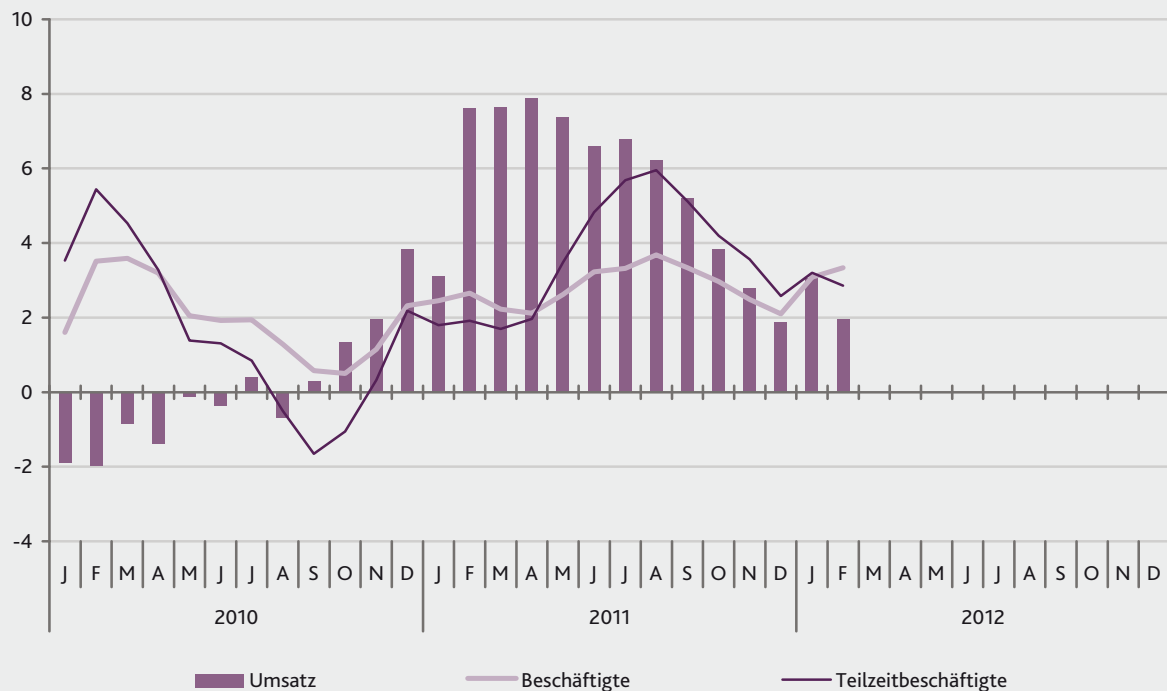
## Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>1</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

## Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe

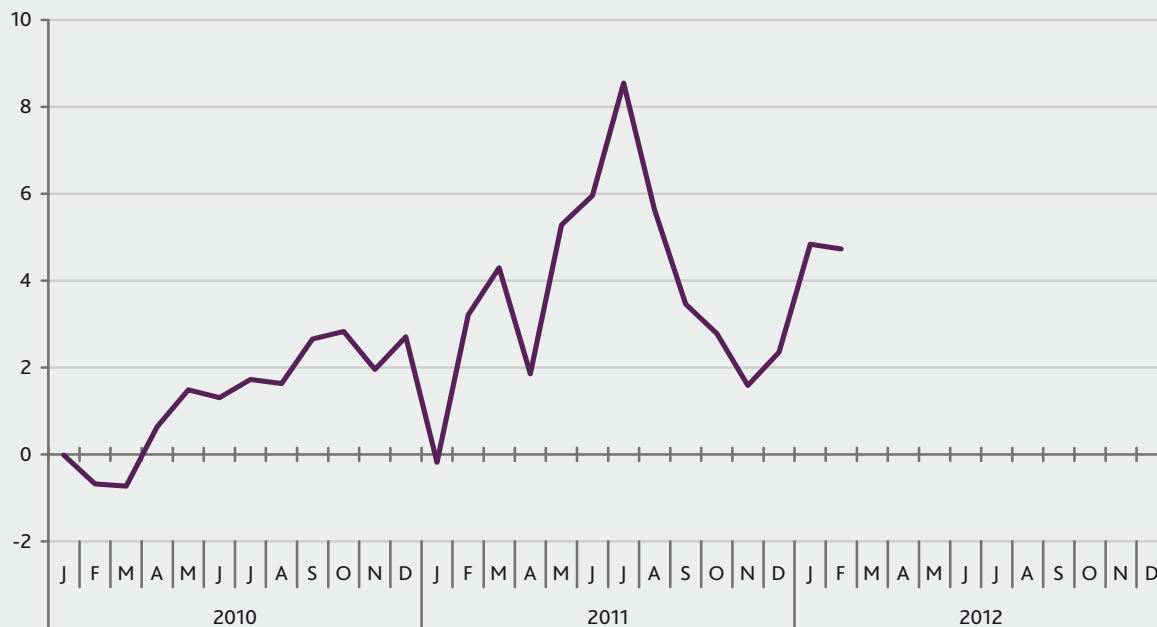
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>1</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Gästeübernachtungen

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>1</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

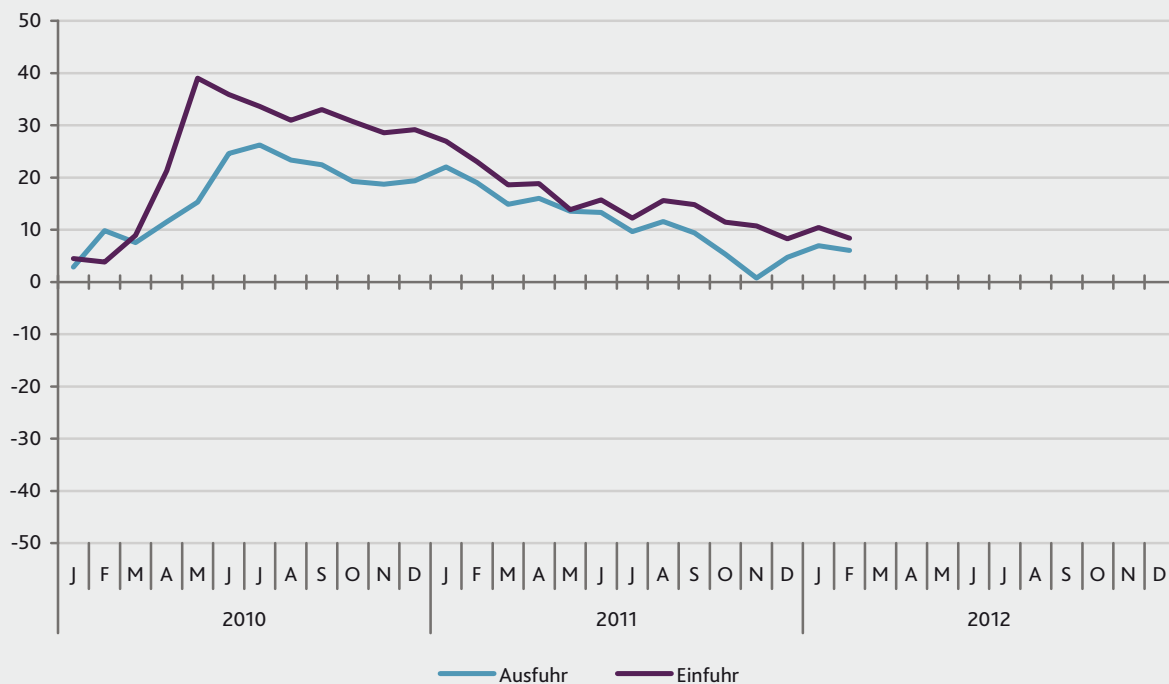


1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Außenhandel<sup>1</sup> in Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>2</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



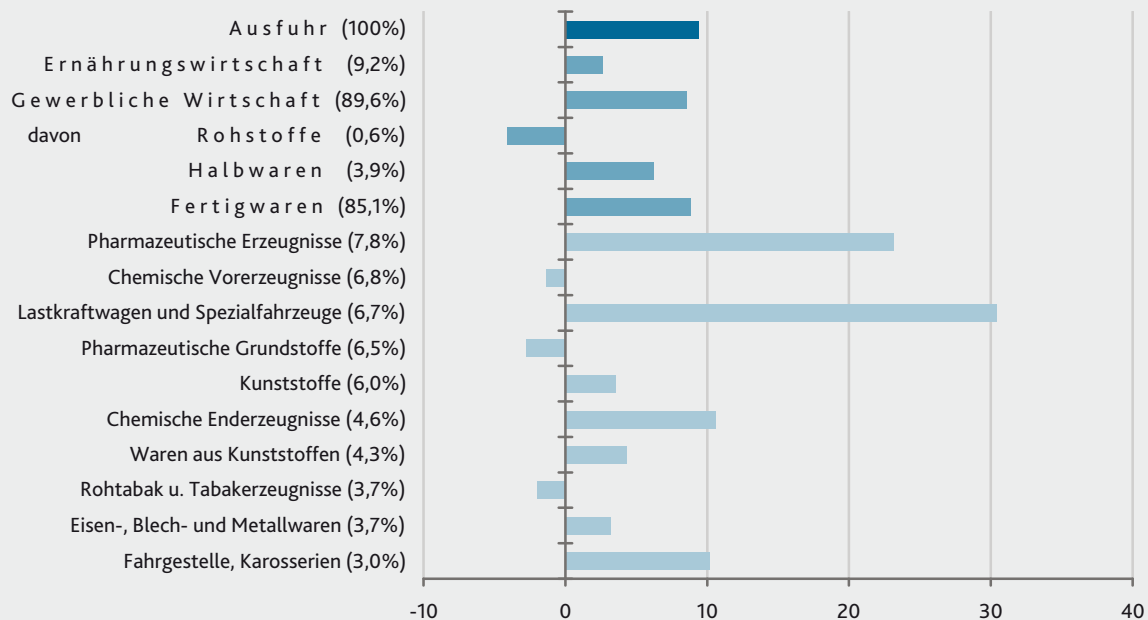
1 Grenzüberschreitender Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland.

2 Der Durchschnitt wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz März 2011 - Februar 2012 nach Warengruppen<sup>1</sup>**

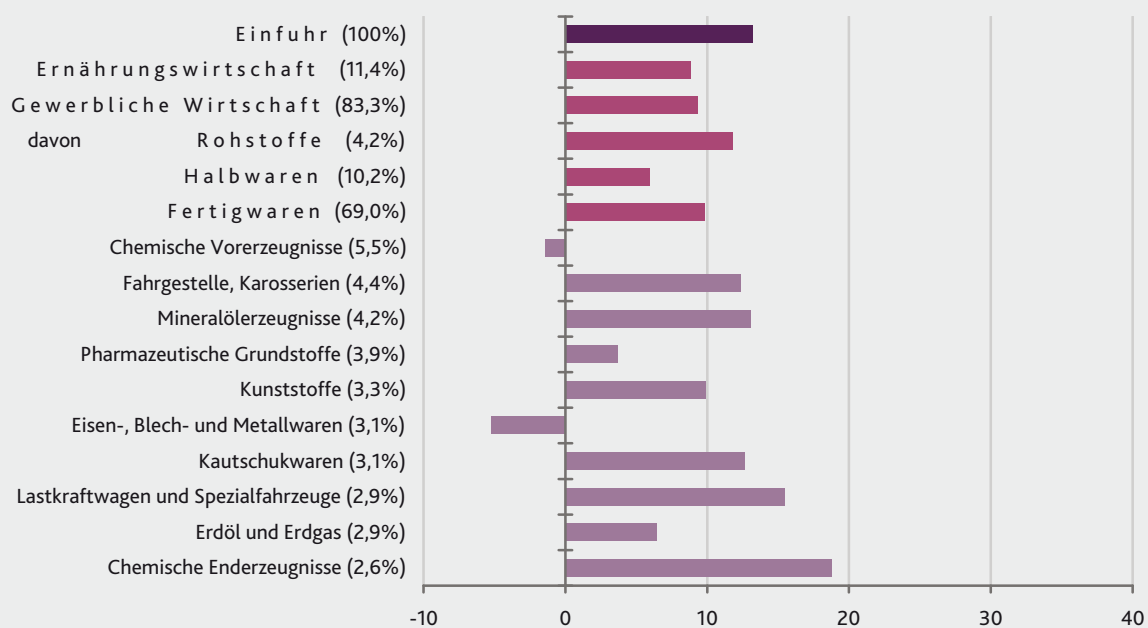
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

<sup>1</sup> Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2009.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Einfuhr nach Rheinland-Pfalz März 2011 - Februar 2012 nach Warengruppen<sup>1</sup>**

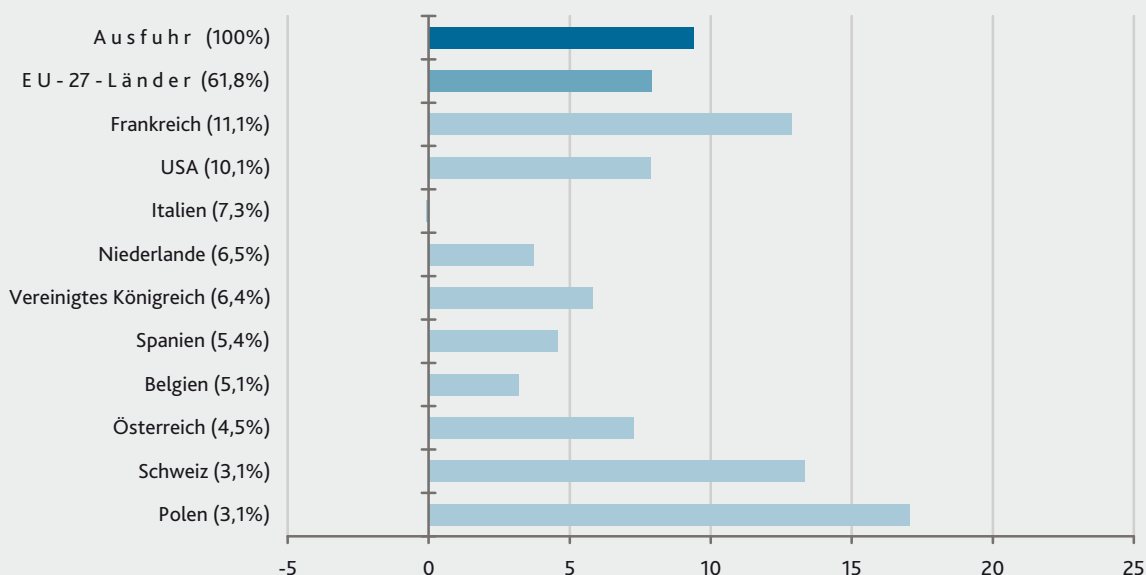
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

<sup>1</sup> Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2009.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz März 2011 - Februar 2012 nach Bestimmungsländern<sup>1</sup>

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

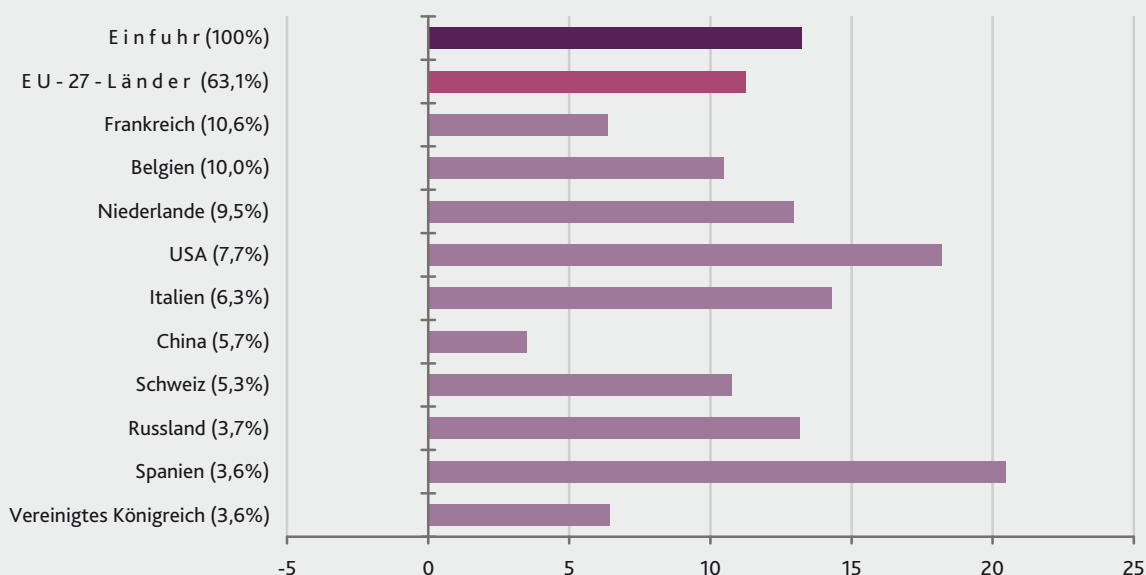


<sup>1</sup> Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2009.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Einfuhr nach Rheinland-Pfalz März 2011 - Februar 2012 nach Herkunftsländern<sup>1</sup>

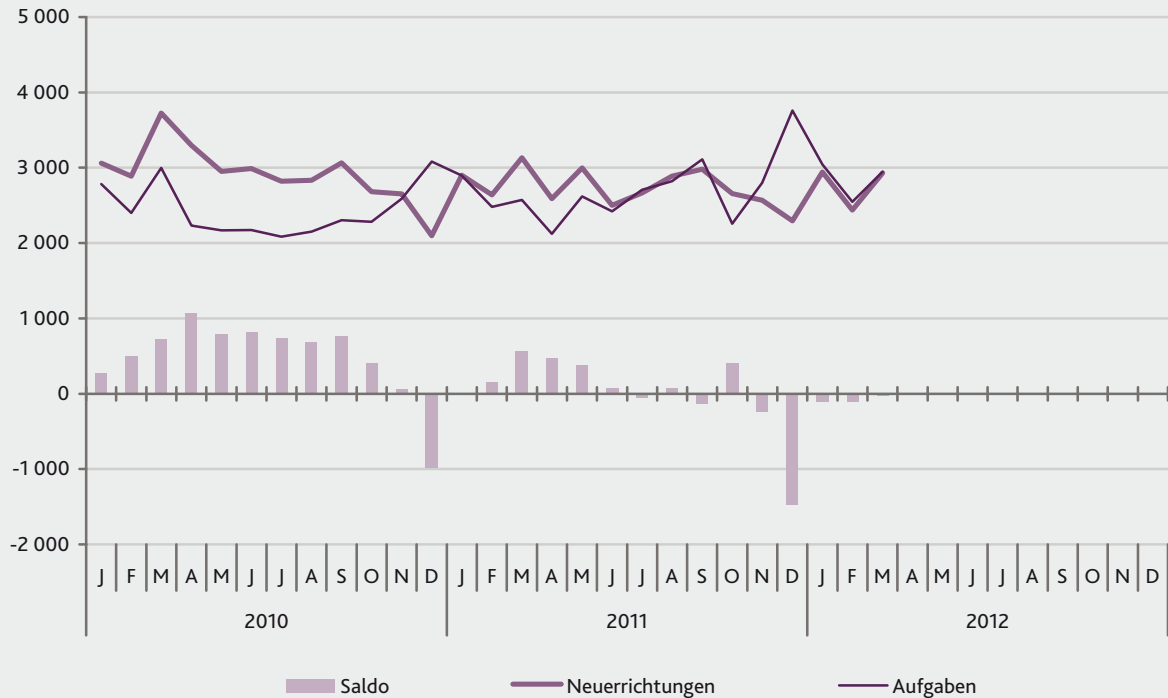
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



<sup>1</sup> Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2009.

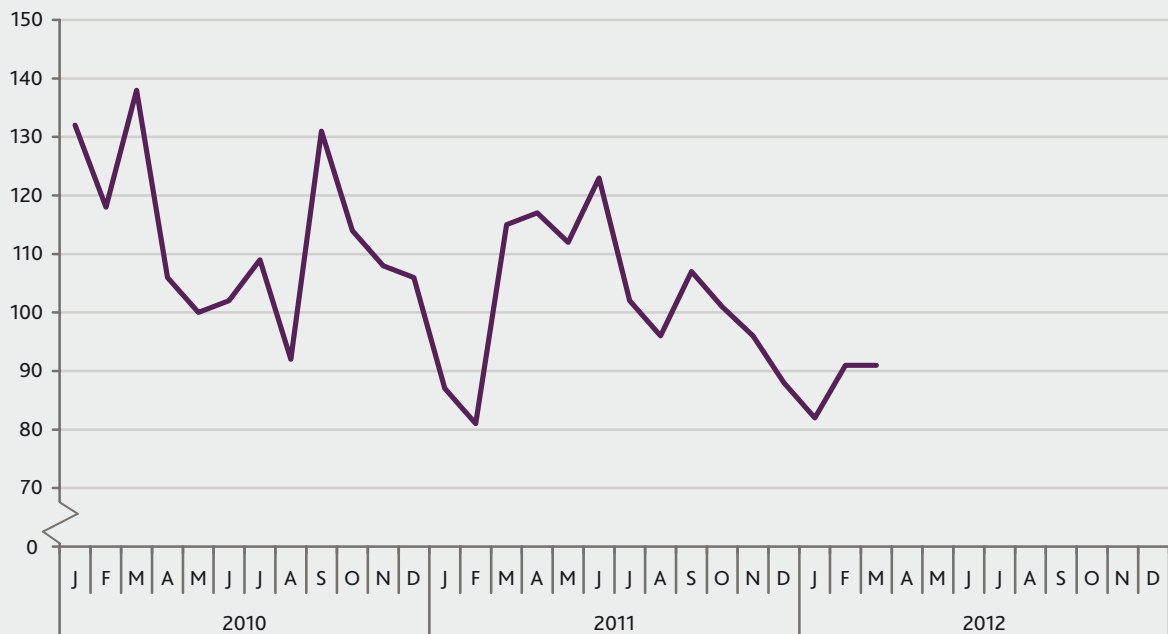
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

## Gewerbeanzeigen



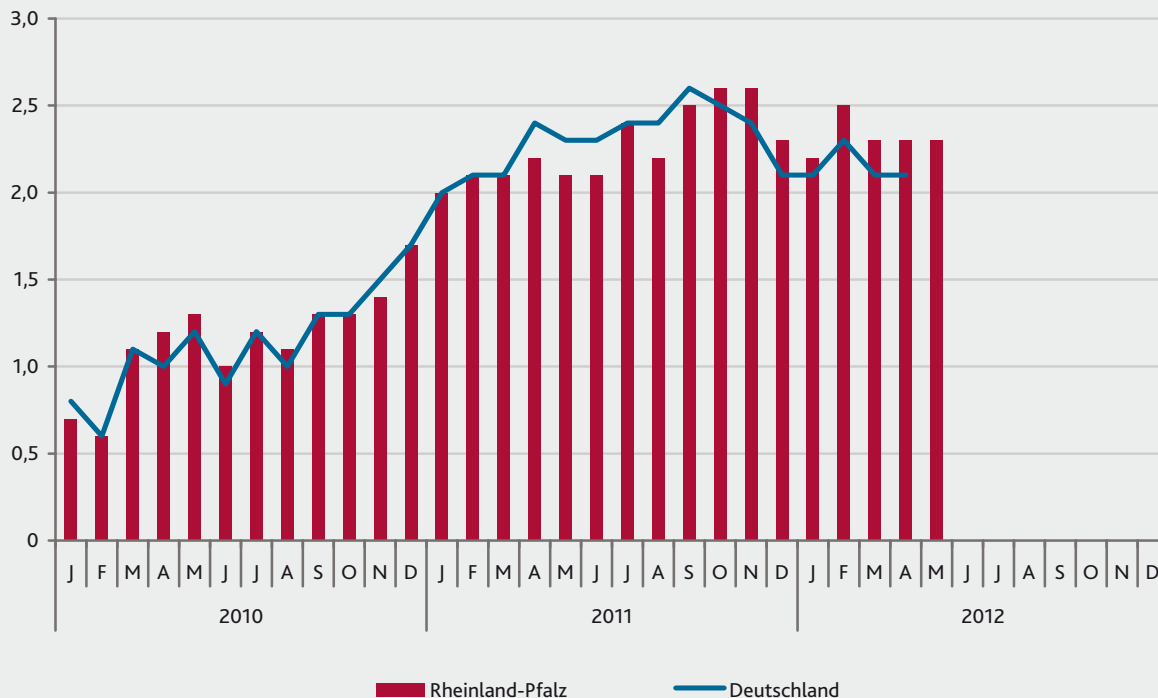
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

## Unternehmensinsolvenzen



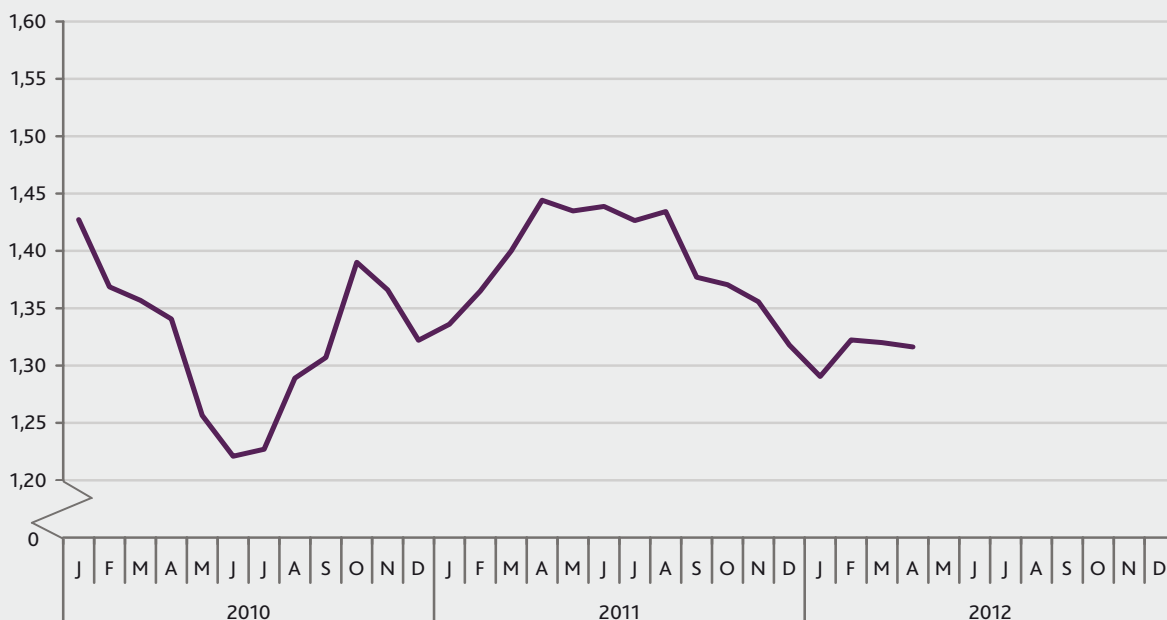
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

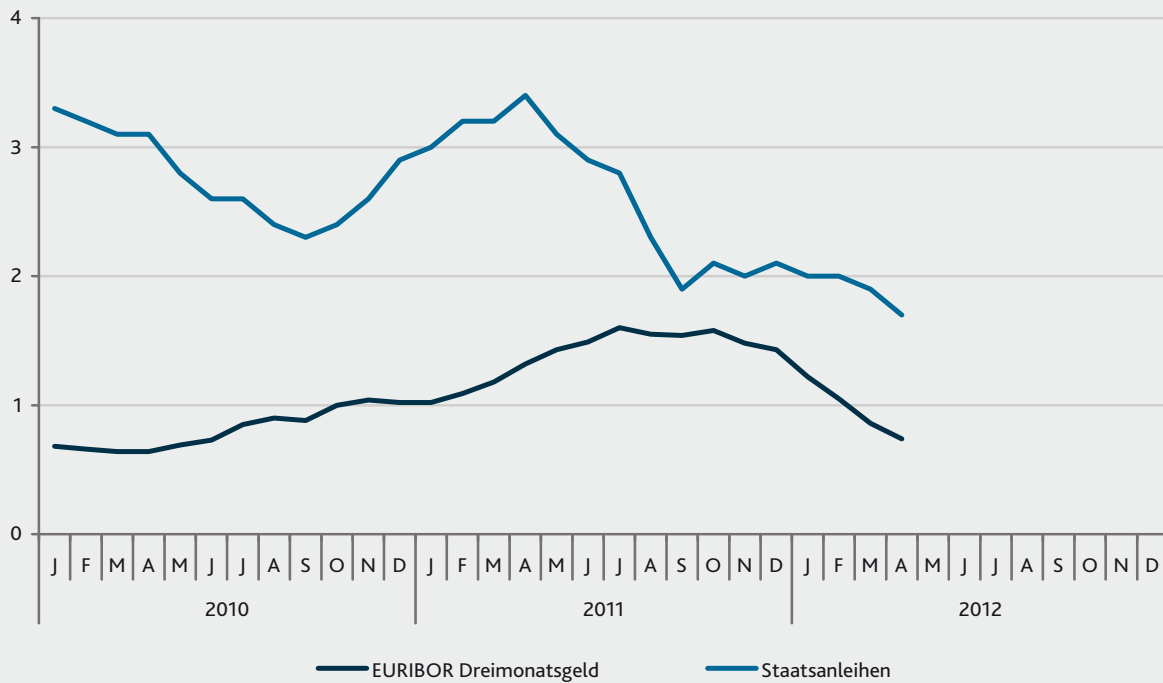
**Euro-Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... US-Dollar)**  
Monatsdurchschnitt in US-Dollar



Quelle: Europäische Zentralbank

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

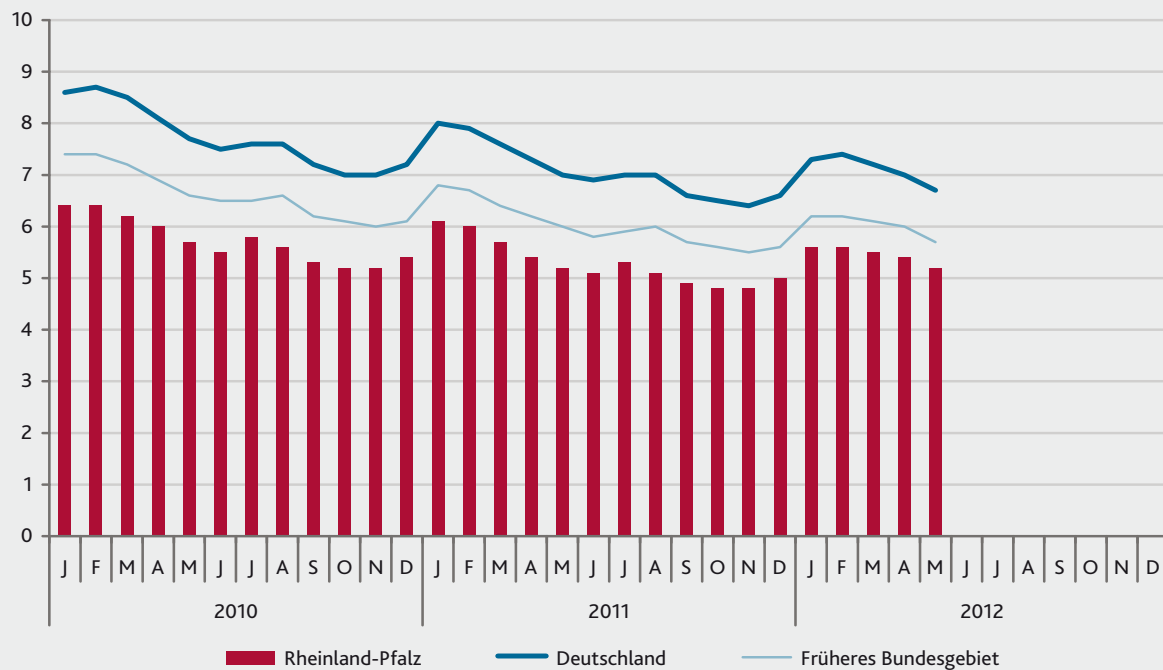
**Geldmarktsätze EURIBOR und Umlaufrenditen von Staatsanleihen mit 10-jähriger Restlaufzeit**  
Monatsdurchschnitt in %



Quelle: Deutsche Bundesbank

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und im früheren Bundesgebiet**  
Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen



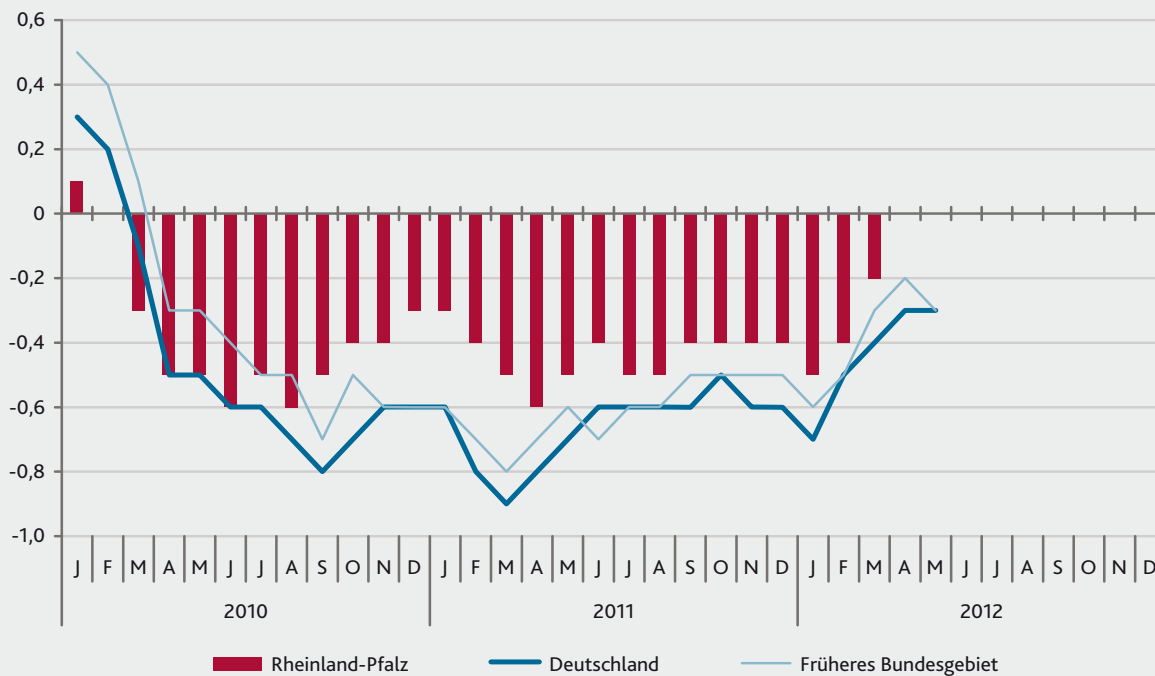
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



### Veränderung der Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und im früheren Bundesgebiet

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %

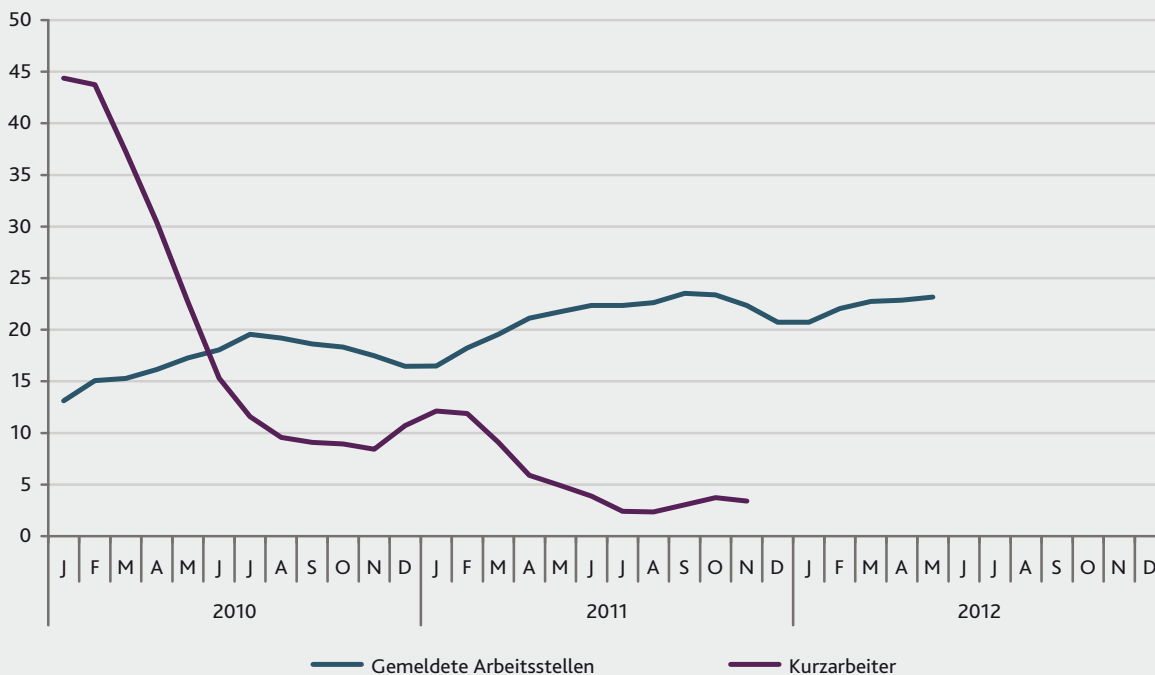


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Gemeldete Arbeitsstellen und Kurzarbeiter

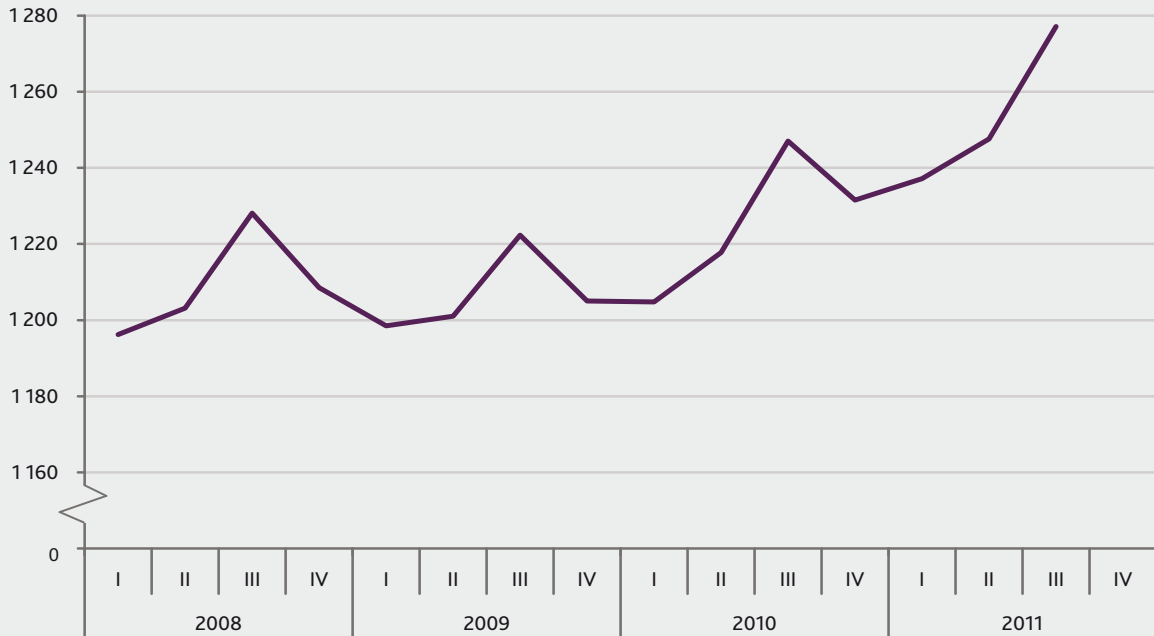
in 1 000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

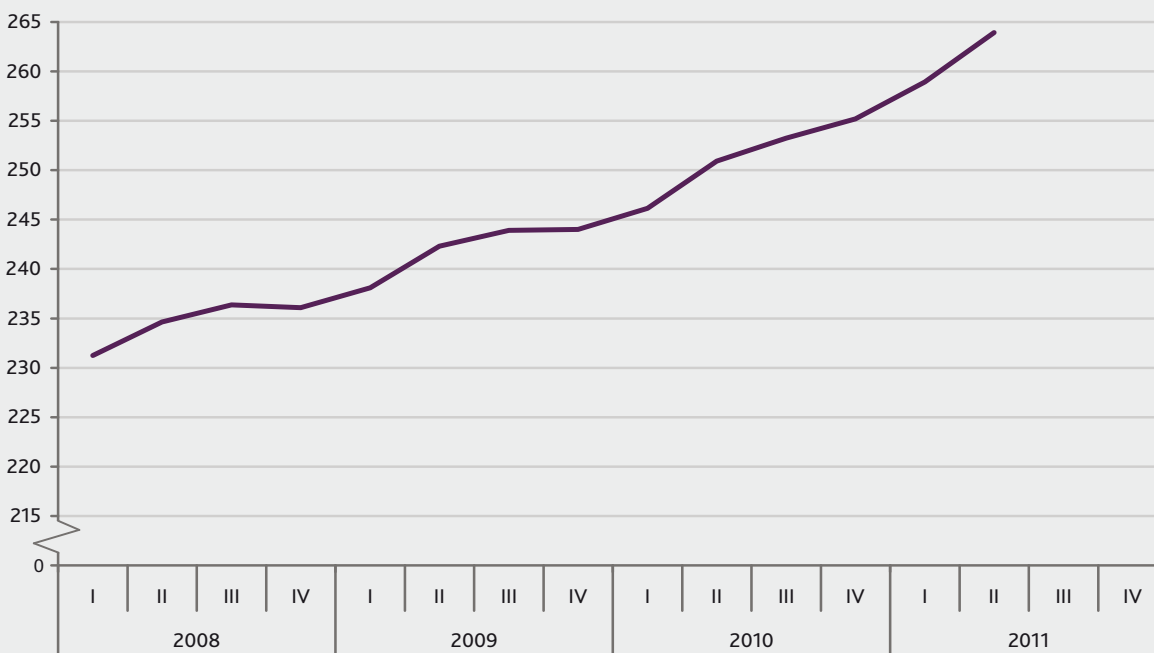
**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort**  
in 1 000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort**  
in 1 000

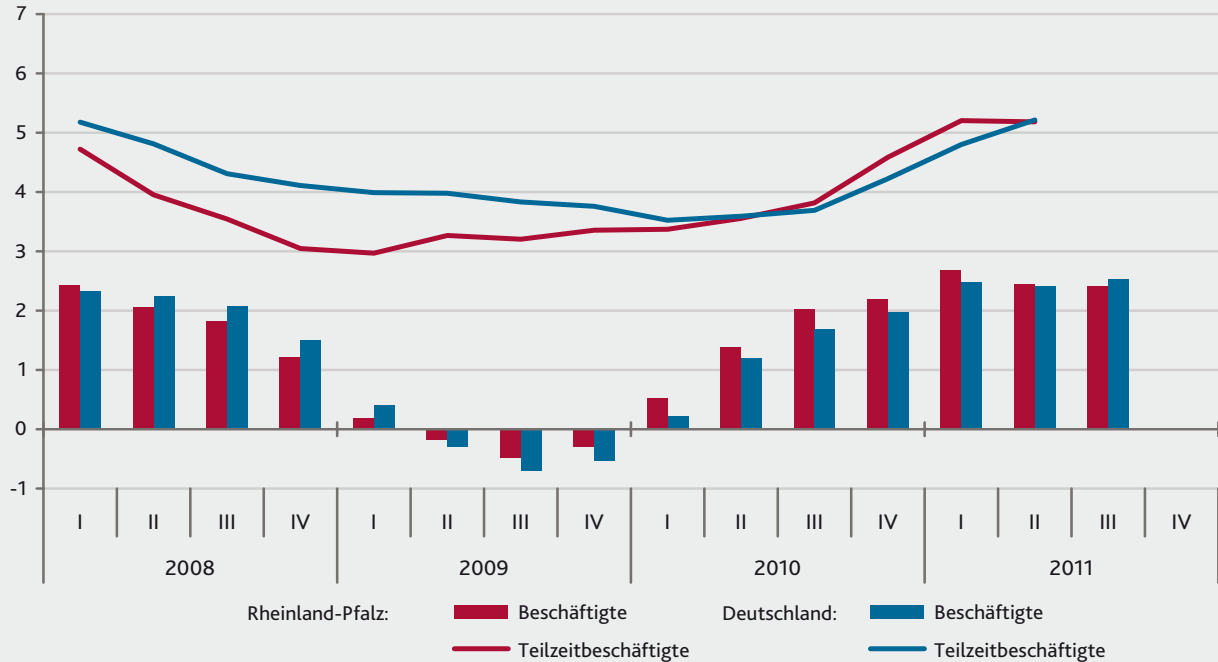


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

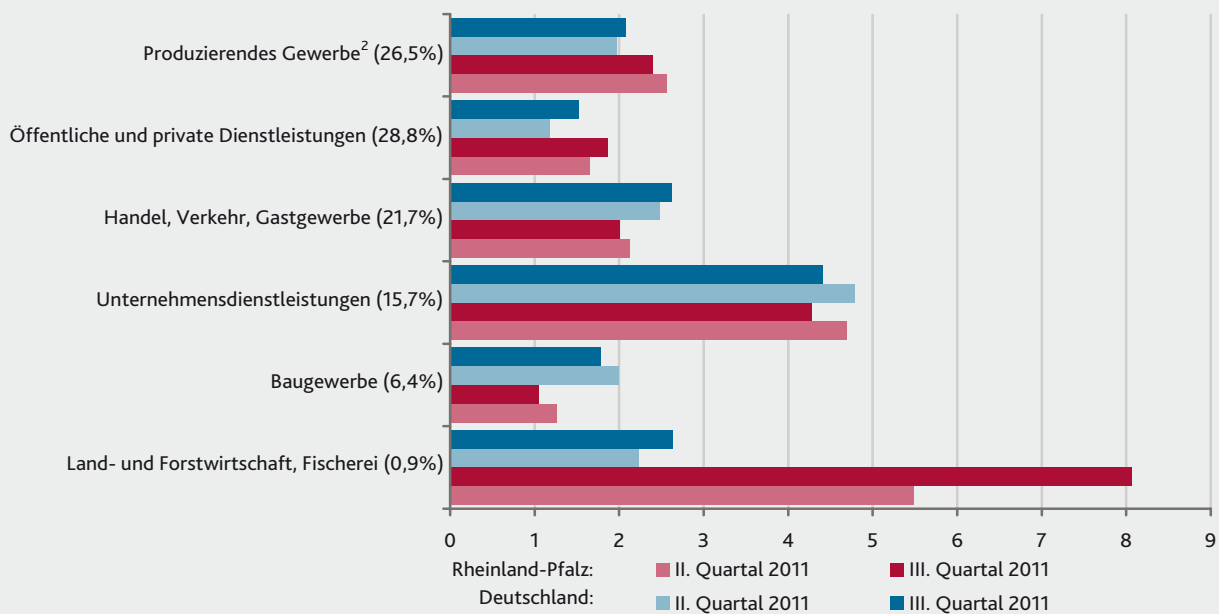


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen<sup>1</sup> in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

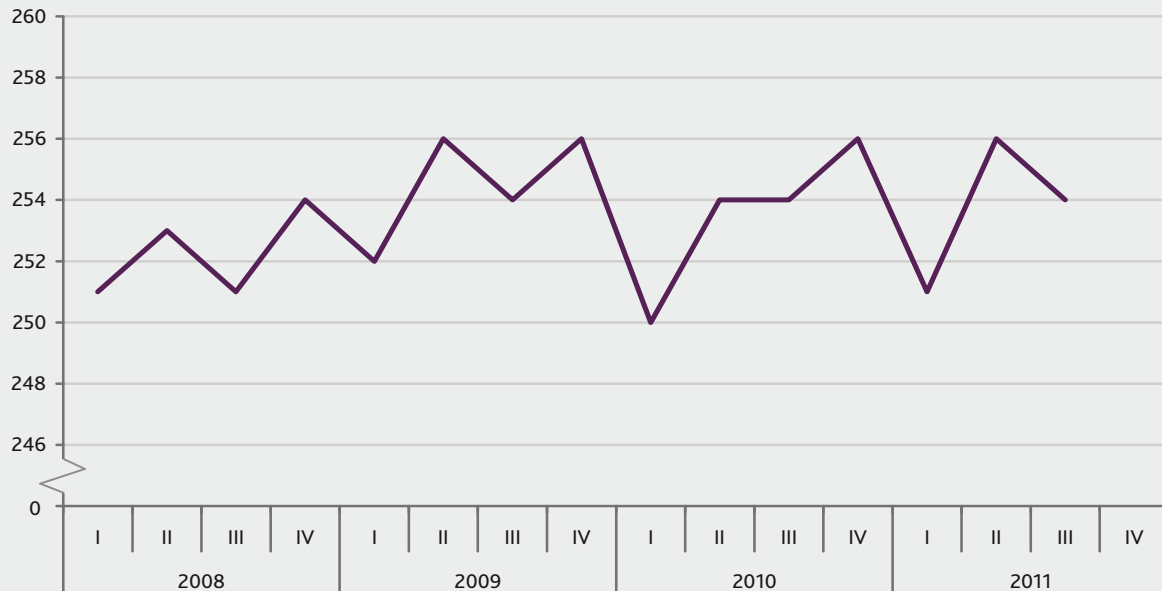
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



<sup>1</sup> Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand 30. Juni 2011. – <sup>2</sup> Ohne Baugewerbe.  
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

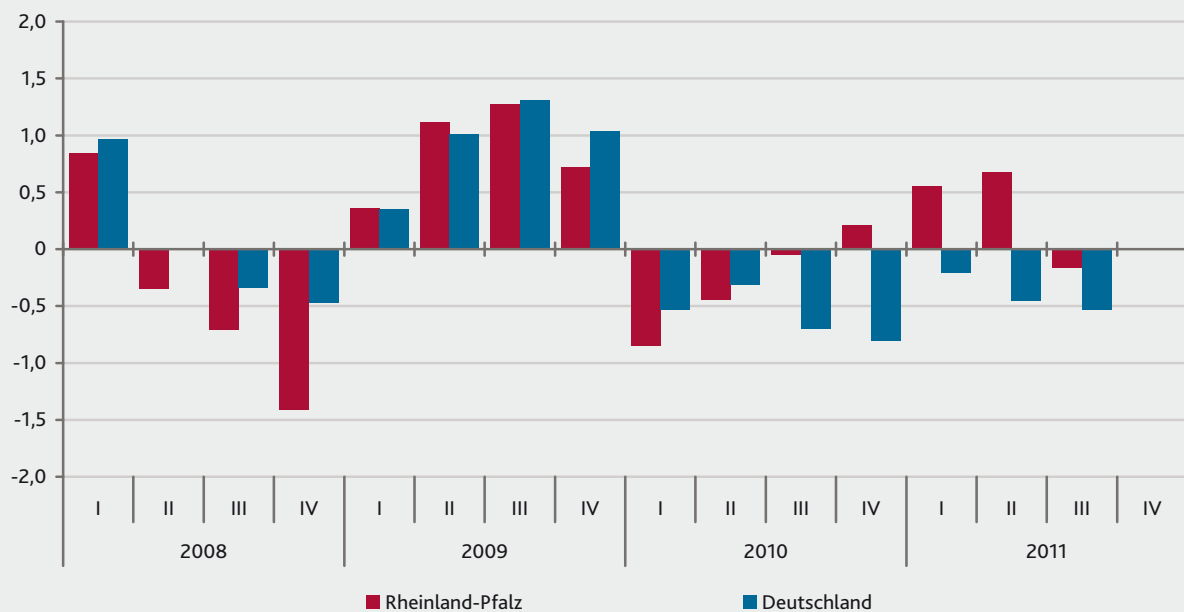
### Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte<sup>1</sup> am Arbeitsort in 1 000



<sup>1</sup> Geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt regelmäßig monatlich 400 Euro nicht übersteigt.  
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

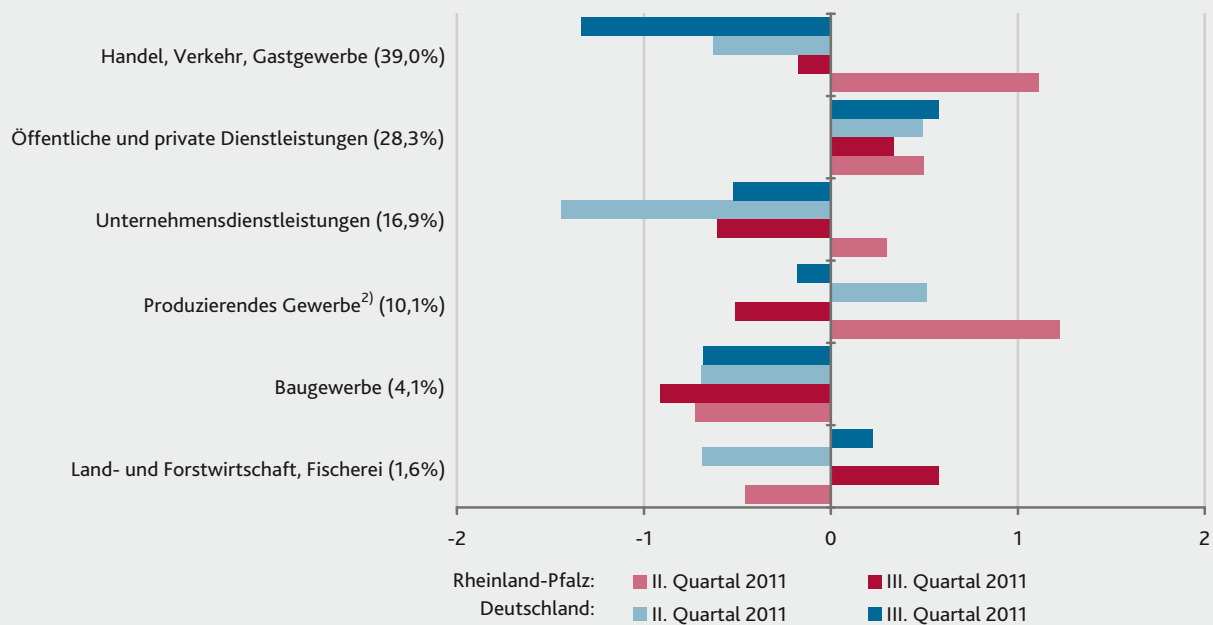
### Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen<sup>1</sup>  
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



<sup>1</sup> Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand: 30. Juni 2011. – 2 Ohne Baugewerbe.  
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Die Daten, auf die sich der Konjunkturteil stützt, haben den Stand 13. Juni 2012.

## Glossar

### Anleihen der öffentlichen Hand

Anleihen der öffentlichen Hand sind Wertpapiere mit festem oder variablem Nominalzinssatz und fester Laufzeit, die von Bund, Ländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften ausgegeben werden. Der effektive Zinssatz ( $= \text{Nominalzins} \cdot 100 / \text{Kurswert}$ ) einer solchen Anleihe mit zehnjähriger Restlaufzeit gilt als Indikator für das Niveau der langfristigen Zinsen in der Volkswirtschaft.

### Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

### Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials.

### Auftragseingang

Unter Auftragseingang werden alle im betreffenden Berichtsmonat beim Betrieb eingegangenen und fest akzeptierten Aufträge verstanden.

Zum Auftragseingang im Bauhauptgewerbe gehören alle Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsordnung für Bauleistungen (ohne Umsatzsteuer).

Beim Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe handelt es sich um

Aufträge für die Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen in- oder ausländischen Firmen gefertigter Erzeugnisse. Der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe wird unter Ausschaltung der Preisveränderungen in einem Volumenindex auf der Basis des Jahres 2005 (d. h. 2005=100) ausgedrückt.

### Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe fasst Wirtschaftszweige zusammen, die überwiegend Ausbauarbeiten und entsprechende Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten vornehmen. Hierzu gehören die „Bauinstallation“ und das „Sonstige Ausbaugewerbe“, das u. a. das Maler- und Glasergerberbe, die Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, die Bautischlerei sowie die Gipserei und Verputzerei umfasst.

### Ausschließlich geringfügige Beschäftigung

Eine geringfügige Beschäftigung, die auch als Mini-Job bezeichnet wird, liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt 400 Euro im Monat nicht übersteigt. Ausschließlich geringfügig Beschäftigte sind nicht zugleich anderweitig sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

### Baugewerblicher Umsatz

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerbaren (steuerpflichtigen und steuerfreien) Beträge für Bauleistungen in Deutschland und die baugewerblichen Umsätze in Zollausschlussgebieten.

### Beschäftigte

In den Erhebungen im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber und Mitinhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit

sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Zum Personenkreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten- und pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig zur Bundesagentur für Arbeit sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.

### Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Inlandskonzept).

### EURIBOR

Der EURIBOR (= Euro Interbank Offered Rate) ist der Zinssatz, den europäische Banken voneinander beim Handel von Einlagen mit fester Laufzeit verlangen. Er wird als Indikator für die kurzfristigen Zinsen verwendet.

### Euro-Referenzkurs

Hierbei handelt es sich um den von der Europäischen Zentralbank festgestellten Kurs des Euro zum US-Dollar.

### Exportquote

Zur Berechnung der Exportquote einer Branche wird der Auslandsumsatz ins Verhältnis zum gesamten Branchenumsatz gesetzt. Sie ist ein Indikator für die Auslandsabhängigkeit der Branche.

### Gewerbeanzeigen

Ein Gewerbe ist anzumelden bei Neuerrichtung (Neugründung, Gründung nach Umwandlungsgesetz), Zuzug aus einem anderen Meldebezirk (Wiedereröffnung) und Übernahme durch Kauf, Pacht oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschaftereintritt. Gründe für eine Abmeldung sind Aufgabe des Betriebes, Fortzug

in einen anderen Meldebezirk (Verlegung) und Übergabe wegen Verkauf, Verpachtung oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschafteraustritt. Die Anzeigepflicht gilt für selbstständige Betriebe wie auch für Zweigniederlassungen und unselbstständige Zweigstellen.

### ifo Geschäftsklima-Index

Der ifo Geschäftsklimaindex ist ein Frühindikator für die Konjunkturentwicklung. Zur Berechnung dieses Index befragt das ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München jeden Monat mehr als 7 000 Unternehmen in Deutschland nach ihrer Einschätzung der Geschäftslage sowie ihren Erwartungen für die nächsten sechs Monate.

### Kurzarbeiter

Kurzarbeiter sind Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden erheblichen Arbeitsausfalls ein Entgeltausfall vorliegt und die einen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Die Erfassung erfolgt zur Monatsmitte.

### Offene Stellen

Offene Stellen sind dem Arbeitsamt zur Vermittlung gemeldete Arbeitsplätze für Arbeitnehmer und Heimarbeiter. Erfasst werden nur offene Stellen, für die eine Beschäftigung von mehr als sieben Kalendertagen vorgesehen ist.

### Produktionsindex

Der Produktionsindex für das verarbeitende Gewerbe ist ein wichtiger Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung. Er misst die monatliche Produktionsleistung von rund 1 000 Betrieben des verarbeitenden Gewerbes mit mehr als 50 Beschäftigten. Bei diesen Betrieben wird monatlich die Produktion industrieller Erzeugnisse wertmäßig erhoben. Die Wertangaben werden mit dem Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um Preisentwicklungen bereinigt. Aus den

preisbereinigten Wertangaben werden auf den Monatsdurchschnitt des Jahres 2005 bezogene Messzahlen gebildet. Die Messzahlen werden mit den landesspezifischen Produktionswertanteilen zu Wirtschaftszweigindizes verdichtet.

### Produktivität

Die Produktivität ist grundsätzlich als Maßzahl zu verstehen, welche die Produktionsausbringung ins Verhältnis zu den Einsatzmengen der Produktionsfaktoren setzt. Sie ist also ein Indikator für die Ergiebigkeit des Faktoreinsatzes und kann für einzelne Betriebe, für Branchen oder für eine ganze Volkswirtschaft berechnet werden.

### Produzierendes Gewerbe

Zum produzierenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser zu erzeugen bzw. zu gewinnen und zu verteilen sowie Waren zu gewinnen bzw. zu be- oder verarbeiten. Das produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau, die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die Energie- und Wasserversorgung.

### Teilzeitbeschäftigte

Den Teilzeitbeschäftigten werden alle Arbeitnehmer zugeordnet, deren regelmäßige Arbeitszeit weniger als die übliche Wochenarbeitsstundenzahl umfasst, auch die Altersteilzeitbeschäftigten sowohl in der Arbeitsphase als auch in der Freistellungsphase, nicht jedoch die geringfügig Beschäftigten mit einem Monatsentgelt von insgesamt regelmäßig nicht mehr als 400 Euro.

### Umsatz

Als Umsatz der steuerpflichtigen Unternehmen gelten die im Berichtsjahr abgerechneten Lieferungen und Leistungen des nach § 2 Abs. 1 Umsatz-

steuergesetz umsatzsteuerpflichtigen Unternehmers an Dritte (ohne Umsatzsteuer), einschließlich der steuerfreien Umsätze, der Handelsumsätze sowie der Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Verkaufsgesellschaften, an denen das Unternehmen beteiligt ist. Ferner gelten als Umsatz die getrennt in Rechnung gestellten Kosten für Fracht, Porto und Verpackungen, der Eigenverbrauch sowie die private Nutzung von firmeneigenen Sachen mit ihrem buchhalterischen Wert. Preisnachlässe und der Wert der Retouren werden von den fakturierten Werten abgesetzt.

### Unternehmensinsolvenzen

Die Unternehmensinsolvenz dient zur gemeinschaftlichen Befriedigung der Gläubiger durch Verteilung des Vermögens des Schuldners oder, in einer abweichenden Regelung (Insolvenzplan), zum Erhalt bzw. zur Sanierung des Unternehmens.

### Verarbeitendes Gewerbe

Zum verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das verarbeitende Gewerbe ist Teil des produzierenden Gewerbes.

### Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der Verbraucherpreisindex gilt als ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.



## Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz



|         |         |         |         |         |         |
|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| 20      | 129 151 | 130 803 | 128 093 | 127 862 | 127 452 |
| 752     | 134 121 | 128 093 | 133 450 | 127 862 | 127 452 |
| 6 058   | 126 824 | 133 450 | 157 264 | 127 862 | 127 452 |
| 134 628 | 134 545 | 157 264 | 111 776 | 110 138 | 77 082  |
| 157 811 | 157 827 | 111 776 | 80 756  | 63 568  | 61 111  |
| 113 466 | 113 035 | 80 756  | 63 568  | 77 648  | 92 396  |
| 87 007  | 84 980  | 63 568  | 77 648  | 125 873 | 103 807 |
| 65 282  | 64 829  | 77 648  | 125 873 | 103 807 | 69 027  |
| 78 320  | 78 146  | 125 873 | 103 807 | 69 027  | 69 027  |
| 95 409  | 94 429  | 103 807 | 69 027  | 69 027  | 69 027  |
|         | 125 677 | 69 027  | 69 027  | 69 027  | 69 027  |

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern \* gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

## Bevölkerung

|                                 | Einheit | 2009               | 2010               |       | 2011  |       |       |       | 2012 |
|---------------------------------|---------|--------------------|--------------------|-------|-------|-------|-------|-------|------|
|                                 |         | Durchschnitt       | Nov.               | Dez.  | Jan.  | Okt.  | Nov.  | Dez.  | Jan. |
| * Bevölkerung am Monatsende     | 1 000   | 4 013 <sup>1</sup> | 4 004 <sup>1</sup> | 4 005 | 4 004 | 4 002 | 4 001 | 4 000 | ...  |
| darunter Ausländer <sup>2</sup> | 1 000   | 306 <sup>1</sup>   | 309 <sup>1</sup>   | 309   | 309   | 309   | 316   | 316   | ...  |

## Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>3</sup>

|   |        |        |       |        |        |        |       |        |     |
|---|--------|--------|-------|--------|--------|--------|-------|--------|-----|
| * Eheschließungen <sup>4</sup>                      | Anzahl | 1 656  | 1 681 | 996    | 2 119  | 433    | 1 457 | 1 537  | ... |
| * Lebendgeborene <sup>5</sup>                       | Anzahl | 2 573  | 2 631 | 2 696  | 3 260  | 1 907  | 2 698 | 2 435  | ... |
| je 1 000 Einwohner und 1 Jahr                       | Anzahl | 7,7    | 7,9   | 8,2    | 9,6    | 5,6    | 7,9   | 7,4    | ... |
| * Gestorbene (ohne Totgeborene) <sup>6</sup>        | Anzahl | 3 659  | 3 622 | 3 808  | 4 288  | 3 523  | 3 488 | 3 681  | ... |
| je 1 000 Einwohner und 1 Jahr                       | Anzahl | 10,9   | 10,8  | 11,6   | 12,6   | 10,4   | 10,3  | 11,2   | ... |
| * darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene <sup>6</sup> | Anzahl | 10     | 8     | 11     | 7      | 10     | 11    | 9      | ... |
| je 1 000 Lebendgeborene                             | Anzahl | 4,0    | 3,1   | 4,1    | 2,1    | 5,2    | 4,1   | 3,7    | ... |
| * Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-) | Anzahl | -1 085 | - 991 | -1 112 | -1 028 | -1 616 | - 790 | -1 246 | ... |
| je 1 000 Einwohner und 1 Jahr                       | Anzahl | - 3,2  | - 3,0 | - 3,4  | - 3,0  | - 4,8  | - 2,3 | - 3,8  | ... |

## Wanderungen

|   |        |        |        |        |        |        |        |        |     |
|---|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|-----|
| * Zuzüge über die Landesgrenze                    | Anzahl | 7 989  | 8 088  | 8 270  | 6 339  | 7 670  | 11 078 | 8 734  | ... |
| * darunter aus dem Ausland                        | Anzahl | 2 656  | 2 746  | 2 855  | 2 031  | 2 536  | 3 937  | 3 258  | ... |
| * Fortzüge über die Landesgrenze                  | Anzahl | 8 224  | 7 851  | 7 726  | 6 952  | 7 803  | 9 751  | 8 104  | ... |
| * darunter in das Ausland                         | Anzahl | 2 608  | 2 273  | 2 355  | 2 171  | 2 327  | 2 221  | 2 464  | ... |
| * Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-) | Anzahl | - 234  | 237    | 544    | - 613  | - 133  | 1 327  | 630    | ... |
| * Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>7</sup>    | Anzahl | 12 832 | 12 576 | 13 333 | 11 372 | 13 077 | 13 968 | 12 560 | ... |

## Erwerbstätigkeit

### Beschäftigte<sup>8,9</sup>

|   | Einheit | 2008   | 2009   | 2010   |        |        | 2011   |        |        |
|---|---------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
|   |         | 30.06. | 31.03. | 30.06. | 30.09. | 31.12. | 31.03. | 30.06. | 30.09. |
| * Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort <sup>10</sup> | 1 000   | 1 203  | 1 201  | 1 205  | 1 218  | 1 247  | 1 232  | 1 237  | 1 248  |
| * Frauen  | 1 000   | 540    | 549    | 556    | 558    | 571    | 569    | 570    | 571    |

1 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 2 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. – 3 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 4 Nach dem Ereignisort. – 5 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 6 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 7 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 8 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. – 9 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 10 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

**noch: Erwerbstätigkeit****Beschäftigte<sup>1,2</sup>**

|  | Einheit | 2008   | 2009 | 2010   |        |        |        | 2011   |        |        |
|--|---------|--------|------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
|  |         | 30.06. |      | 31.03. | 30.06. | 30.09. | 31.12. | 31.03. | 30.06. | 30.09. |
| * Ausländer/-innen   | 1 000   | 77     | 76   | 74     | 78     | 81     | 76     | 79     | 84     | 87     |
| * Teilzeitbeschäftigte   | 1 000   | 235    | 242  | 246    | 251    | 253    | 255    | 259    | 264    | ...    |
| * darunter Frauen  | 1 000   | 202    | 208  | 211    | 214    | 216    | 218    | 221    | 224    | ...    |
| davon nach Wirtschaftsbereichen <sup>3</sup>                   |         |        |      |        |        |        |        |        |        |        |
| * Land- und Forstwirtschaft,<br>Fischerei                      | 1.000   | 10     | 11   | 9      | 11     | 11     | 9      | 11     | 12     | 12     |
| * produzierendes Gewerbe                                       | 1 000   | 411    | 404  | 398    | 402    | 410    | 404    | 407    | 411    | 419    |
| * Handel, Verkehr und Gastgewerbe                              | 1 000   | 263    | 264  | 262    | 265    | 272    | 268    | 267    | 270    | 278    |
| * Erbringung von Unternehmens-<br>dienstleistungen             | 1 000   | 185    | 176  | 181    | 187    | 192    | 188    | 192    | 195    | 201    |
| * Erbringung von öffentlichen<br>und privaten Dienstleistungen | 1 000   | 333    | 345  | 354    | 353    | 361    | 362    | 362    | 359    | 367    |

**Arbeitsmarkt<sup>4</sup>**

|   | Einheit | 2010         | 2011    |         |         |         | 2012    |         |         |         |
|---|---------|--------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
|   |         | Durchschnitt | März    | April   | Mai     |         | Febr.   | März    | April   | Mai     |
| * Arbeitslose                             | Anzahl  | 119 933      | 111 054 | 120 206 | 114 082 | 108 188 | 118 320 | 114 595 | 112 909 | 109 812 |
| * Frauen                                  | Anzahl  | 55 198       | 52 451  | 55 061  | 53 334  | 51 321  | 53 062  | 52 287  | 52 992  | 51 900  |
| Männer                                    | Anzahl  | 64 735       | 58 603  | 65 145  | 60 748  | 56 867  | 65 258  | 62 308  | 59 917  | 57 912  |
| SGB III (Arbeitslosengeld I) <sup>5</sup> | Anzahl  | 46 790       | 40 987  | 44 829  | 40 582  | 37 624  | 47 424  | 44 091  | 41 507  | 39 178  |
| SGB II (Arbeitslosengeld II) <sup>6</sup> | Anzahl  | 73 143       | 70 067  | 75 377  | 73 500  | 70 564  | 70 896  | 70 504  | 71 402  | 70 634  |
| * Arbeitslosenquote <sup>7</sup>          | %       | 5,7          | 5,3     | 5,7     | 5,4     | 5,2     | 5,6     | 5,5     | 5,4     | 5,2     |
| * Frauen                                  | %       | 5,7          | 5,4     | 5,6     | 5,4     | 5,2     | 5,4     | 5,3     | 5,4     | 5,3     |
| * Männer                                  | %       | 5,8          | 5,2     | 5,8     | 5,4     | 5,1     | 5,8     | 5,6     | 5,4     | 5,2     |
| * Jüngere von 15–25 Jahren                | %       | 5,5          | 4,8     | 5,1     | 4,6     | 4,4     | 5,2     | 4,9     | 4,7     | 4,5     |
| Jüngere von 15–20 Jahren                  | %       | 3,5          | 3,1     | 2,9     | 2,9     | 2,9     | 2,9     | 2,8     | 2,9     | 2,8     |
| Ältere von 50–65 Jahren                   | %       | 6,0          | 5,8     | 6,5     | 6,2     | 5,7     | 6,1     | 6,0     | 5,9     | 5,5     |
| Ältere von 55–65 Jahren                   | %       | 6,4          | 6,3     | 6,9     | 6,7     | 6,1     | 6,6     | 6,5     | 6,4     | 5,9     |
| * Ausländer/-innen                        | %       | 12,6         | 11,8    | 12,8    | 12,1    | 11,4    | 12,9    | 12,7    | 12,5    | 11,7    |
| Deutsche                                  | %       | 5,2          | 4,8     | 5,2     | 4,9     | 4,7     | 5,1     | 4,9     | 4,9     | 4,7     |
| * Kurzarbeiter/-innen <sup>8</sup>        | Anzahl  | 21 000       | ...     | 9 095   | 5 901   | 4 903   | ...     | ...     | ...     | ...     |
| * Gemeldete Arbeitsstellen <sup>9</sup>   | Anzahl  | 17 048       | 21 201  | 19 556  | 21 106  | 21 739  | 22 040  | 22 747  | 22 871  | 23 151  |

**Bautätigkeit****(Baugenehmigungen)****Baugenehmigungen für  
Wohngebäude**

| Baugenehmigungen für<br>Wohngebäude | Einheit | 2010         | 2011 |       |      |      | 2012 |       |      |     |
|-------------------------------------|---------|--------------|------|-------|------|------|------|-------|------|-----|
|                                     |         | Durchschnitt | Jan. | Febr. | März | Dez. | Jan. | Febr. | März |     |
| * Wohngebäude (Neubau)              |         |              |      |       |      |      |      |       |      |     |
| insgesamt                           | Anzahl  | 452          | 552  | 507   | 513  | 679  | 425  | 455   | 465  | 628 |
| * mit 1 oder 2 Wohnungen            | Anzahl  | 426          | 518  | 475   | 484  | 639  | 385  | 434   | 439  | 594 |

1 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 3 Abgrenzung ab 2008 nach WZ 2008; frühere Ergebnisse sind nicht vergleichbar. – 4 Quelle: Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit unter Arbeitsmarkt im Überblick zu finden. – 5 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 6 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 7 Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen. – 8 Ab Januar 2009 auf neuer methodischer Grundlage. – 9 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes.

## noch: Bautätigkeit (Baugenehmigungen)

### Baugenehmigungen für Wohngebäude

| Baugenehmigungen für<br>Wohngebäude                              | Einheit              | 2010         | 2011  |       |       |       |       | 2012  |       |       |
|--|----------------------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
|  |                      | Durchschnitt | Jan.  | Febr. | März  | Dez.  | Jan.  | Febr. | März  |       |
| Wohngebäude (Neubau)   | Anzahl               | 452          | 552   | 507   | 513   | 679   | 425   | 455   | 465   | 628   |
| davon  |                      |              |       |       |       |       |       |       |       |       |
| öffentliche Bauherren und<br>Organisationen ohne<br>Erwerbszweck | Anzahl               | 1            | 2     | 8     | 2     | 2     | 1     | 2     | 1     | 3     |
| Unternehmen  | Anzahl               | 50           | 66    | 159   | 63    | 66    | 34    | 34    | 39    | 43    |
| private Haushalte  | Anzahl               | 401          | 484   | 340   | 448   | 611   | 390   | 419   | 425   | 582   |
| Wohnungen in Wohngebäuden  | Anzahl               | 662          | 848   | 831   | 832   | 1 014 | 741   | 660   | 813   | 1 024 |
| * Umbauter Raum  | 1 000 m <sup>3</sup> | 464          | 595   | 526   | 561   | 748   | 499   | 479   | 518   | 730   |
| * Wohnfläche   | 1 000 m <sup>2</sup> | 87           | 112   | 104   | 102   | 140   | 94    | 91    | 96    | 137   |
| Wohnräume  | Anzahl               | 3 546        | 4 524 | 4 175 | 4 292 | 5 477 | 3 745 | 3 633 | 3 760 | 5 492 |
| * Veranschlagte Kosten der<br>Bauwerke                           | Mill. EUR            | 121          | 156   | 131   | 149   | 194   | 133   | 130   | 140   | 203   |

### Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude

|  |                      |     |     |     |     |     |     |     |       |     |
|--|----------------------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-------|-----|
| * Nichtwohngebäude (Neubau)                                |                      |     |     |     |     |     |     |     |       |     |
| insgesamt  | Anzahl               | 128 | 135 | 74  | 99  | 122 | 125 | 89  | 99    | 128 |
| davon  |                      |     |     |     |     |     |     |     |       |     |
| öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck | Anzahl               | 17  | 13  | 9   | 14  | 6   | 13  | 7   | 8     | 8   |
| Unternehmen  | Anzahl               | 107 | 116 | 63  | 82  | 116 | 108 | 80  | 89    | 110 |
| private Haushalte  | Anzahl               | 4   | 6   | 2   | 3   | ... | 4   | 2   | 2     | 10  |
| Wohnungen in Nichtwohngebäuden                             | Anzahl               | 20  | 35  | 109 | 25  | 10  | 9   | 16  | 9     | 4   |
| * Umbauter Raum  | 1 000 m <sup>3</sup> | 748 | 977 | 580 | 628 | 707 | 487 | 850 | 1 179 | 648 |
| * Nutzfläche   | 1 000 m <sup>2</sup> | 104 | 127 | 68  | 74  | 107 | 82  | 101 | 128   | 98  |
| * Veranschlagte Kosten der Bauwerke                        | Mill. EUR            | 80  | 88  | 45  | 46  | 78  | 61  | 87  | 66    | 68  |

### Genehmigte Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)

|  |        |       |       |       |       |       |       |       |       |       |
|--|--------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| * Wohnungen (Neubau und Bau-<br>maßnahmen an bestehenden Gebäuden) | Anzahl | 780   | 1 008 | 1 031 | 941   | 1 163 | 872   | 786   | 866   | 1 100 |
| * Wohnräume (einschließlich Küchen)                                | Anzahl | 4 145 | 5 236 | 4 716 | 4 803 | 6 188 | 4 445 | 4 170 | 4 290 | 6 034 |

**Landwirtschaft**

| Landwirtschaft                                | Einheit | 2010         | 2011   |        |        |        |        | 2012   |        |        |
|---|---------|--------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
|   |         | Durchschnitt | Jan.   | Febr.  | März   | Dez.   | Jan.   | Febr.  | März   |        |
| * Schlachtmengen (ohne Geflügel) <sup>1</sup> | t       | 10 541       | 11 060 | 10 578 | 10 222 | 11 098 | 12 330 | 11 519 | 10 532 | 12 124 |
| darunter                                      |         |              |        |        |        |        |        |        |        |        |
| * Rinder insgesamt                            | t       | 2 291        | 2 322  | 2 340  | 2 110  | 2 286  | 3 083  | 2 109  | 1 905  | 2 399  |
| darunter                                      |         |              |        |        |        |        |        |        |        |        |
| * Kälber <sup>2</sup>                         | t       | 12           | 12     | 7      | 7      | 12     | 28     | 8      | 5      | 9      |
| * Jungrinder                                  | t       | 9            | 15     | 28     | 26     | 11     | 17     | 10     | 7      | 16     |
| * Schweine                                    | t       | 8 198        | 8 683  | 8 200  | 8 075  | 8 769  | 9 177  | 9 373  | 8 594  | 9 675  |
| * Eierzeugung <sup>3</sup>                    | 1 000   | 12 188       | 13 472 | 12 952 | 13 620 | 15 270 | 13 213 | 14 253 | 14 196 | 16 346 |

**Produzierendes Gewerbe****Verarbeitendes Gewerbe sowie  
Bergbau und Gewinnung von  
Steinen und Erden<sup>4</sup>**

|   |           |         |         |         |         |         |         |         |         |         |
|---|-----------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| * Betriebe  | Anzahl    | 1 006   | 996     | 984     | 994     | 994     | 1 001   | 997     | 1 000   | 1 004   |
| * Beschäftigte <sup>5</sup>   | Anzahl    | 238 784 | 244 658 | 240 452 | 241 206 | 241 373 | 247 259 | 246 779 | 246 960 | 247 347 |
| * Geleistete Arbeitsstunden   | 1 000 h   | 30 349  | 31 436  | 31 182  | 31 163  | 33 699  | 29 641  | 32 418  | 32 322  | 34 126  |
| * Entgelte <sup>6</sup>   | Mill. EUR | 853     | 928     | 838     | 823     | 855     | 909     | 863     | 874     | 897     |
| * Umsatz (ohne Umsatzsteuer)  | Mill. EUR | 6 217   | 6 918   | 5 978   | 6 566   | 7 609   | 6 605   | 6 423   | 6 970   | 7 711   |
| davon   |           |         |         |         |         |         |         |         |         |         |
| Vorleistungsgüterproduzenten<br>und Energie <sup>7</sup>                  | Mill. EUR | 3 609   | 3 888   | 3 525   | 3 850   | 4 374   | 3 289   | 3 850   | 4 027   | 4 330   |
| Investitionsgüterproduzenten  | Mill. EUR | 1 470   | 1 778   | 1 299   | 1 518   | 1 928   | 2 044   | 1 359   | 1 711   | 2 048   |
| Gebrauchsgüterproduzenten   | Mill. EUR | 100     | 105     | 92      | 105     | 117     | 92      | 100     | 107     | 108     |
| Verbrauchsgüterproduzenten  | Mill. EUR | 1 038   | 1 148   | 1 061   | 1 093   | 1 190   | 1 180   | 1 114   | 1 125   | 1 224   |
| darunter  |           |         |         |         |         |         |         |         |         |         |
| Herstellung von chemischen<br>Erzeugnissen                                | Mill. EUR | 2 050   | 2 208   | 1 951   | 2 236   | 2 509   | 1 926   | 2 239   | 2 423   | 2 559   |
| Herstellung von Kraftwagen<br>und Kraftwagenteilen                        | Mill. EUR | 745     | 912     | 666     | 756     | 984     | 1 072   | 586     | 857     | 1 035   |
| darunter  |           |         |         |         |         |         |         |         |         |         |
| * Auslandsumsatz  | Mill. EUR | 3 240   | 3 658   | 3 135   | 3 484   | 4 047   | 3 645   | 3 384   | 3 669   | 4 124   |
| Exportquote <sup>8</sup>  | %         | 52,1    | 52,9    | 52,5    | 53,1    | 53,2    | 55,2    | 52,7    | 52,6    | 53,5    |
| Index des Auftragseingangs im<br>verarbeitenden Gewerbe<br>(Volumenindex) | 2005=100  | 95,4    | 99,7    | 106,4   | 101,6   | 118,3   | 92,9    | 102,8   | 104,2   | 114,1   |
| davon   |           |         |         |         |         |         |         |         |         |         |
| Vorleistungsgüterproduzenten  | 2005=100  | 91,9    | 90,2    | 93,2    | 96,3    | 109,2   | 75,4    | 97,7    | 96,7    | 97,9    |
| Investitionsgüterproduzenten  | 2005=100  | 96,7    | 110,8   | 121,8   | 107,5   | 131,1   | 117,8   | 106,6   | 113,3   | 135,0   |

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. – 3 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 4 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 5 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 6 Entgelte = Bruttolohn- und -gehaltssumme. – 7 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 8 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

## noch: Produzierendes Gewerbe

### Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>1</sup>

| Verarbeitendes Gewerbe<br>sowie Bergbau und Ge-<br>winnung von Steinen und<br>Erden <sup>1</sup> | Einheit  | 2010         | 2011  |       |       |       |      | 2012  |       |       |
|--|----------|--------------|-------|-------|-------|-------|------|-------|-------|-------|
|  |          | Durchschnitt | Jan.  | Febr. | März  | Dez.  | Jan. | Febr. | März  |       |
| Gebrauchsgüterproduzenten  | 2005=100 | 103,0        | 111,7 | 156,0 | 112,7 | 125,5 | 93,0 | 146,1 | 111,6 | 127,3 |
| Verbrauchsgüterproduzenten   | 2005=100 | 110,7        | 106,9 | 109,8 | 106,3 | 115,1 | 89,1 | 110,4 | 108,3 | 118,0 |
| darunter   |          |              |       |       |       |       |      |       |       |       |
| Herstellung von chemischen<br>Erzeugnissen   | 2005=100 | 79,3         | 75,3  | 76,4  | 81,7  | 97,1  | 60,3 | 83,9  | 83,3  | 84,1  |
| Herstellung von Kraftwagen<br>und Kraftwagenteilen   | 2005=100 | 87,1         | 100,1 | 117,2 | 95,8  | 123,9 | 97,9 | 90,7  | 107,2 | 132,2 |

### Energie- und Wasserversorgung

|  |           |       |     |       |       |       |       |       |       |       |
|--|-----------|-------|-----|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| * Betriebe <sup>2, 3</sup>   | Anzahl    | 164   | ... | 167   | 169   | 169   | 167   | 171   | 171   | 171   |
| * Beschäftigte <sup>2, 3, 4</sup>  | Anzahl    | 9 470 | ... | 9 465 | 9 435 | 9 413 | 9 621 | 9 563 | 9 547 | 9 550 |
| * Geleistete Arbeitsstunden <sup>2, 3</sup>                              | 1 000 h   | 1 205 | ... | 1 229 | 1 211 | 1 281 | 1 131 | 1 275 | 1 209 | 1 283 |
| * Bruttoentgeltsumme <sup>2, 3</sup>                                     | Mill. EUR | 36    | ... | 34    | 33    | 34    | 36    | 34    | 34    | 35    |
| Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung <sup>5</sup> |           |       |     |       |       |       |       |       |       |       |
| * Bruttostromerzeugung   | Mill. kWh | 494   | ... | 538   | 482   | 500   | 507   | 488   | 473   | 423   |
| * Nettostromerzeugung  | Mill. kWh | 480   | ... | 524   | 470   | 487   | 493   | 475   | 461   | 411   |

### Baugewerbe<sup>6</sup> Bauhauptgewerbe<sup>7</sup>

|   |           |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
|---|-----------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| * Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) | Anzahl    | 37 497 | 38 263 | 36 953 | 36 738 | 38 057 | 38 068 | 37 410 | 37 176 | 37 286 |
| * Geleistete Arbeitsstunden                     | 1 000 h   | 3 512  | 3 933  | 2 563  | 3 082  | 4 051  | 3 069  | 2 775  | 2 253  | 4 004  |
| davon   |           |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| * Wohnungsbau                                   | 1 000 h   | 1 326  | 1 565  | 1 059  | 1 227  | 1 576  | 1 292  | 1 219  | 1 032  | 1 558  |
| * gewerblicher Bau <sup>8</sup>                 | 1 000 h   | 873    | 934    | 686    | 803    | 965    | 782    | 725    | 604    | 997    |
| * öffentlicher und Straßenbau                   | 1 000 h   | 1 313  | 1 434  | 818    | 1 052  | 1 510  | 995    | 831    | 617    | 1 449  |
| darunter Straßenbau                             | 1 000 h   | 636    | 717    | 330    | 469    | 734    | 451    | 331    | 251    | 688    |
| * Entgelte <sup>9</sup>                         | Mill. EUR | 85     | 90     | 74     | 73     | 86     | 90     | 79     | 69     | 84     |

1 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar. – 3 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Leistung ab 1 MW. – 6 Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt. Die Ergebnisse sind mit denen des Vorjahres weitgehend vergleichbar. – 7 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Ergebnisse. – 8 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 9 Entgelte = Bruttolohn- und -gehaltssumme.

**noch: Baugewerbe<sup>1</sup>****Bauhauptgewerbe<sup>2</sup>**

| Bauhauptgewerbe <sup>2</sup>                    | Einheit   | 2010         | 2011 |       |      |      |      | 2012  |      |     |
|---|-----------|--------------|------|-------|------|------|------|-------|------|-----|
|   |           | Durchschnitt | Jan. | Febr. | März | Dez. | Jan. | Febr. | März |     |
| * Baugewerblicher Umsatz<br>(ohne Umsatzsteuer) | Mill. EUR | 356          | 383  | 186   | 238  | 338  | 480  | 202   | 220  | 317 |
| davon   |           |              |      |       |      |      |      |       |      |     |
| * Wohnungsbau                                   | Mill. EUR | 110          | 124  | 67    | 87   | 114  | 143  | 79    | 96   | 107 |
| * gewerblicher Bau <sup>3</sup>                 | Mill. EUR | 94           | 104  | 47    | 66   | 90   | 141  | 53    | 56   | 97  |
| * öffentlicher und Straßenbau                   | Mill. EUR | 151          | 155  | 72    | 85   | 134  | 197  | 70    | 69   | 114 |
| darunter Straßenbau                             | Mill. EUR | 70           | 77   | 30    | 36   | 59   | 91   | 28    | 25   | 51  |

**Ausbaugewerbe  
(Bauinstallation und sonstiger Ausbau)<sup>4</sup>**

| Einheit   | 2010      | 2011   | 2010         |         | 2011   |        |        |         | 2012   |        |
|---|-----------|--------|--------------|---------|--------|--------|--------|---------|--------|--------|
|   |           |        | Durchschnitt | III. Q. | IV. Q. | I. Q.  | II. Q. | III. Q. | IV. Q. | I. Q.  |
| Betriebe <sup>5</sup>   | Anzahl    | 362    | ...          | 362     | 361    | 355    | 354    | 352     | 352    | 395    |
| * Beschäftigte (einschließlich<br>tätiger Inhaber) <sup>5</sup> | Anzahl    | 13 268 | ...          | 13 443  | 13 326 | 13 199 | 13 367 | 13 745  | 13 629 | 14 704 |
| * Geleistete Arbeitsstunden                                     | 1 000 h   | 4 335  | ...          | 4 449   | 4 474  | 4 257  | 4 446  | 4 567   | 4 523  | 4 769  |
| * Entgelte <sup>6</sup>   | Mill. EUR | 94     | -            | 93      | 101    | 92     | 97     | 99      | 107    | 106    |
| * Baugewerblicher Umsatz<br>(ohne Umsatzsteuer)                 | Mill. EUR | 343    | ...          | 348     | 439    | 274    | 364    | 387     | 477    | 341    |

**Handel<sup>7</sup>****Großhandel<sup>8</sup>**

| Großhandel <sup>P, 8</sup>    | Einheit  | 2010         | 2011  |       |       |       |       | 2012  |       |       |
|-------------------------------|----------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
|                               |          | Durchschnitt | Jan.  | Febr. | März  | Dez.  | Jan.  | Febr. | März  |       |
| * Beschäftigte                | 2005=100 | 118,3        | 121,4 | 119,2 | 120,0 | 120,8 | 121,4 | 121,5 | 122,1 | 121,7 |
| darunter Teilzeitbeschäftigte | 2005=100 | 122,7        | 127,9 | 124,4 | 126,5 | 127,4 | 125,8 | 128,0 | 128,8 | 130,0 |
| * Umsatz nominal <sup>9</sup> | 2005=100 | 113,6        | 122,3 | 101,6 | 107,5 | 134,7 | 117,1 | 105,3 | 112,2 | 127,9 |
| * Umsatz real <sup>9</sup>    | 2005=100 | 103,0        | 107,0 | 90,7  | 94,3  | 116,9 | 104,1 | 93,2  | 96,8  | 110,5 |

**Einzelhandel<sup>10</sup>**

|                               |          |       |       |       |       |       |       |       |       |       |
|-------------------------------|----------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| * Beschäftigte                | 2005=100 | 105,8 | 108,5 | 107,2 | 107,4 | 107,2 | 110,4 | 109,1 | 108,6 | 109,2 |
| darunter Teilzeitbeschäftigte | 2005=100 | 107,4 | 110,7 | 109,5 | 109,7 | 109,1 | 112,7 | 111,8 | 110,9 | 111,5 |
| * Umsatz nominal <sup>9</sup> | 2005=100 | 110,8 | 114,9 | 100,4 | 99,8  | 116,0 | 134,0 | 105,4 | 104,5 | 122,8 |
| * Umsatz real <sup>9</sup>    | 2005=100 | 106,9 | 109,3 | 97,0  | 95,4  | 110,2 | 128,2 | 100,1 | 97,6  | 114,2 |

1 Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt. Die Ergebnisse sind mit denen des Vorjahres weitgehend vergleichbar. – 2 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Ergebnisse. – 3 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 4 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 5 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 6 Entgelte = Bruttolohn- und -gehaltssumme. – 7 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 8 Einschließlich Handelsvermittlung. – 9 Ohne Umsatzsteuer. – 10 Einschließlich Tankstellen.



**noch: Handel<sup>1</sup>****Kfz-Handel<sup>1,2</sup>**

| Kfz-Handel <sup>P, 2</sup>    | Einheit  | 2010         | 2011  |       |       |       |       | 2012  |       |       |
|-------------------------------|----------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
|                               |          | Durchschnitt | Jan.  | Febr. | März  | Dez.  | Jan.  | Febr. | März  |       |
| * Beschäftigte                | 2005=100 | 105,5        | 108,4 | 105,5 | 105,3 | 105,7 | 109,4 | 109,5 | 108,8 | 108,7 |
| darunter Teilzeitbeschäftigte | 2005=100 | 127,6        | 130,5 | 129,7 | 128,3 | 129,7 | 131,2 | 133,5 | 132,8 | 130,5 |
| * Umsatz nominal <sup>3</sup> | 2005=100 | 92,3         | 98,4  | 78,5  | 82,9  | 111,4 | 91,8  | 83,0  | 86,8  | 113,6 |
| * Umsatz real <sup>3</sup>    | 2005=100 | 87,6         | 92,1  | 74,3  | 78,3  | 104,9 | 85,6  | 77,3  | 80,9  | 105,6 |

**Gastgewerbe<sup>p</sup>**

|                               |          |       |       |       |       |       |       |       |       |       |
|-------------------------------|----------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| * Beschäftigte                | 2005=100 | 105,8 | 109,0 | 101,1 | 100,8 | 103,7 | 106,6 | 103,0 | 105,0 | 107,8 |
| darunter Teilzeitbeschäftigte | 2005=100 | 114,9 | 119,2 | 111,1 | 110,9 | 113,6 | 117,5 | 112,4 | 115,0 | 117,8 |
| * Umsatz nominal <sup>3</sup> | 2005=100 | 101,6 | 109,2 | 77,2  | 76,8  | 95,0  | 104,2 | 78,8  | 81,2  | 99,2  |
| * Umsatz real <sup>3</sup>    | 2005=100 | 92,6  | 98,1  | 70,3  | 69,7  | 86,3  | 93,2  | 70,4  | 72,4  | 87,9  |

**Tourismus<sup>4</sup>**

|                               |       |       |       |     |     |       |       |     |     |       |
|-------------------------------|-------|-------|-------|-----|-----|-------|-------|-----|-----|-------|
| * Gästeankünfte               | 1 000 | 640   | 684   | 329 | 360 | 473   | 409   | 338 | 377 | 502   |
| * darunter von Auslandsgästen | 1 000 | 156   | 159   | 66  | 76  | 97    | 96    | 65  | 80  | 95    |
| * Gästeübernachtungen         | 1 000 | 1 714 | 1 794 | 865 | 897 | 1 194 | 1 061 | 890 | 974 | 1 212 |
| * darunter von Auslandsgästen | 1 000 | 449   | 448   | 157 | 183 | 237   | 242   | 163 | 200 | 224   |

**Verkehr****Straßenverkehrsunfälle**

| Straßenverkehrsunfälle                                     | Einheit | 2009         | 2010  |       | 2011  |       |       |       | 2012  |       |
|--|---------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
|  |         | Durchschnitt |       | Dez.  | Jan.  | Febr. | Nov.  | Dez.  | Jan.  | Febr. |
| * Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden <sup>5</sup> | Anzahl  | 1 950        | 1 886 | 1 801 | 1 501 | 1 439 | 1 898 | 2 059 | 1 651 | 1 487 |
| *   darunter Unfälle mit Personenschaden                   | Anzahl  | 1 293        | 1 229 | 912   | 912   | 887   | 1 232 | 1 240 | 976   | 903   |
| * Getötete Personen  | Anzahl  | 19           | 17    | 5     | 10    | 7     | 18    | 15    | 13    | 22    |
| darunter   |         |              |       |       |       |       |       |       |       |       |
| Pkw-Insassen   | Anzahl  | 11           | 8     | 5     | 3     | 6     | 13    | 10    | 6     | 15    |
| Benutzer motorisierter Zweiräder                           | Anzahl  | 3            | 5     | -     | 1     | -     | 3     | 1     | -     | 1     |
| Radfahrer  | Anzahl  | 1            | 1     | -     | -     | -     | 1     | -     | 1     | 1     |
| Fußgänger  | Anzahl  | 2            | 1     | -     | 4     | 1     | 1     | 3     | 6     | 4     |
| * Verletzte Personen                                       | Anzahl  | 1 682        | 1 599 | 1 200 | 1 213 | 1 165 | 1 570 | 1 592 | 1 240 | 1 196 |

1 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab neun Betten; einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping). – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschließlich Dezember 2007 nur unter Alkoholeinwirkung).

**noch: Verkehr****Straßenverkehrsunfälle**

|                           | Einheit | 2009         | 2010 |      | 2011 |       |      |      | 2012 |       |
|---------------------------|---------|--------------|------|------|------|-------|------|------|------|-------|
|                           |         | Durchschnitt |      | Dez. | Jan. | Febr. | Nov. | Dez. | Jan. | Febr. |
| schwer verletzte Personen | Anzahl  | 313          | 290  | 175  | 199  | 208   | 260  | 240  | 200  | 207   |
| darunter                  |         |              |      |      |      |       |      |      |      |       |
| Pkw-Insassen              | Anzahl  | 140          | 130  | 115  | 104  | 115   | 133  | 151  | 110  | 127   |
| Benutzer motorisierter    |         |              |      |      |      |       |      |      |      |       |
| Zweiräder                 | Anzahl  | 79           | 73   | 8    | 19   | 18    | 47   | 18   | 22   | 20    |
| Radfahrer                 | Anzahl  | 48           | 43   | 10   | 23   | 11    | 38   | 13   | 21   | 14    |
| Fußgänger                 | Anzahl  | 32           | 31   | 36   | 39   | 36    | 34   | 50   | 42   | 37    |

**Kraftfahrzeuge<sup>1</sup>**

| Kraftfahrzeuge <sup>1</sup>              | Einheit | 2010         | 2011   |        |        |        |        | 2012  |        |        |
|--|---------|--------------|--------|--------|--------|--------|--------|-------|--------|--------|
|  |         | Durchschnitt | Jan.   | Febr.  | März   | Dez.   | Jan.   | Febr. | März   |        |
| * Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge | Anzahl  | 11 933       | 12 789 | 10 375 | 10 816 | 16 712 | 11 088 | 9 792 | 11 570 | 17 112 |
| darunter                                 |         |              |        |        |        |        |        |       |        |        |
| Krafträder                               | Anzahl  | 609          | 608    | 191    | 431    | 1 293  | 75     | 186   | 338    | 1 371  |
| * Personenkraftwagen <sup>2</sup>        | Anzahl  | 10 154       | 10 699 | 8 909  | 9 147  | 13 664 | 9 395  | 8 331 | 9 958  | 13 958 |
| * Lastkraftwagen                         | Anzahl  | 833          | 1 003  | 863    | 832    | 1 169  | 1 123  | 943   | 936    | 1 142  |
| Zugmaschinen                             | Anzahl  | 274          | 403    | 334    | 318    | 536    | 388    | 285   | 276    | 551    |

**Personenbeförderung**

|                                | Einheit | 2010         | 2011   | 2010    |        | 2011   |        |         |        | 2012  |
|--------------------------------|---------|--------------|--------|---------|--------|--------|--------|---------|--------|-------|
|                                |         | Durchschnitt |        | III. Q. | IV. Q. | I. Q.  | II. Q. | III. Q. | IV. Q. | I. Q. |
| Beförderte Personen            |         |              |        |         |        |        |        |         |        |       |
| im Linienverkehr               | 1 000   | 53 245       | 54 787 | 46 268  | 55 011 | 58 167 | 55 244 | 49 859  | 55 876 | ...   |
| Personenkilometer <sup>3</sup> | Mill.   | 530          | 537    | 455     | 589    | 543    | 534    | 478     | 594    | ...   |

**Binnenschifffahrt**

|                | Einheit | 2009         | 2010  |       | 2011 |       |      |      | 2012  |       |
|----------------|---------|--------------|-------|-------|------|-------|------|------|-------|-------|
|                |         | Durchschnitt |       | Dez.  | Jan. | Febr. | Nov. | Dez. | Jan.  | Febr. |
| * Gütereingang | 1 000 t | 985          | 1 153 | 1 132 | 859  | 1 012 | 889  | 962  | 1 040 | 1 029 |
| * Güterversand | 1 000 t | 834          | 930   | 737   | 564  | 789   | 598  | 666  | 724   | 678   |

**Außenhandel<sup>4</sup>****Ausfuhr (Spezialhandel)<sup>5</sup>**

|                                     |           |       |       |       |       |       |       |       |       |       |
|-------------------------------------|-----------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| * Insgesamt                         | Mill. EUR | 2 885 | 3 369 | 3 294 | 3 301 | 3 620 | 3 696 | 3 269 | 3 739 | 3 921 |
| darunter                            |           |       |       |       |       |       |       |       |       |       |
| * Güter der Ernährungswirtschaft    | Mill. EUR | 265   | 282   | 269   | 261   | 268   | 299   | 263   | 264   | 291   |
| * Güter der gewerblichen Wirtschaft | Mill. EUR | 2 584 | 3 052 | 2 989 | 3 006 | 3 311 | 3 304 | 2 925 | 3 343 | 3 491 |

1 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel<sup>1</sup>Ausfuhr (Spezialhandel)<sup>2</sup>

| Ausfuhr (Spezialhandel) <sup>2</sup> |  | Einheit   | 2009         | 2010  |       | 2011  |       |       |       | 2012  |       |
|--------------------------------------|--|-----------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
|                                      |  |           | Durchschnitt |       | Dez.  | Jan.  | Febr. | Nov.  | Dez.  | Jan.  | Febr. |
| *                                    | Rohstoffe                                    | Mill. EUR | 18           | 23    | 20    | 21    | 22    | 22    | 21    | 18    | 18    |
| *                                    | Halbwaren                                    | Mill. EUR | 111          | 152   | 150   | 143   | 162   | 148   | 140   | 163   | 161   |
| *                                    | Fertigwaren                                  | Mill. EUR | 2 455        | 2 877 | 2 819 | 2 841 | 3 127 | 3 134 | 2 763 | 3 162 | 3 313 |
| *                                    | Vorerzeugnisse                               | Mill. EUR | 787          | 912   | 784   | 886   | 934   | 844   | 674   | 1 020 | 990   |
| *                                    | Enderzeugnisse                               | Mill. EUR | 1 667        | 1 965 | 2 035 | 1 955 | 2 193 | 2 290 | 2 089 | 2 143 | 2 323 |
| davon nach                           |  |           |              |       |       |       |       |       |       |       |       |
| *                                    | Europa                                       | Mill. EUR | 2 002        | 2 328 | 2 253 | 2 327 | 2 522 | 2 609 | 2 194 | 2 487 | 2 654 |
| *                                    | darunter in EU-Länder <sup>3</sup>           | Mill. EUR | 1 766        | 2 023 | 1 962 | 2 034 | 2 192 | 2 231 | 1 880 | 2 146 | 2 263 |
|                                      | Belgien                                      | Mill. EUR | 145          | 172   | 193   | 171   | 182   | 182   | 151   | 175   | 179   |
|                                      | Luxemburg                                    | Mill. EUR | 44           | 52    | 52    | 48    | 47    | 65    | 55    | 64    | 61    |
|                                      | Dänemark                                     | Mill. EUR | 33           | 34    | 34    | 32    | 34    | 34    | 30    | 38    | 45    |
|                                      | Finnland                                     | Mill. EUR | 22           | 25    | 26    | 23    | 26    | 29    | 32    | 33    | 30    |
|                                      | Frankreich                                   | Mill. EUR | 321          | 370   | 348   | 395   | 432   | 416   | 365   | 396   | 450   |
|                                      | Griechenland                                 | Mill. EUR | 32           | 30    | 22    | 28    | 30    | 26    | 18    | 33    | 35    |
|                                      | Großbritannien                               | Mill. EUR | 184          | 201   | 183   | 199   | 217   | 241   | 182   | 222   | 225   |
|                                      | Irland                                       | Mill. EUR | 8            | 9     | 9     | 8     | 11    | 9     | 11    | 11    | 12    |
|                                      | Italien                                      | Mill. EUR | 211          | 247   | 222   | 238   | 252   | 230   | 177   | 236   | 240   |
|                                      | Niederlande                                  | Mill. EUR | 185          | 205   | 208   | 208   | 231   | 186   | 209   | 204   | 214   |
|                                      | Österreich                                   | Mill. EUR | 126          | 136   | 126   | 138   | 143   | 156   | 129   | 141   | 146   |
|                                      | Schweden                                     | Mill. EUR | 41           | 58    | 52    | 56    | 63    | 65    | 55    | 68    | 66    |
|                                      | Spanien                                      | Mill. EUR | 157          | 171   | 179   | 187   | 181   | 200   | 133   | 183   | 194   |
|                                      | Portugal                                     | Mill. EUR | 18           | 20    | 19    | 22    | 23    | 20    | 18    | 19    | 19    |
| *                                    | Afrika                                       | Mill. EUR | 76           | 82    | 85    | 67    | 88    | 90    | 95    | 69    | 85    |
| *                                    | Amerika                                      | Mill. EUR | 406          | 452   | 388   | 410   | 403   | 426   | 442   | 641   | 594   |
|                                      | darunter nach USA                            | Mill. EUR | 296          | 289   | 219   | 257   | 242   | 275   | 271   | 447   | 411   |
| *                                    | Asien  | Mill. EUR | 373          | 474   | 536   | 473   | 578   | 526   | 492   | 504   | 547   |
|                                      | darunter nach China                          | Mill. EUR | 85           | 118   | 151   | 139   | 169   | 125   | 117   | 128   | 141   |
| *                                    | Australien, Ozeanien und<br>übrigen Gebieten | Mill. EUR | 28           | 31    | 32    | 25    | 29    | 46    | 45    | 39    | 41    |

Einfuhr (Generalhandel)<sup>2</sup>

|  |           |       |       |       |       |       |       |       |       |       |
|--|-----------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| * Insgesamt                            | Mill. EUR | 1 809 | 2 257 | 2 274 | 2 368 | 2 435 | 2 607 | 2 519 | 2 560 | 2 720 |
| darunter                               |           |       |       |       |       |       |       |       |       |       |
| * Güter der Ernährungswirtschaft       | Mill. EUR | 206   | 216   | 212   | 223   | 242   | 257   | 267   | 244   | 248   |
| * Güter der gewerblichen<br>Wirtschaft | Mill. EUR | 1 507 | 1 969 | 1 984 | 2 091 | 2 110 | 2 178 | 2 108 | 2 119 | 2 241 |
| davon                                  |           |       |       |       |       |       |       |       |       |       |
| * Rohstoffe                            | Mill. EUR | 76    | 91    | 119   | 144   | 138   | 143   | 149   | 56    | 63    |
| * Halbwaren                            | Mill. EUR | 184   | 293   | 284   | 283   | 287   | 262   | 283   | 313   | 334   |
| * Fertigwaren                          | Mill. EUR | 1 248 | 1 585 | 1 582 | 1 664 | 1 685 | 1 773 | 1 676 | 1 750 | 1 844 |

<sup>1</sup> Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – <sup>2</sup> Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – <sup>3</sup> Einschließlich Bulgarien und Rumänien (EU-27).

**noch: Außenhandel<sup>1</sup>****Einfuhr (Generalhandel)<sup>2</sup>**

| Einheit  | 2009         | 2010  |       |       | 2011  |       |       |       | 2012  |       |
|--|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
|  | Durchschnitt | Dez.  |       |       | Jan.  | Febr. | Nov.  | Dez.  | Jan.  | Febr. |
| davon  |              |       |       |       |       |       |       |       |       |       |
| * Vorerzeugnisse                               | Mill. EUR    | 332   | 472   | 453   | 509   | 486   | 496   | 425   | 532   | 525   |
| * Enderzeugnisse                               | Mill. EUR    | 916   | 1 113 | 1 129 | 1 155 | 1 199 | 1 277 | 1 250 | 1 218 | 1 319 |
| * davon aus                                    |              |       |       |       |       |       |       |       |       |       |
| * Europa                                       | Mill. EUR    | 1 317 | 1 657 | 1 666 | 1 728 | 1 836 | 1 839 | 1 865 | 1 769 | 1 987 |
| * darunter aus EU-Ländern <sup>3</sup>         | Mill. EUR    | 1 118 | 1 398 | 1 413 | 1 415 | 1 551 | 1 497 | 1 557 | 1 456 | 1 700 |
| Belgien  | Mill. EUR    | 180   | 240   | 234   | 234   | 259   | 257   | 255   | 242   | 279   |
| Luxemburg                                      | Mill. EUR    | 34    | 36    | 34    | 38    | 37    | 48    | 40    | 44    | 44    |
| Dänemark                                       | Mill. EUR    | 25    | 24    | 13    | 11    | 15    | 15    | 16    | 15    | 16    |
| Finnland                                       | Mill. EUR    | 9     | 11    | 14    | 9     | 10    | 10    | 9     | 7     | 10    |
| Frankreich                                     | Mill. EUR    | 192   | 225   | 234   | 227   | 272   | 230   | 243   | 216   | 262   |
| Griechenland                                   | Mill. EUR    | 7     | 8     | 9     | 5     | 8     | 7     | 9     | 6     | 7     |
| Großbritannien                                 | Mill. EUR    | 63    | 74    | 81    | 78    | 88    | 75    | 77    | 71    | 87    |
| Irland   | Mill. EUR    | 7     | 11    | 12    | 10    | 10    | 15    | 14    | 14    | 14    |
| Italien  | Mill. EUR    | 110   | 134   | 149   | 137   | 163   | 147   | 158   | 146   | 161   |
| Niederlande                                    | Mill. EUR    | 162   | 228   | 228   | 271   | 231   | 184   | 266   | 243   | 290   |
| Österreich                                     | Mill. EUR    | 59    | 81    | 92    | 88    | 83    | 97    | 90    | 77    | 91    |
| Schweden                                       | Mill. EUR    | 27    | 27    | 20    | 22    | 24    | 25    | 34    | 29    | 38    |
| Spanien  | Mill. EUR    | 67    | 82    | 80    | 73    | 102   | 108   | 104   | 93    | 114   |
| Portugal                                       | Mill. EUR    | 12    | 14    | 13    | 14    | 14    | 18    | 14    | 14    | 21    |
| * Afrika                                       | Mill. EUR    | 29    | 39    | 42    | 53    | 39    | 52    | 51    | 73    | 62    |
| * Amerika                                      | Mill. EUR    | 219   | 229   | 229   | 228   | 265   | 263   | 241   | 280   | 292   |
| darunter aus USA                               | Mill. EUR    | 145   | 149   | 152   | 150   | 166   | 166   | 158   | 187   | 208   |
| * Asien  | Mill. EUR    | 239   | 327   | 334   | 355   | 291   | 448   | 359   | 435   | 372   |
| darunter aus China                             | Mill. EUR    | 110   | 150   | 153   | 153   | 134   | 194   | 143   | 179   | 152   |
| * Australien, Ozeanien und<br>übrigen Gebieten | Mill. EUR    | 5     | 4     | 4     | 5     | 4     | 5     | 4     | 4     | 5     |

**Gewerbeanzeigen<sup>4</sup>**

| Gewerbeanzeigen <sup>4</sup> | Einheit | 2010         | 2011 |       |       |       |       | 2012  |       |       |
|------------------------------|---------|--------------|------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
|                              |         | Durchschnitt | Jan. | Febr. | März  | Dez.  | Jan.  | Febr. | März  |       |
| * Gewerbeanmeldungen         | Anzahl  | 3 434        | ...  | 3 588 | 3 210 | 3 693 | 2 845 | 3 685 | 2 931 | 3 531 |
| darunter                     |         |              |      |       |       |       |       |       |       |       |
| Betriebsgründungen           | Anzahl  | 496          | ...  | 553   | 486   | 639   | 551   | 648   | 503   | 604   |
| sonstige Neugründungen       | Anzahl  | 2 415        | ...  | 2 341 | 2 135 | 2 476 | 1 736 | 2 279 | 1 926 | 2 313 |
| * Gewerbeabmeldungen         | Anzahl  | 2 934        | ...  | 3 542 | 3 021 | 3 099 | 4 340 | 3 761 | 3 049 | 3 524 |
| darunter                     |         |              |      |       |       |       |       |       |       |       |
| Betriebsaufgaben             | Anzahl  | 455          | ...  | 557   | 491   | 499   | 634   | 634   | 424   | 534   |
| sonstige Stilllegungen       | Anzahl  | 1 969        | ...  | 2 327 | 1 974 | 2 056 | 3 119 | 2 396 | 2 113 | 2 399 |

<sup>1</sup> Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – <sup>2</sup> Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – <sup>3</sup> Einschließlich Bulgarien und Rumänien (EU-27). – <sup>4</sup> Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

**Insolvenzen**

| Insolvenzen                                  | Einheit   | 2010         | 2011 |       |      |      |      | 2012  |      |     |
|--|-----------|--------------|------|-------|------|------|------|-------|------|-----|
|  |           | Durchschnitt | Jan. | Febr. | März | Dez. | Jan. | Febr. | März |     |
| * Insgesamt                                  | Anzahl    | 670          | 611  | 581   | 584  | 739  | 615  | 489   | 557  | 641 |
| davon  |           |              |      |       |      |      |      |       |      |     |
| * Unternehmen                                | Anzahl    | 113          | 102  | 87    | 81   | 115  | 88   | 82    | 91   | 91  |
| * Verbraucher                                | Anzahl    | 420          | 387  | 372   | 385  | 481  | 415  | 308   | 366  | 431 |
| * ehemals selbstständig Tätige               | Anzahl    | 116          | 102  | 105   | 94   | 114  | 98   | 86    | 84   | 94  |
| * sonstige natürliche Personen, <sup>1</sup> |           |              |      |       |      |      |      |       |      |     |
| Nachlässe                                    | Anzahl    | 21           | 20   | 17    | 24   | 29   | 14   | 13    | 16   | 25  |
| * Voraussichtliche Forderungen               | Mill. EUR | 151          | 93   | 69    | 85   | 96   | 71   | 69    | 76   | 103 |

**Handwerk<sup>2</sup>**

|   | Einheit               | 2010         | 2011  | 2010    |        | 2011  |        |         |        | 2012  |
|---|-----------------------|--------------|-------|---------|--------|-------|--------|---------|--------|-------|
|   |                       | Durchschnitt |       | III. Q. | IV. Q. | I. Q. | II. Q. | III. Q. | IV. Q. | I. Q. |
| * Beschäftigte <sup>3</sup>               | 2009=100 <sup>4</sup> | 98,4         | 99,0  | 100,7   | 98,6   | 98,0  | 98,5   | 100,7   | 99,3   | ...   |
| * Umsatz (ohne Umsatzsteuer) <sup>5</sup> | 2009=100 <sup>6</sup> | 97,7         | 104,0 | 101,5   | 113,7  | 84,6  | 104,6  | 107,8   | 118,9  | ...   |

**Preise**

| Preise                                   | Einheit  | 2010         | 2011  |       |       | 2012  |       |       |       |       |
|--|----------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
|  |          | Durchschnitt | März  | April | Mai   | Febr. | März  | April | Mai   |       |
| * Verbraucherpreisindex<br>(Gesamtindex) | 2005=100 | 107,4        | 109,9 | 109,5 | 109,7 | 109,5 | 111,7 | 112,0 | 112,2 | 112,0 |
| * Nettokaltmieten (Teilindex)            | 2005=100 | 104,6        | 105,7 | 105,4 | 105,4 | 105,5 | 106,5 | 106,5 | 106,6 | 106,6 |

**Verdienste<sup>7</sup>**

|  | Einheit | 2010         | 2011  | 2010    |        | 2011  |        |         |        | 2012  |
|--|---------|--------------|-------|---------|--------|-------|--------|---------|--------|-------|
|  |         | Durchschnitt |       | III. Q. | IV. Q. | I. Q. | II. Q. | III. Q. | IV. Q. | I. Q. |
| * Bruttomonatsverdienste <sup>8</sup> der voll-<br>zeitbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>9</sup><br>im produzierenden Gewerbe und<br>im Dienstleistungsbereich | EUR     | 3 506        | 3 590 | 3 238   | 3 256  | 3 241 | 3 283  | 3 285   | 3 309  | ...   |
| * Frauen   | EUR     | 3 016        | 3 068 | 2 811   | 2 819  | 2 816 | 2 835  | 2 838   | 2 856  | ...   |
| * Männer   | EUR     | 3 699        | 3 798 | 3 405   | 3 428  | 3 411 | 3 461  | 3 463   | 3 490  | ...   |
| * Leistungsgruppe 1 <sup>10</sup>  | EUR     | 6 079        | 6 240 | 5 486   | 5 546  | 5 452 | 5 543  | 5 558   | 5 598  | ...   |
| * Leistungsgruppe 2 <sup>10</sup>  | EUR     | 3 971        | 4 075 | 3 691   | 3 714  | 3 700 | 3 762  | 3 769   | 3 796  | ...   |
| * Leistungsgruppe 3 <sup>10</sup>  | EUR     | 3 057        | 3 144 | 2 835   | 2 845  | 2 832 | 2 881  | 2 890   | 2 904  | ...   |
| * Leistungsgruppe 4 <sup>10</sup>  | EUR     | 2 502        | 2 579 | 2 361   | 2 360  | 2 358 | 2 398  | 2 408   | 2 410  | ...   |
| * Leistungsgruppe 5 <sup>10</sup>  | EUR     | 1 867        | 1 926 | 1 779   | 1 813  | 1 809 | 1 829  | 1 836   | 1 854  | ...   |

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung (ab 01.01.2004); die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die entsprechenden Ergebnisse des Vorjahres wurden umgerechnet. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

**noch: Verdienste<sup>1</sup>**

|   | Einheit | 2010         | 2011  | 2010    |        | 2011  |        |         |        | 2012  |
|---|---------|--------------|-------|---------|--------|-------|--------|---------|--------|-------|
|   |         | Durchschnitt |       | III. Q. | IV. Q. | I. Q. | II. Q. | III. Q. | IV. Q. | I. Q. |
| * Produzierendes Gewerbe  | EUR     | 3 689        | 3 842 | 3 343   | 3 359  | 3 353 | 3 430  | 3 435   | 3 449  | ...   |
| * Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden   | EUR     | 3 425        | 3 542 | 3 122   | 3 214  | 3 220 | 3 230  | 3 306   | 3 289  | ...   |
| * verarbeitendes Gewerbe  | EUR     | 3 777        | 3 943 | 3 400   | 3 421  | 3 424 | 3 492  | 3 491   | 3 508  | ...   |
| * Energieversorgung   | EUR     | 5 134        | 5 173 | 4 372   | 4 404  | 4 372 | 4 389  | 4 487   | 4 477  | ...   |
| * Wasserversorgung <sup>2</sup>   | EUR     | 2 912        | 2 987 | 2 753   | 2 689  | 2 751 | 2 772  | 2 803   | 2 822  | ...   |
| * Baugewerbe  | EUR     | 3 001        | 3 090 | 2 920   | 2 881  | 2 815 | 2 961  | 2 987   | 2 981  | ...   |
| * Dienstleistungsbereich  | EUR     | 3 377        | 3 408 | 3 163   | 3 183  | 3 160 | 3 177  | 3 177   | 3 206  | ...   |
| * Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz  | EUR     | 3 386        | 3 285 | 3 092   | 3 122  | 2 945 | 2 968  | 2 984   | 3 020  | ...   |
| * Verkehr und Lagerei   | EUR     | 2 835        | 2 888 | 2 620   | 2 646  | 2 643 | 2 678  | 2 679   | 2 707  | ...   |
| * Gastgewerbe   | EUR     | 2 044        | 2 058 | 1 974   | 1 987  | 2 004 | 2 009  | 2 002   | 2 004  | ...   |
| * Information und Kommunikation   | EUR     | 4 686        | 4 847 | 4 253   | 4 289  | 4 197 | 4 380  | 4 314   | 4 359  | ...   |
| * Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen                            | EUR     | (4 528)      | 4 598 | 3 897   | 3 913  | 3 936 | 3 962  | 3 971   | 3 997  | ...   |
| * Grundstücks- und Wohnungswesen  | EUR     | 3 768        | 3 772 | 3 535   | 3 585  | 3 474 | 3 491  | 3 600   | 3 577  | ...   |
| * Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen | EUR     | 3 903        | 4 022 | 3 555   | 3 596  | 3 603 | 3 658  | 3 652   | 3 672  | ...   |
| * Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen                          | EUR     | (1 902)      | 1 940 | 1 801   | 1 856  | 1 866 | 1 868  | 1 864   | 1 902  | ...   |
| * öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung                            | EUR     | 3 260        | 3 338 | 3 171   | 3 174  | 3 188 | 3 194  | 3 204   | 3 219  | ...   |
| * Erziehung und Unterricht  | EUR     | 3 991        | 4 040 | 3 925   | 3 926  | 3 887 | 3 904  | 3 919   | 3 946  | ...   |
| * Gesundheits- und Sozialwesen  | EUR     | 3 480        | 3 567 | 3 268   | 3 285  | 3 287 | 3 324  | 3 369   | 3 381  | ...   |
| * Kunst, Unterhaltung und Erholung  | EUR     | (3 371)      | 3 374 | 3 118   | 3 155  | 3 173 | 3 167  | 3 205   | 3 228  | ...   |
| * Erbringung von sonstigen Dienstleistungen   | EUR     | 2 802        | 2 828 | 2 647   | 2 650  | 2 668 | 2 657  | 2 640   | 2 682  | ...   |

**Geld und Kredit<sup>3</sup>**

| Geld und Kredit <sup>3</sup>         | Einheit   | 2009         | 2010    |         | 2011    |         |         |         | 2012    |         |
|--------------------------------------|-----------|--------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
|                                      |           | Durchschnitt | 30.09.  | 31.12.  | 31.03.  | 30.06.  | 30.09.  | 31.12.  | 31.03.  |         |
| Kredite an Nichtbanken               | Mill. EUR | 112 943      | 116 827 | 117 189 | 117 256 | 116 241 | 117 085 | 118 290 | 117 670 | 117 908 |
| kurzfristige Kredite<br>(bis 1 Jahr) | Mill. EUR | 11 791       | 12 434  | 12 814  | 12 690  | 12 507  | 12 777  | 12 221  | 11 737  | 12 113  |

<sup>1</sup> Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die entsprechenden Ergebnisse des Vorjahres wurden umgerechnet. – <sup>2</sup> Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – <sup>3</sup> Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

**noch: Geld und Kredit<sup>1</sup>**

| Einheit | 2009         | 2010   |        | 2011   |        |        |        | 2012   |
|---------|--------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
|         | Durchschnitt | 30.09. | 31.12. | 31.03. | 30.06. | 30.09. | 31.12. | 31.03. |

**Kredite an Nichtbanken**

|  |           |         |         |         |         |         |         |         |         |         |
|--|-----------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| mittelfristige Kredite<br>(über 1 bis 5 Jahre) | Mill. EUR | 11 679  | 13 693  | 13 792  | 14 007  | 14 092  | 14 368  | 15 191  | 14 919  | 15 322  |
| langfristige Kredite<br>(über 5 Jahre)         | Mill. EUR | 89 473  | 90 701  | 90 583  | 90 559  | 89 642  | 89 940  | 90 878  | 91 014  | 90 473  |
| Kredite an inländische<br>Nichtbanken          | Mill. EUR | 103 636 | 106 680 | 107 461 | 107 548 | 106 664 | 107 629 | 107 811 | 107 259 | 108 841 |
| Unternehmen und<br>Privatpersonen              | Mill. EUR | 95 570  | 97 386  | 97 717  | 97 495  | 96 721  | 97 134  | 97 515  | 97 203  | 98 754  |
| öffentliche Haushalte                          | Mill. EUR | 8 066   | 9 294   | 9 744   | 10 053  | 9 943   | 10 495  | 10 296  | 10 056  | 10 087  |
| Kredite an ausländische<br>Nichtbanken         | Mill. EUR | 9 307   | 10 147  | 9 728   | 9 708   | 9 577   | 9 456   | 10 479  | 10 411  | 9 067   |

**Einlagen und aufgenommene****Kredite von Nichtbanken**

|   |           |         |         |         |         |         |         |         |         |         |
|---|-----------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
|   | Mill. EUR | 103 669 | 109 118 | 110 517 | 110 845 | 110 049 | 111 255 | 111 545 | 112 585 | 111 755 |
| Sichteinlagen                             | Mill. EUR | 34 674  | 41 764  | 43 811  | 43 584  | 43 233  | 43 891  | 43 853  | 44 412  | 44 477  |
| Termineinlagen                            | Mill. EUR | 34 510  | 31 010  | 30 462  | 30 389  | 29 690  | 30 015  | 30 419  | 30 667  | 29 818  |
| Sparbriefe                                | Mill. EUR | 8 091   | 7 040   | 6 909   | 7 098   | 7 252   | 7 628   | 7 825   | 7 981   | 7 962   |
| Spareinlagen                              | Mill. EUR | 26 394  | 29 304  | 29 335  | 29 774  | 29 874  | 29 721  | 29 448  | 29 525  | 29 498  |
| Einlagen von inländischen<br>Nichtbanken  | Mill. EUR | 101 502 | 106 608 | 108 007 | 108 404 | 107 672 | 108 995 | 109 181 | 110 083 | 109 246 |
| Unternehmen und Privat-<br>personen       | Mill. EUR | 99 326  | 104 341 | 105 680 | 105 624 | 105 248 | 106 430 | 107 057 | 107 012 | 106 764 |
| öffentliche Haushalte                     | Mill. EUR | 2 176   | 2 267   | 2 327   | 2 780   | 2 424   | 2 565   | 2 124   | 3 071   | 2 482   |
| Einlagen von ausländischen<br>Nichtbanken | Mill. EUR | 2 167   | 2 510   | 2 510   | 2 441   | 2 377   | 2 260   | 2 364   | 2 502   | 2 509   |

**Steuern**

| Einheit | 2010         | 2011  |      |       |      | 2012  |      |       |  |
|---------|--------------|-------|------|-------|------|-------|------|-------|--|
|         | Durchschnitt | Febr. | März | April | Jan. | Febr. | März | April |  |

**Aufkommen nach  
Steuerarten**

|                            |           |       |       |       |       |       |       |       |       |       |
|----------------------------|-----------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| <b>Gemeinschaftsteuern</b> | Mill. EUR | 3 103 | 3 398 | 3 437 | 3 082 | 2 980 | 2 768 | 3 635 | 3 488 | 3 034 |
| Steuern vom Einkommen      | Mill. EUR | 923   | 1 002 | 976   | 979   | 612   | 617   | 1 032 | 1 170 | 692   |
| Lohnsteuer                 | Mill. EUR | 647   | 699   | 904   | 475   | 500   | 550   | 961   | 505   | 542   |
| Lohnsteuer-Zerlegung       | Mill. EUR | 133   | 136   | 418   | -     | -     | -     | 446   | -     | -     |
| veranlagte Einkommensteuer | Mill. EUR | 119   | 130   | 16    | 308   | 28    | 38    | 8     | 360   | 45    |
| Kapitalertragsteuer        | Mill. EUR | 63    | 73    | 12    | 26    | 36    | 37    | 10    | 16    | 25    |

<sup>1</sup> Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).



**noch: Steuern**

| Einheit | 2010         | 2011  |      |       |      | 2012  |      |       |  |
|---------|--------------|-------|------|-------|------|-------|------|-------|--|
|         | Durchschnitt | Febr. | März | April | Jan. | Febr. | März | April |  |

**Gemeinschaftsteuern**

|   |           |       |       |       |       |       |       |       |       |       |
|---|-----------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge           | Mill. EUR | 34    | 30    | 44    | 12    | 12    | 80    | 39    | 9     | 11    |
| Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge | Mill. EUR | 15    | 13    | 35    | -     | -     | -     | 27    | -     | -     |
| Körperschaftsteuer  | Mill. EUR | 60    | 69    | 0     | 158   | 35    | - 89  | 15    | 280   | 68    |
| Körperschaftsteuer-Zerlegung                                | Mill. EUR | - 2   | - 7   | - 5   | -     | -     | -     | - 3   | -     | -     |
| Steuern vom Umsatz  | Mill. EUR | 2 180 | 2 397 | 2 462 | 2 103 | 2 368 | 2 151 | 2 603 | 2 318 | 2 342 |
| Umsatzsteuer  | Mill. EUR | 443   | 441   | 527   | 289   | 382   | 434   | 556   | 370   | 395   |
| Einfuhrumsatzsteuer   | Mill. EUR | 1 737 | 1 956 | 1 934 | 1 814 | 1 986 | 1 716 | 2 047 | 1 948 | 1 947 |

**Zölle**

|           |     |     |     |     |     |     |     |     |     |
|-----------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| Mill. EUR | 181 | 205 | 221 | 199 | 195 | 173 | 223 | 204 | 158 |
|-----------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|

**Bundessteuern<sup>1</sup>**

|                                     |           |     |     |    |     |    |    |    |     |     |
|-------------------------------------|-----------|-----|-----|----|-----|----|----|----|-----|-----|
| darunter                            | Mill. EUR | 114 | 109 | 67 | 132 | 99 | 96 | 70 | 127 | 106 |
| Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer) | Mill. EUR | 28  | 27  | 12 | 29  | 28 | 14 | 10 | 23  | 26  |
| Kraftfahrzeugsteuer                 | Mill. EUR | 38  | 38  | 30 | 44  | 41 | 53 | 32 | 41  | 45  |
| Solidaritätszuschlag                | Mill. EUR | 40  | 44  | 25 | 59  | 30 | 28 | 28 | 63  | 34  |

**Landessteuern**

|   |           |    |    |    |    |    |    |    |    |    |
|---|-----------|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| Landessteuern                               | Mill. EUR | 45 | 43 | 55 | 60 | 44 | 52 | 45 | 56 | 59 |
| Erbschaftsteuer                             | Mill. EUR | 12 | 7  | 18 | 17 | 13 | 13 | 8  | 12 | 18 |
| Grunderwerbsteuer                           | Mill. EUR | 17 | 20 | 21 | 23 | 15 | 21 | 20 | 23 | 27 |
| Rennwett-, Lotterie-<br>und Sportwettsteuer | Mill. EUR | 12 | 12 | 13 | 12 | 13 | 13 | 13 | 11 | 11 |
| Feuerschutzsteuer <sup>1</sup>              | Mill. EUR | 1  | 2  | 1  | 6  | 1  | 1  | 1  | 7  | 1  |
| Biersteuer                                  | Mill. EUR | 3  | 3  | 2  | 2  | 3  | 3  | 2  | 3  | 2  |

| Einheit | 2010         | 2011 | 2010    |        | 2011  |        |         |        | 2012  |
|---------|--------------|------|---------|--------|-------|--------|---------|--------|-------|
|         | Durchschnitt |      | III. Q. | IV. Q. | I. Q. | II. Q. | III. Q. | IV. Q. | I. Q. |

**Gemeindesteuern**

|                                       |           |     |     |     |     |     |     |     |     |     |
|---------------------------------------|-----------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| <b>Gemeindesteuern</b>                | Mill. EUR | 490 | 541 | 449 | 556 | 501 | 541 | 528 | 595 | 521 |
| Grundsteuer A                         | Mill. EUR | 5   | 5   | 6   | 4   | 4   | 5   | 6   | 4   | 4   |
| Grundsteuer B                         | Mill. EUR | 111 | 116 | 129 | 101 | 105 | 115 | 135 | 107 | 113 |
| Gewerbesteuer (brutto)                | Mill. EUR | 366 | 412 | 304 | 444 | 383 | 411 | 376 | 476 | 394 |
| sonstige Gemeindesteuern <sup>2</sup> | Mill. EUR | 9   | 9   | 10  | 7   | 8   | 9   | 10  | 9   | 9   |

<sup>1</sup> Die Versicherungsteuer und die Feuerschutzsteuer werden ab dem 1. Juli 2010 nicht mehr von den Finanzämtern der Länder, sondern vom Bundeszentralamt für Steuern in Bonn verwaltet. Daher wird die Versicherungsteuer nicht mehr und von der Feuerschutzsteuer nur noch der Zerlegungsanteil nachgewiesen. – <sup>2</sup> Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

**noch: Steuern****Steuerverteilung****Steuereinnahmen der****Gemeinden und Gemeinde-****verbände**

| Einheit | 2010         | 2011 | 2010    |        | 2011  |        |         |        | 2012  |
|---------|--------------|------|---------|--------|-------|--------|---------|--------|-------|
|         | Durchschnitt |      | III. Q. | IV. Q. | I. Q. | II. Q. | III. Q. | IV. Q. | I. Q. |

|   |           |     |     |       |     |     |     |       |     |
|---|-----------|-----|-----|-------|-----|-----|-----|-------|-----|
| Mill. EUR   | 762       | 824 | 686 | 1 035 | 557 | 798 | 819 | 1 121 | 543 |
| Gewerbesteuer (netto) <sup>1</sup>                          | Mill. EUR | 299 | 334 | 222   | 332 | 352 | 336 | 298   | 352 |
| Anteil an der Lohnsteuer und<br>veranlagten Einkommensteuer | Mill. EUR | 298 | 320 | 284   | 525 | 77  | 300 | 329   | 576 |
| Anteil an der Umsatzsteuer                                  | Mill. EUR | 39  | 40  | 35    | 66  | 12  | 33  | 41    | 75  |

|   | Einheit   | 2010         | 2011  |       |       |       | 2012  |       |       |       |
|---|-----------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
|   |           | Durchschnitt |       | Febr. | März  | April | Jan.  | Febr. | März  | April |
| Steuereinnahmen des Landes                        | Mill. EUR | 698          | 738   | 751   | 655   | 564   | 614   | 785   | 864   | 640   |
| Landessteuern                                     | Mill. EUR | 45           | 43    | 55    | 60    | 44    | 52    | 45    | 56    | 59    |
| Anteil an den Steuern vom Einkommen               | Mill. EUR | 335          | 370   | 354   | 365   | 206   | 257   | 382   | 460   | 241   |
| Lohnsteuer  | Mill. EUR | 213          | 236   | 326   | 145   | 155   | 234   | 355   | 158   | 173   |
| veranlagte Einkommensteuer                        | Mill. EUR | 50           | 55    | 7     | 131   | 12    | 16    | 3     | 153   | 19    |
| Kapitalertragsteuer                               | Mill. EUR | 26           | 31    | 2     | 6     | 16    | 15    | - 1   | 6     | 10    |
| Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge | Mill. EUR | 15           | 13    | 19    | 5     | 5     | 35    | 17    | 4     | 5     |
| Körperschaftsteuer                                | Mill. EUR | 30           | 35    | 0     | 79    | 18    | - 44  | 7     | 140   | 34    |
| Anteil an den Steuern vom Umsatz                  | Mill. EUR | 301          | 304   | 329   | 229   | 260   | 298   | 346   | 347   | 283   |
| Umsatzsteuer                                      | Mill. EUR | 221          | 211   | 257   | 126   | 186   | 209   | 267   | 243   | 190   |
| Einfuhrumsatzsteuer                               | Mill. EUR | 80           | 92    | 72    | 103   | 73    | 89    | 79    | 104   | 93    |
| Anteil an der Gewerbesteuerumlage                 | Mill. EUR | 4            | 6     | 3     | 0     | 14    | 2     | 3     | 0     | 15    |
| Gewerbesteuerumlage-Anhebung (FDE)                | Mill. EUR | 2            | 2     | 2     | 0     | 6     | 1     | 1     | 0     | 5     |
| Gewerbesteuerumlage-Anhebung (LFA)                | Mill. EUR | 9            | 11    | 7     | 1     | 29    | 4     | 6     | 0     | 30    |
| Gewerbesteuerumlage-Unternehmenssteuerreform      | Mill. EUR | 2            | 2     | 1     | 0     | 6     | 1     | 1     | 0     | 6     |
|   |           |              |       |       |       |       |       |       |       |       |
| Steuereinnahmen des Bundes                        | Mill. EUR | 1 643        | 1 808 | 1 765 | 1 668 | 1 618 | 1 475 | 1 943 | 1 858 | 1 644 |
| Bundessteuern                                     | Mill. EUR | 114          | 109   | 67    | 132   | 99    | 96    | 70    | 127   | 106   |
| Anteil an den Steuern vom Einkommen               | Mill. EUR | 401          | 436   | 415   | 429   | 265   | 259   | 440   | 519   | 300   |
| Anteil an den Steuern vom Umsatz                  | Mill. EUR | 1 124        | 1 257 | 1 276 | 1 106 | 1 240 | 1 118 | 1 430 | 1 212 | 1 223 |
| Anteil an der Gewerbesteuerumlage                 | Mill. EUR | 4            | 6     | 7     | 0     | 14    | 2     | 3     | 0     | 15    |

<sup>1</sup> Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

## Neuerscheinungen im Mai 2012

## Statistische Berichte

**Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit**

Einbürgerungen 2011  
Kennziffer: A1093 201100

**Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen**

Allgemeinbildende Schulen im Schuljahr 2011/12 –  
Teil I: Schülerinnen und Schüler, Schulabgängerinnen  
und Schulabgänger  
Kennziffer: B1013 201100

Allgemeinbildende Schulen im Schuljahr 2011/12 –  
Teil II: Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte  
Kennziffer: B1023 201100

Mainzer Studienstufe im Schuljahr 2011/12  
Kennziffer: B1083 201100

**Produzierendes Gewerbe, Handwerk**

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau  
und Gewinnung von Steinen und Erden 2011  
Kennziffer: E1013 201100

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und  
Gewinnung von Steinen und Erden im März 2012  
Kennziffer: E1023 201203

Index des Auftragseingangs  
für das verarbeitende Gewerbe im März 2012  
Kennziffer: E1033 201203

Bauhauptgewerbe im März 2012 –  
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau  
Kennziffer: E2023 201203

Ausbaugewerbe im 1. Vierteljahr 2012 –  
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe  
(Ergebnisse der vierteljährlichen Erhebung  
im Ausbaugewerbe bei Betrieben von  
Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)  
Kennziffer: E3023 201241

Beschäftigung in der Energie- und Wasser-  
versorgung 2011

Kennziffer: E4013 201100

Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Kraftwerke  
der allgemeinen Versorgung im Februar 2012  
Kennziffer: E4023 201202

Gewinnung, Verwendung und Abgabe von  
Klärgas 2011  
Kennziffer: E4113 201100

**Wohnungswesen, Bautätigkeit**

Baugenehmigungen 2011  
Kennziffer: F2023 201100

Baugenehmigungen im April 2012  
Kennziffer: F2033 201204

Baufertigstellungen 2011  
Kennziffer: F2053 201100

Bauüberhang am 31. Dezember 2011  
Kennziffer: F2063 201100

Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen  
am 31. Dezember 2011  
Kennziffer: F2073 201100

**Handel, Tourismus, Gastgewerbe**

Beschäftigte und Umsatz im Handel  
und im Gastgewerbe im März 2012  
Kennziffer: G1023 201203

Aus und Einfuhr im Februar 2012  
Kennziffer: G3023 201202

Gäste und Übernachtungen im Tourismus  
im März 2012  
Kennziffer: G4023 201203

### Verkehr

Straßenverkehrsunfälle 2011

Kennziffer: H1013 201100

Straßenverkehrsunfälle im Februar 2012

Kennziffer: H1023 201202

Binnenschifffahrt im Januar 2012

Kennziffer: H2023 201201

Bestand an Kraftfahrzeugen und Kfz-Anhängern  
am 1. Januar 2012

Kennziffer: H1033 201100

### Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz  
und in Deutschland im April 2012

Kennziffer: M1013 201204

### Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im Februar 2012

Kennziffer: Z1013 201202

## Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz – Ausgabe Mai 2012

Kennziffer: Z2201 201205

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de) zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.  
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: [vertrieb@statistik.rlp.de](mailto:vertrieb@statistik.rlp.de).

## Impressum

---

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Dort können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:  
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
Mainzer Straße 14-16  
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0  
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: [monatsheft@statistik.rlp.de](mailto:monatsheft@statistik.rlp.de)  
Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

Redaktion: Romy Feldmann

Druck: Hessisches Statistisches Landesamt

Fotos: Thomas Hartmann/JGU und Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201  
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR  
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:  
[www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte](http://www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte)

---

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2012

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.